

LEBEN

ZEITSCHRIFT DER BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

www.bewegung-fuer-das-leben.com

Ausgabe 134 • 39012 Meran • Winkelweg 10 • Tel./Fax 0473 237 338 • bfl@aruba.it



Hannes und Bernardette Lobis - Ritten

**Kinderwunsch -
Wunschkind -
Designerbaby**

► Seite 4

**Aktuelles
zum
Lebensschutz**

► Seite 8

**Soll das Internet
mein Kind
aufklären?**

► Seite 33

**Impfzwang -
Ärztliche
Entscheidungshilfen**

► Seite 35

VORTRAGSREIHE

mit Dr. med. BERNHARD GAPPMEIER
zum Thema: „**Impfzwang - Ärztliche
Entscheidungshilfen für Eltern**“
am 10.10.2017 in Meran, Bürgersaal
am 11.10.2017 in Brixen, Cusanus Akademie
am 12.10.2017 in Bozen, Kolpinghaus
Beginn jeweils um 20.00 Uhr (siehe S. 35)

ALLERSEELN WALLFAHRT NACH MARIA WEISSENSTEIN

am Sonntag, den 5. November 2017 (siehe S. 17)

Veranstaltungen im Haus des Lebens

Tel. 0473 23 73 38

2-TEILIGES SEMINAR

für Natürliche Empfängnisregelung
mit der Referentin: Mirjam Holzer aus Salzburg
(Hebamme und NER-Kursleiterin)
am Samstag, 9. September 2. Einheit
jeweils von 15.00 - 18.30 Uhr
im Haus des Lebens, Winkelweg 10

BRAUTKLEIDER BÖRSE

am 7. Oktober 2017 (siehe S. 16)

EINKEHRTAG

mit ANDREAS RUF Pfarrer in Arosa - Schweiz
Thema: „**Das neue Leben in Gott.**“
Pfarrer Ruf wird auch am Samstag, 14.10. die
Hl. Messe bei der Gebetsvigil in Meran zelebrieren

TAGE DER HEILUNG

zum Thema: „Nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir...“
mit Prof. Dr. HELMUT RENNER und
P. RAPHAEL PETERLE (Fluhm)
am Freitag 24. Nov. und am Sa, 25. November 2017
Anmeldung unbedingt erforderlich unter
Tel. 0473/237338 oder bfl@aruba.it
im Haus des Lebens, Winkelweg 10 (siehe S. 21)

ADVENT- UND TÜRKRÄNZE BINDEN

am Donnerstag, 30. November 2017 um 9.00 Uhr
im Haus des Lebens, Winkelweg 10, Anmeldung
unter Tel. 0473/237338 oder bfl@aruba.it

EHEVORBEREITUNG

Freitag, 09. März bis Sonntag, 11. März 2018
(siehe S. 17)

GEBETSVIGILIEN

Jeden 3. Samstag im Monat
Ungerade Monate: Meran, gerade Monate: Bozen

Jeweiliger Ablauf: Hl. Messe, Aussetzung,
Prozession vor das jeweilige Krankenhaus,
Rückkehr und Eucharistischer Segen.

Wir beten für das Leben!

Sa, 21.10. in Bozen - 14.30 Uhr (Pio X° - Reschenstraße)
Sa, 18.11. in Meran - 14.30 Uhr (Barmh. Schwestern - Gratsch)
Do, 28.12. Ort noch zu bestimmen (Lichterprozession)

5 PUNKTE,

WARUM WIR GEBETSVIGILIEN VERANSTALTEN:

1. Wir wollen der Flut der Zerstörung durch friedliche Mittel Einhalt gebieten: Wir beabsichtigen, durch andächtiges Gebet öffentlich Zeugnis zu geben.
2. Durch Hl. Messen, Euchar. Anbetungen und Prozessionen drücken wir betend unseren Schmerz über die unschuldigen, toten Kinder und ihre verwundeten Eltern aus.
3. Wir beten in derselben liebevollen Haltung wie Mutter Maria und der Apostel Johannes unter dem Kreuz.
4. Wir beten nicht gegen jemanden oder gegen etwas. Wir beten für die Liebe, für das Licht und für das Leben zu Gott, dem Spender des Lebens.
5. Wir beten für alle Personen (Eltern, Großeltern, Ärzte, Politiker, usw.), die in Abtreibungen verwickelt sind, damit das Licht der Liebe für die unschuldigen, wehrlosen Babys in ihren Herzen aufzuleuchten beginnt.

**Jedes Kind, auch ein ungeborenes,
ist einmalig und hat ein Recht auf Leben!
Auch dein Gebet ist wichtig. Komm auch du!**

Weitere Gebetsmomente:

- **Meran:** Krankenhauskapelle,
jeden Di, 14.30 - 15.30 Uhr
- **Maria Weißenstein:** jeden 1. Samstag im Monat
14 - 16 Uhr (mit Hl. Messe und Taufe der Ungeborenen - ital.)
Alle sind herzlich eingeladen!
- **Täglich:** 20 Uhr - Vaterunser

ACHTUNG - NEUE BÜROZEITEN IM HAUS DES LEBENS:

Mo, Di, Do, Fr: 8.30 - 11.30 Uhr
Mittwoch: 14.30 - 17.30 Uhr



*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde für das Leben!*

was gibt es Schöneres und Größeres für Mann und Frau, als menschliches Leben weiter zu schenken und somit im Schöpfungsplan Gottes mitwirken und dürfen.

Nicht allen Paaren ist dieses Glück gewährt und viele müssen aus gesundheitlichen Gründen die schmerzliche Erfahrung machen, dass sie keine Kinder bekommen können. Diese traurige Tatsache ist für die Betroffenen sehr schwer und schmerzlich.

Viele Paare versuchen dann ein Kind zu adoptieren oder ein Pflegekind aufzunehmen. Natürlich hat die Medizin diesen Notstand erkannt und es hat sich in der sog. „Reproduktionsmedizin“ ein milliardenstarker Industriezweig entwickelt. Die wenigsten Menschen sind sich bewusst, wie zielstrebig und hemmungslos die Herstellung von Designerbabys vorangetrieben wird.

Ziel der Pharmaindustrien ist es, dass neues menschliches Leben nicht mehr ausschließlich die Frucht der Liebe zwischen Mann und Frau ist, sondern seinen Anfang im Reagenzglas hat und per Katalog bestellt werden kann.

Liebe Leserinnen und Leser, viele Menschen reagieren auf solche und ähnliche Entwicklungen gar nicht mehr und verhalten sich passiv, sind eingeschläfert vom Wohlstand und interessieren sich nur mehr für Konsum und Spaß. So haben wir es auch kürzlich in Italien bei der gesetzlichen Einführung der Impfpflicht gesehen, die Mehrheit der Bevölkerung rührt sich nicht, die Lauheit und Gleichgültigkeit ist dem Wohlstand und der Glaubenslosigkeit zuzuschreiben (im Herbst plant unsere Bewegung zum Thema Impfung eine Vortragsreihe mit Dr. med. Bernard Gappmaier, dem Vorsitzenden der Europ. Ärzteaktion, siehe S. 35).

Liebe Freunde für das Leben, unser gemeinsamer Auftrag und unser JA, uns für den Schutz des menschlichen Lebens einzusetzen, ist die Antwort auf die Liebe Gottes für uns Menschen. Danken wir dem lieben Gott, dass wir nicht die Augen verschließen, sondern uns mit Wort und Tat für die Ärmsten der Armen, für die ungeborenen Kindern einsetzen, denn der Mutterschoß ist der gefährdetste Platz für die Menschen geworden.

Ein Aufrichtiges Vergelt's Gott für euer Gebet (nicht vergessen täglich um 20 Uhr ein Vater unser für das Leben zu beten) und für Eure finanziellen Zuwendungen, die wir dringend brauchen, um unsere Vereinstätigkeiten finanzieren zu können und vor allem auch um Mittel für die konkrete Hilfe verfügbar zu haben.

Christian Raffl

Christian Raffl, Präsident der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol

Besuchen Sie
unsere neu gestaltete
website!



www.bewegung-fuer-das-leben.com

Inhalt

- 4 Kinderwunsch - Designerbaby
- 7 „Nun auch noch schwanger“
- 8 Lebensschutz - Aktuelles
- 11 Lesetipp
- 12 „Hannes - unser Sonnenschein“
- 14 Pressesplitter
- 17 Ehevorbereitung / Wallfahrt
- 18 Eine Botschaft an den Klerus (3)
- 19 Lebensschutz
- 20 LEBE für eine/n Freund/in
- 21 Tage der Heilung / Links
- 22 Gender-Revolution
- 23 Streiflichter 1000 Kreuze Marsch
- 24 „Das Kind kann ja nichts für meinen Fehler“
- 25 Empfängnisverhütung
- 26 NER - Nat. Empfängnisregelung
- 28 Wir setzen auf Reinheit!
- 30 Jugend - „Da mach ich nicht mit!“
- 31 Jugend - Lebensfragen
- 32 Du sollst Vater & Mutter ehren!
- 33 „Soll das Internet mein Kind aufklären“
- 35 Impfung
- 36 Pro Life Tour 2017
- 38 Als alles anders kam, als wir dachten
- 39 Maria, Knotenlöserin bei Eheproblemen
- 40 Kinderseite

IMPRESSUM

Herausgeber:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol
Eintragung beim Landesgericht Bozen,
N. 25/92 R. ST. vom 9.9.92

Presserechtlich verantwortlich:

Dr. Franz Pahl

Für den Inhalt verantwortlich:

Christian Raffl

Layout: Franz Gögele, Sylvia Pechlaner

Redaktionsteam:

Marion Ebnicher, Dr. Christiane Peregger,
Hildegard Tscholl, Martha Zöggeler,
Dr. Egon Falsler, Franz Gögele

Druck: Lanarepro GmbH

Auflage: 13.000 Stück

Anschrift der Redaktion:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol,
39012 Meran, Winkelweg 10
Tel. & Fax 0473 237 338
lebe@aruba.it
www.bewegung-fuer-das-leben.com

Steuer-Nr.: 94027310211

IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443
SWIFT/BIC: ICRA IT RR3 PO

Textabdrucke mit Quellenangabe
sind erlaubt.

»Kinderwunsch - Wunschkind - Designerbaby«

Die diesjährige „Woche für das Leben“ in Deutschland nahm sich eines brennenden Themas an. Es ging um die sog. „Reproduktionsmedizin“, die sich zu einem milliarden schweren Industriezweig entwickelt hat. Die wenigsten Menschen sind sich bewusst, wie zielstrebig und hemmungslos die „Herstellung von Designerbabys“ vorangetrieben wird. Es scheinen alle rechtlichen und ethischen Schranken gefallen zu sein: Was noch vor einigen Jahren als unvorstellbar galt, ist Wirklichkeit geworden und rollt wie eine bedrohliche Lawine auf uns zu. Der angebliche Dienst am Leben ist aber im wahrsten Sinn des Wortes ein Wolf im Schafspelz. Als Christen haben wir die Pflicht, kompromisslos gegen diese „Kultur des Todes“ aufzustehen und die göttliche Würde jedes Menschen vom Augenblick der Zeugung an zu verteidigen.

Mechthild Löhr

Die Woche für das Leben 2017 stand unter dem Thema: „Kinderwunsch - Wunschkind - Designerbaby“. Man wollte auf neue Gefahren und Entwicklungen am Lebensanfang aufmerksam machen, was in der Tat dringend geboten ist. Denn längst droht die Zeugung eines Kindes immer öfter zum umfassend reproduktionsmedizinisch geplanten und optimierten „Produktionsprozess“ zu werden, in dem Eltern und Mediziner dem Ungeborenen erst nach Erfüllung bestimmter Kriterien den Weg ins Leben „erlauben“.

Die „freudige Erwartung“ weicht dabei einem besorgten „Daueralarm“, bei dem sich die Schwangere mehr in ein neunmonatiges Qualitäts-Kontroll-Verfahren voller Sorgen und Risiken eingespannt fühlt, anstatt eine erwartungsvolle Vorfreude auf das Kind erleben zu können. Der Blick auf die Schwangerschaft hat sich grundlegend verändert.

Nur noch „Wunsch Kinder“?

Die Erwartung, dass eigentlich möglichst nur noch „Wunsch Kinder“ geboren werden sollten, ist schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden. Immer häufiger entscheiden sich Frauen für eine Abtreibung, nur weil sie ungewollt bzw. „überraschend“, also ohne expliziten Kinderwunsch, schwanger geworden sind. Laut Statischem Bundesamt sind dies in Deutschland jedes Jahr etwa 100.000 Frauen.

Ein Großteil unserer Gesellschaft ist hoch motiviert, die Schöpfung, die Natur und das Klima nachhaltig zu schützen und darüber vom Kindergarten an intensiv aufzuklären, doch eine offene und faire Diskussion über einen besseren Schutz der ungeborenen Kinder wird keinesfalls zugelassen.

Ergebnisse der Wissenschaft werden ignoriert

Obwohl Medizin und Wissenschaft heute bis ins Detail hinein nachweisen, dass das Leben des Menschen mit der Zeugung beginnt, nämlich mit der Entstehung eines lebenslang unverwechselbaren Genoms, wird die akademische und rechtliche Auseinandersetzung darüber, ab wann dem Menschen eine unantastbare Würde zukomme, immer schärfer und kontroverser geführt.

Die einen (wie z.B. Pro Familia) behaupten nach wie vor, der Embryo sei nur Schwangerschaftsgewebe oder ein „befruchtetes Ei“, andere gehen frühestens ab der Nidation (rd. 14 Tage nach der Empfängnis) oder sogar erst nach der Geburt (wie Peter Singer oder Reinhard Merkel) von einem schützenswerten Menschenleben aus.



Rechtsethische „Wanderdüne“

Eine weltweite Legalisierung der Abtreibung hat den Damm gebrochen. Dieser Schritt hat in der Rechtsentwicklung eine rechtsethische „Wanderdüne“ in Gang gesetzt, die sich ständig weiter fortbewegt. Immer weiter ist das Verständnis dafür geschwunden, dass es ethische Handlungsgrenzen geben muss und dass wir nicht alles tun dürfen, was wir

praktisch und (medizin-)technisch können. Die breite Begeisterung für die beständige Optimierung des „Produktes“ Mensch macht immer größere Teile unserer Gesellschaft für das Lebensrecht der ungeborenen Kinder blind.

Trennung von Sexualität und Fortpflanzung

Neben dem Wandel des Rechtsverständnisses hat sich die seit Mitte der Sechzigerjahre verfügbare Verhütungspille verhängnisvoll auf das ethische Empfinden ausgewirkt. Sie führte zum systematischen Auseinanderbrechen und zur bewussten Trennung von Sexualität und Fortpflanzung, von sexueller Beziehung und Elternschaft.

Dadurch hat sich die Haltung gegenüber Kindern überhaupt verändert. Die grundsätzliche Annahme von Kindern, die alle Weltreligionen und Kulturen bisher als notwendige Überlebensbedingung und als Lebensinhalt verstanden hatten, wird grundsätzlich in Frage gestellt. Sie galt fortan nur noch als eine mögliche Handlungsoption. In kurzer Zeit halbierten sich die Geburtenzahlen, und zwar nicht nur in Europa.

Bestimmungsrecht der Frau

Die Selbstbestimmung der Frau wurde über das Lebensrecht des ungeborenen Kindes gestellt. Zunächst lautete die Argumentation, der Embryo sei ohnehin noch kein wirklicher Mensch, sondern nur Teil seiner Mutter. Und ihr stehe Wahlfreiheit zu.

Nun haben die anerkanntesten Menschenrechtsorganisationen und mit ihnen die offiziellen UN-Organe die Abtreibung bereits zum „Menschenrecht“ erklärt. Staaten verpflichten

sich zur kostenlosen Finanzierung der Abtreibung als „medizinische Versorgung“, auf die jede Frau einen Anspruch habe.

Materieller Wohlstand als höchster Wert

Gleichzeitig hat sich als neue Grundregel durchgesetzt: Je weniger Kinder, desto höher der aktuelle, individuelle und materielle Lebensstandard. International wird diese kinderfeindliche Propaganda durch Politik und Medien verbreitet.

Konform zur dominierenden demografischen Hypothese von der drohenden Überbevölkerung als einem Hauptwachstumshindernis werden Abtreibungen und Verhinderung der Geburt jedes „überzähligen“ Kindes indirekt zu einer ethisch „klugen“ und „befreienden“ Tat umdefiniert.

Das attraktive Versprechen von mehr Wohlstand, mehr Freiheit, mehr Unabhängigkeit und mehr Spaß wird unterstützt durch einen häufig anti familiär eingestellten radikalen Feminismus, der in Familienbindungen primär reproduktive Zwänge sieht. Kinder sollen möglichst nur noch ausdrücklich als Wunsch Kinder zum genau geplanten Zeitpunkt gezeugt und geboren werden.

Das Milliardengeschäft der Reproduktionsindustrie

Innerhalb weniger Jahrzehnte hat sich eine weltweit bestens florierende Reproduktionsindustrie entwickelt, deren tatsächliches Ausmaß und Milliardengeschäft nur für Experten genauer erkennbar ist. Wir alle sind Zeugen dieser schleichenden dramatischen Entwicklung, die das Menschenrecht auf Leben Schritt für Schritt aus den Angeln hebt.

Aus der anfänglich geforderten schicksalhaften Befreiung der Frauen vom Reproduktionszwang mit gesundheitlichen Risiken ist eine umfassende Technisierung des gesamten Reproduktionsprozesses geworden, bei dem das Kind zu einem „Produkt“ mit Qualitätskontrolle wird.

Kind wird Ergebnis einer Güterabwägung

In beeindruckender Weise hat der



Freiburger Philosoph Giovanni Maio in seinem empfehlenswerten Buch „Der Abschied von der freudigen Erwartung“ (2013) die Gefahren der neuen Entwicklung zum Ausdruck gebracht. Er beschreibt, wie fundamental sich die Beziehungen zwischen Vater, Mutter und Kind durch die Optimierungsprozesse im Rahmen der Reproduktionsmedizin verändern. Denn das Kind verdankt am Ende seine Existenz ausschließlich dem erklärten Willen der Mutter, sich für seine künstliche Zeugung, für seine Geburt und nicht für seine Abtreibung entschieden zu haben, als Ergebnis einer Güterabwägung und nicht einer lebendigen Liebesbeziehung.

Größter Widerspruch zu natürlicher Lebensweise

Wie stark sich das Bedürfnis und die Sehnsucht nach natürlicher, ökologischer Ernährung und Lebensweise, nach bewusster Natürlichkeit, nach schonenden Produktionsbedingungen auch entwickelt hat: bei der Verhütung und im reproduktionsmedizinischen Betrieb ist völlig Gegenteiliges zu beobachten:

Konsequent und rücksichtslos werden heute abtreibungsfördernde und gesundheitsgefährdende Verhütungsmethoden auf der ganzen Welt intensiv beworben und millionenfach verkauft. Millionen von Embryonen und Föten werden produziert, nach gesundheitlichen Qualitätskriterien selektiert und dann in der Mehrzahl zur Vernichtung freigegeben. Die Frage nach dem Recht auf Leben und der Achtung vor jedem Menschen vom Anfang seines Daseins an wird überhaupt nicht mehr gestellt und berücksichtigt.

Vom Kinderwunsch zum Designerkind?

Die aktuellen bioethischen Diskussionen markieren einmal mehr, wie sehr der Mensch bereit ist, sich selbst am Lebensanfang zum „Produkt“ zu deklarisieren. Hierzu einige Fakten:

1. Laut WHO-Berichten werden jährlich weltweit 43,8 Millionen Kinder abgetrieben („British Medical Journal“, 22. Jan. 2016). In Deutschland wurden seit 1973 offiziell 5,9 Millionen Abtreibungen erfasst. Die Dunkelziffer liegt deutlich höher. 97 % davon erfolgten nach der sog. sozialen Indikation. Rund 80 % der Abtreibungen wurden in Deutschland vom Staat vollständig finanziert.

2. Sechs Millionen Frauen nehmen in Deutschland täglich ihre Verhütungspille und das über Jahre und Jahrzehnte. Das bedeutet eine regelmäßige hormonelle Belastung mit Konsequenzen und erheblichen gesundheitlichen Risiken. In der EU mussten manche Pillen wegen Todesfolgen bereits vom Markt genommen werden. Die „Pille danach“, seit 2015 rezeptfrei, enthält allein in einer Pille die gesamte Monatsdosierung einer täglichen Pille. Sie wurde seither bereits circa 1 Million Mal verkauft und ist jetzt preiswert beliebig verfügbar. Sie wird unkontrollierbar in jeder Apotheke jederzeit an jede, auch minderjährige Kundin verkauft.

3. Allein in Deutschland gibt es 130 kommerzielle Reproduktionszentren. Die Kundenwerbung im Internet verspricht problemlos gesunde Babys. „Von der Eizelle bis zum Kind bieten wir also komplett, alles aus einer Hand!“ Mit diesen Worten lädt z.B. ein Kinderwunsch-Zentrum ein: „Ihre Kinderwunschbehandlung erfolgt auf höchstem Niveau und diese Qualität wird seit vielen Jahren kontinuierlich von der DEKRA überprüft und regelmäßig nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert.“ Dennoch findet das ganze Geschäft weitestgehend rechtlich unkontrolliert und ohne jede staatliche Evaluierung statt. Kundin und Kunde kann heute de facto jeder werden: verheiratet, unverheiratet oder gleichgeschlechtlich lebend. Wie viele Zigttausende von Embryonen derzeit in Deutschland kryokonserviert, d.h. eingefroren sind, ist nicht bekannt. Weltweit sind es inzwischen Millionen Embryonen, die auf Abruf und „Halde“



produziert sind.

4. Da inzwischen nahezu 15% der Paare mit Kinderwunsch nicht mehr ohne reproduktionsmedizinische Behandlung zeugungsfähig sind (Tendenz steigend) und auch das Alter der potentiellen Eltern immer weiter steigt, erfreut sich die In-vitro-Fertilisation (IVF) ständig wachsender Nachfrage. Die für die IVF bei der Frau notwendigen mehrmonatigen, manchmal mehrjährigen, hormonellen Hyperstimulierungen stellen hohe gesundheitliche Belastungen dar: physisch wie psychisch. Und dies bei gleichzeitig niedrigen Erfolgsaussichten: unter 30% „Baby-take-Home“ Quote und immer häufiger mit tödlichen fötalen „Mehrlingsreduktionen“.

5. Zwar ist die Leihmutterchaft in Deutschland offiziell noch nicht zulässig, sie wird jedoch bereits gefordert und ohnehin durch ausländische Leihmütter praktiziert. Gegen einen für sie erheblichen Geldbetrag tragen sie fremde Kinder aus und verzichten anschließend auf alle Rechte und Ansprüche. Leihmutterchaft ist heute in manchen ärmeren Ländern alltäglich. Die Leihmütter sehen darin den einzigen Ausweg aus ihren prekären Lebenssituationen.

6. Das „Social freezing“ erfreut sich wachsender Akzeptanz, besonders forciert von dynamischen Unternehmen wie Apple und anderen High-Tech-Firmen. Hierbei werden jüngere Frauen mit oder ohne aktuellen Partner motiviert, frühzeitig ihre noch frischen Eizellen einfrieren zu lassen, um sie zu einem späteren Zeitpunkt für IVF-Behandlungen nutzen zu können. Oft übernehmen die Firmen aus wirtschaftlichen Interessen die Kosten.

7. International gibt es inzwischen ganze Kataloge „online“, in denen man aussichtsreiche Spender/-innen von Samen- oder Eizellen einsehen und selektieren kann: nach Eigenschaften wie Größe, Farbe der Haare und Augen und nach IQ bzw. Ausbildungslevel und Beruf. - Noch ist dies in Deutschland untersagt. Allerdings gibt es starke Tendenzen, dies zu lockern. Am Markt ist der Handel ohnehin schwer kontrollierbar.

8. Inzwischen sind in Deutschland Zentren für Präimplantationsdiagnostik (PID) und Embryonenselektion eingerichtet. Der Selektionsbetrieb ist professionell organisiert. Nur wenige der bisher gestellten Anträge sind nicht genehmigt worden. Jedes Jahr steigen die PID-Zahlen weiter.

9. Seit 2012 sind „Nicht-invasive-Bluttests“, auch „Nicht-invasive pränatale Diagnostik“ (NIPD) genannt, ab der neunten Schwangerschaftswoche problemlos überall möglich und werden schon von vielen Krankenkassen bezahlt. Die Schwangere kann durch einen einfachen ungefährlichen Bluttest feststellen lassen, wie das Genom des Kindes aussieht. Man kann prüfen lassen, ob es sich um ein Mädchen oder einen Jungen handelt, und spricht unverhohlen von „Geschlechter balancierter Familienplanung“ Von den Kindern, bei denen ein Down-Syndrom festgestellt wird, werden 95 % abgetrieben. Ähnlich verhält es sich bei den Chromosomenstörungen Trisomie 13 oder 18. Bei der Genanalyse gibt es heute keine technischen Limits mehr. Es ist allerdings noch zu teuer und datentechnisch zu umfangreich, um alle genetischen Besonderheiten herauszufinden. Doch ist dies nur eine Frage der Zeit.

10. Das neue „Qualitätsbewusstsein“ und der Anspruch auf die Geburt eines gesunden Kindes sind so gewachsen, dass, sobald eine Behinderung des Ungeborenen erkannt oder auch nur vermutet wird, fast alle betroffenen Kinder durch Spätabtreibungen bis zum Ende des 9. Monats abgetrieben werden. Da Ärzte bei gegebenenfalls nicht ausreichender Diagnose ihrerseits selbst Schadens- und unterhaltspflichtig für ein behindertes Kind werden können, haben sie zusätzlich ein großes Interesse daran, im Zweifelsfall sofort eine Abtreibung zu empfehlen. Sofern sich Frauen trotz Behinderungen für ihr Kind entscheiden, werden sie inzwischen nicht selten mit negativen Kommentaren konfrontiert wie: „Muss denn das heute noch sein?“ „Welche hohen Kosten das alles verursacht!“ „Wem soll denn dieses Leben nützen?“ „Lohnt sich dieses Leben denn?“

Christliches Zeugnis

Das Rechtsbewusstsein für den konsequenten Schutz jedes menschlichen Lebens auch vor der Geburt (ebenso wie am Ende des Lebens) hat sich immer weiter verflüchtigt. Trotz aller formalen Garantien und Rechtsvorschriften besitzt ein Kind vor der Geburt de facto keinen Schutz mehr. Denn bis zum Tag der Geburt ist eine Abtreibung in Deutschland jederzeit möglich, sofern die Mutter „glaubhaft“ physische oder psychische Belastungen vorbringt.

Die meisten jungen Menschen sind mit der Alltäglichkeit von jederzeit verfügbaren Abtreibungsangeboten aufgewachsen. Sicher: Wir reden gerne abstrakt von der elementaren Würde jedes Menschen. Doch über die konkreten, ständig wachsenden, bedrückenden, täglichen Gefährdungen gerade am Anfang des Lebens, sprechen wir sehr viel weniger gern. Die Woche für das Leben 2017 sollte Anstoß geben, dass wir uns als Christen dieser höchst drängenden Grundfragen unseres Lebens annehmen. Wir müssen den skandalösen Umgang mit menschlichen Embryonen, die kaltblütige Selektion und die überhebliche Anmaßung, Menschen nach eigenem Gutdünken herzustellen, ins Bewusstsein bringen und uns mit tiefer Überzeugung diesem aggressiven Angriff auf die Menschlichkeit entgegenstellen.

Die hl. Mutter Teresa hatte die Entwicklung klar erkannt. 1979 nützte sie ihre Nobelpreisrede für einen eindringlichen Appell gegen die aufkommende Abtreibungsmentalität. Ganz einfach sagte sie: „Jedes Kind hat das Recht, auf die Welt zu kommen, ob es erwünscht ist oder nicht.“ Es ist ermutigend, wie nachdrücklich auch Papst Franziskus das Recht auf Leben unterstützt und uns auffordert, unerschrocken gegen Abtreibung einzutreten. Denn sie ist die bewusste Tötung eines unschuldigen Menschen. Mit fester Überzeugung müssen wir uns für eine Kultur des Lebens einsetzen. Denn gerade im Blick auf die ungeborenen Kinder gilt das Wort Jesu: „Wer ein solches Kind um meinwillen aufnimmt, der nimmt mich auf“ (Mk 93). □

»Nun auch noch schwanger!«

Michaela hat schon den „Beratungsschein“ und braucht dringend Hilfe

Michaela ist fünf Monate nach der Geburt ihres zweiten Kindes wieder schwanger. Die Narbe des Kaiserschnitts ist kaum verheilt, viele Probleme ungelöst. Sie hat Angst, ihren Eltern davon zu erzählen. Sie waren schon gegen ein zweites Kind. Ohne deren Hilfe geht es aber nicht. Den „Beratungsschein“ für eine Abtreibung hat sich Michaela schon besorgt.

www.vorabtreibung.net

Sehr spät am Montagabend sitzt die 37-jährige Michaela vor ihrem Computer und sucht im Internet nach einer Antwort auf ihre quälende Frage „Abtreibung - ja oder nein?“. Bei ihrer Recherche stößt sie schnell auf die Beratung von Pro Femina. Doch erst zwei Tage später findet Michaela den Mut, die Nummer der Telefon-Hotline zu wählen. Die Beraterin Marion nimmt den Anruf entgegen. Zunächst berichtet Michaela recht gefasst von ihrer derzeitigen Situation: Sie ist bereits Mutter von zwei Söhnen. Erst vor fünf Monaten hat sie ihren Jüngsten zur Welt gebracht. „Ich hatte einen Kaiserschnitt... Die Ärzte meinten, ich dürfe nicht so schnell wieder schwanger werden!“, sagt sie besorgt. Marion spürt Michaelas Verzweiflung und tut alles, um ihr die Angst zu nehmen. Sie verhilft der Schwangeren zu einer engmaschigen Begleitung durch einen Gynäkologen, denn die Kaiserschnittnarbe muss regelmäßig beobachtet werden. Auch über andere Möglichkeiten, sie zu entlasten, sprechen Marion und Michaela.

**schwanger? ratlos?
wir helfen!
339 825 5847
auch nach einer
Abtreibung**

Denn nicht nur gesundheitliche Bedenken beschäftigen Michaela. Das intensive Beratungsgespräch bringt nach und nach zahlreiche Schwierigkeiten an die Oberfläche. Neben finanziellen Sorgen fühlt sich die junge Mutter gänzlich überfordert: Zukunftsängste, Beziehungsprobleme, Schulden - alles

scheint ihr momentan über den Kopf zu wachsen. „Und nun auch noch schwanger! Es geht einfach alles zu schnell. Ich habe mich weder psychisch noch physisch von dem Kaiserschnitt erholt“, schluchzt Michaela. Seit sie von der Schwangerschaft erfahren hat, verlässt sie immer mehr der Glaube an ihre eigenen Stärken. In ihrer Hoffnungslosigkeit war sie bereits bei einer anderen Beratungsstelle und hat dort den „Beratungsschein“ für eine Abtreibung erhalten.

Marion bemüht sich, Michaela zu stärken und ihren Blick weg von all den Problemen hin zu möglichen Lösungen zu lenken.

Über zwei Wochen sind Michaela und unsere Beraterin im regen Austausch. Bislang hat sich die Schwangere nur ihrem Partner Christoph anvertrauen können: „Er hat sich bei der Nachricht, dass ich wieder schwanger bin, gefreut.“ Doch ansonsten erfährt die junge Mutter durch ihn nur wenig Unterstützung im Alltag - weder finanziell noch im Haushalt. Hier springen immer wieder Michaelas Eltern ein.

Und obwohl es ihr eigentlich ein Bedürfnis ist, sich ihren Eltern anzuvertrauen, hat sie dazu bisher noch nicht den Mut gehabt: „Ich schäme mich und weiß, dass sie nicht begeistert sein werden. Das waren sie bei der letzten Schwangerschaft auch nicht.“

Michaela hat mehrfach ihr gutes Verhältnis zu ihrer Schwester Anna-Lena erwähnt, die ihr bereits in der Vergangenheit eine Stütze war. Das bringt die Beraterin auf die Idee, sie als „Anwältin“ in das Gespräch mit den Eltern einzubeziehen. Aber in den folgenden fünf Tagen erreicht Marion die Schwangere nicht mehr. Wurde der Druck von Michaelas Umfeld zu groß? Ist sie womöglich doch den Weg der Abtreibung gegangen?

Als es endlich wieder zu einem



Gespräch kommt, erzählt Michaela, was in der Zwischenzeit vorgefallen ist. Sie hat mit ihrer Schwester offen sprechen können. Diese war zunächst geschockt. Aber kurz darauf sei sie in Tränen ausgebrochen und habe sich gewünscht, dass Michaela keine Abtreibung vornehmen lässt. Anna-Lena möchte auf jeden Fall ihrer Schwester helfen. Bei dem folgenden gemeinsamen Gespräch mit den Eltern kam es jedoch zu einem Eklat. Michaelas Mutter begann, ihre schwangere Tochter anzuschreien und beruhigte sich erst nach gutem Zureden durch Anna-Lena. Michaela setzte dieser Streit so stark zu, dass sie Zwischenblutungen bekam.

Auch die finanziellen Sorgen bereiten Michaela Kopfzerbrechen. Die Beraterin berichtet ihr von dem Frauen- und Familien-Förderprogramm von 1000plus und bietet der Schwangeren an, für sie und ihre Familie eine Unterstützung zu beantragen. Michaela fällt eine große Last vom Herzen. Nach dem Arzttermin telefonieren die beiden Frauen erneut miteinander. Michaela ist nun in der 11. Schwangerschaftswoche - ihr und dem Kind geht es gut! Die Gespräche in den vergangenen Wochen haben Michaela gestärkt und waren „sehr hilfreich und auf jeden Fall entlastend“ für sie. Auch durch das Angebot der finanziellen Unterstützung ist der Sorgenberg der Dreifach-Mama so weit geschrumpft, dass sie von Herzen „Ja“ zu ihrem Baby sagen kann!

In den darauffolgenden Monaten sind Marion und Michaela ständig im Kontakt. Im Februar erreicht die Beraterin eine E-Mail von Anna-Lena. Im Namen ihrer Schwester sendet die stolze Tante Grüße und ein Foto ihrer süßen Nichte Leandra, die nun das Licht der Welt erblickt hat. □

Aktuelles zum Lebensschutz

Ein Impuls, den Dr. Egon Falser, Mitglied im Zentralkreis der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL bei der diesjährigen Vollversammlung gehalten hat.

Dr. Egon Falser

1. Abtreibung

Betrachten wir zunächst die theoretischen Grundlagen. Es gibt zwei wichtige Prinzipien: Erstes Prinzip: Es gibt in sich schlechte Handlungen, die immer und unter allen Umständen verboten sind. Es bedeutet, dass weder eine gute Absicht, noch besonders dramatische Umstände oder geänderte zivilisatorische oder soziale Verhältnisse eine Handlung, die in sich schlecht ist, rechtfertigen können. Der Zweck heiligt also nicht die Mittel!

Das zweite Prinzip lautet: Die absichtliche Tötung eines Unschuldigen ist immer unerlaubt, weil es eine in sich schlechte Handlung ist. Aus diesen zwei Prinzipien folgt im Grunde der ganze Lebensschutz, nämlich, dass es verboten ist ein ungeborenes Kind zu töten, oder dass es verboten ist, einen Schwerkranken zu töten, und zwar ganz unabhängig von der Absicht, die verfolgt wird. Ein kleines Beispiel zur Illustration: Ist es erlaubt, um das Leben der Mutter zu retten, ein Kind abzutreiben? Nein, denn es wäre eine absichtliche Tötung, eine direkte Tötung.

Es gibt im menschlichen Leben immer wieder Handlungen, die eine gute und eine schlechte Folge zugleich haben. Zum Beispiel: Eine schwangere Frau hat

Krebs. Sie kann vielleicht nicht warten, bis das Kind zur Welt gekommen ist, sondern muss den Tumor gleich behandeln lassen. Im Verlauf dieser Behandlung stirbt ihr ungeborenes Kind. Man spricht dann vom Voluntarium indirectum, vom indirekt Gewollten. Unter bestimmten Bedingungen, die gleichzeitig erfüllt sein müssen, kann das erlaubt sein. Die Bedingungen lauten: Das Objekt muss in sich gut oder wenigstens indifferent sein; die gute Wirkung darf nicht eine Folge der schlechten Wirkung sein; die Absicht darf nicht auf die schlechte Wirkung gerichtet sein; um die Handlung mit zweierlei Wirkung anzuwenden muss es einen verhältnismäßigen Grund geben. Nur wenn alle diese Bedingungen gegeben sind, darf, um bei unserem Beispiel zu bleiben, die schwangere Frau den Tumor behandeln lassen.

Betrachten wir sodann die Situation der Abtreibung in Italien, die durch das Gesetz 194/1978 geregelt wird und schauen wir, wie dieses Gesetz umgesetzt wird. Gesetz 194 besagt, dass eine Frau in einer öffentlichen Einrichtung, das heißt einem Krankenhaus oder einem konventionierten Polyclinikum innerhalb der ersten 90 Tage der Schwangerschaft ihr Kind abtreiben lassen darf, wenn sie Gründe vorbringt, nach denen die Fortführung

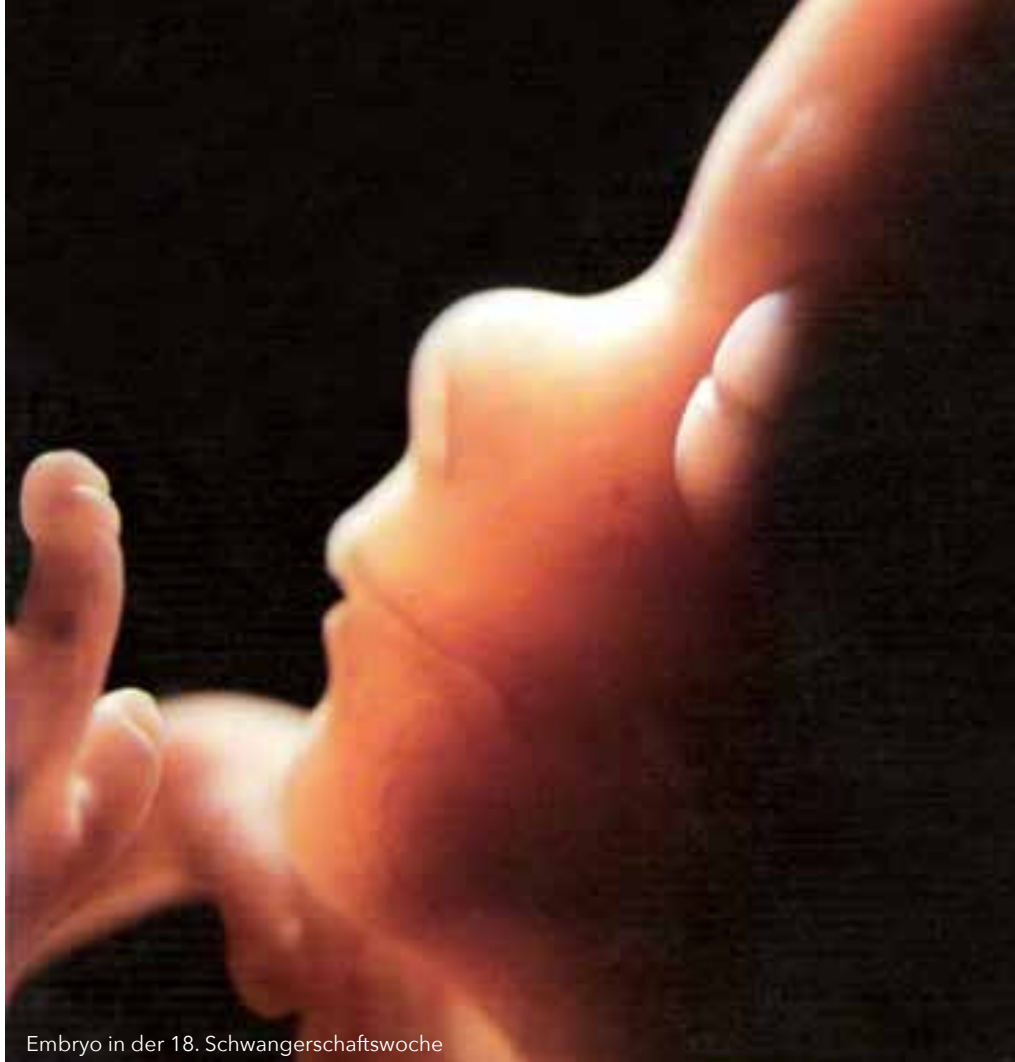
der Schwangerschaft, die Geburt oder die Mutterschaft eine ernste Gefahr für ihre physische oder psychische Gesundheit darstellen würde, hinsichtlich ihres Gesundheitszustandes, ihrer wirtschaftlichen, sozialen oder familiären Bedingungen, oder hinsichtlich der Umstände unter denen die Empfängnis erfolgte, oder hinsichtlich der Prognosen zu Anomalien oder Fehlbildungen des ungeborenen Kindes (Art. 4). Nach Art. 6 ist die Abtreibung, hauptsächlich aus Gründen schwererer Krankheiten, auch nach den ersten 90 Tagen noch erlaubt. Der Gynäkologe kann die Mitwirkung aus Gewissensgründen verweigern, nicht aber, wenn das Leben der Frau unmittelbar in Gefahr ist (Art. 9). Der Vater hat nach Art. 5 dieses Gesetzes nebenbei keine Rechte, kann sich also nicht der Abtreibung widersetzen.

Wie schaut es nun mit der Umsetzung dieses Gesetzes aus? Anfangs gab es in Italien pro Jahr ungefähr 200.000 Abtreibungen, seit Mitte der 90er Jahre sind es ungefähr 100.000-120.000 Abtreibungen jährlich. In den letzten Jahren sind die Abtreibungszahlen, die nur die chirurgischen Abtreibungen umfassen, ein bisschen zurückgegangen, auf ca. 90.000, weil die medikamentöse Abtreibung unkontrolliert immer mehr zunimmt. 90.000, das ist immer noch eine erschreckend hohe Zahl, denn sie bedeutet, dass zum Beispiel im Jahr 2015 auf 100 geborene Kinder 19 Kinder abgetrieben worden sind.

Das nächste Problem, das wir ins Auge fassen müssen, sind die medikamentösen Abtreibungen mittels der Abtreibungspille RU-486. Im Jahr 2009 wurde die Abtreibungspille in Italien eingeführt. Sie kann bis zur siebten Schwangerschaftswoche eingesetzt werden. Die schwangere Frau, an der die Abtreibungspille angewandt wird, muss drei Tage im Krankenhaus verbringen, da das abgetriebene Kind meist erst nach zwei oder drei Tagen ausgeschieden wird. Im Piemont und in der Emilia Romagna wurde diese Pflicht eines dreitägigen Krankenhausaufenthaltes kürzlich abgeschafft, so dass die Frau nur mehr ambulant im Rahmen des Day Hospital betreut wird, und nach

Embryo in der 9. Schwangerschaftswoche





Embryo in der 18. Schwangerschaftswoche

ungefähr einem halben Tag schon wieder nach Hause gehen darf. Die Schwierigkeit, die sich daraus ergibt, ist eine mehrfache: Frauen sind noch viel stärker traumatisiert, denn sie werden kaum beraten und bekommen einfach eine Pille in die Hand, die sie dann eigenständig einnehmen. Die Nebenwirkungen der Abtreibungspille sind beträchtlich: Bis heute sind 29 Fälle bekannt, in denen Frauen nach Einnahme der Abtreibungspille gestorben sind. Auch die, die überlebt haben, sind meist schwer traumatisiert, weil sie sich dessen bewusst sind, dass nicht irgendein Arzt sondern allein sie selbst abgetrieben haben.

Nicht mit der Abtreibungspille verwechselt werden darf die Pille danach („EllaOne“). Diese ist nicht verschreibungspflichtig, da es eine Vorgabe der EU-Kommission war, dass die Pille ab 2015 ohne Rezept abgegeben wird. Im Jahr 2016 wurden in Italien über 200.000, wahrscheinlich sogar ca. 240.000 Packungen der Pille danach verkauft. Die Pille danach hat wahrscheinlich eine frühabtreibende Wirkung, indem sie eine Nidationshemmung bewirkt, wie im übrigen auch die Spirale ganz allgemein und die Antibabypille in vielen Fällen. Eine Parallele drängt sich in diesem Zusammenhang auf: **Zwischen der Abtreibung und der**

Staatsverschuldung besteht ein innerer Zusammenhang. Sowohl die Staatsverschuldung als auch die Abtreibung drücken eine tiefe Verachtung und Geringschätzung für die nächste Generation und einen robusten Egoismus für die eigene Generation aus. Die Einen werden umgebracht, die anderen nur im Wege der Kreditaufnahme bestohlen. Die Folge der Abtreibung ist dann der öffentlich beklagte Fachkräftemangel und die Einwanderung.

Blicken wir nun über Italien hinaus und schauen uns in Europa um. Gibt es noch Staaten, in denen die Situation besser ist, in denen die Abtreibung vielleicht noch nicht legalisiert wurde? Allgemein lässt sich sagen: Je kleiner ein Land, desto eher hat es die Abtreibung noch nicht legalisiert. Beispiele: Vatikanstaat, Malta, Lichtenstein, San Marino, Andorra. Es gibt sodann auch größere Flächenländer mit Einschränkungen im Bereich Abtreibungen: Diese sind Irland und Polen.

Sehen wir, in welchen Widerspruch sich so viele Staaten hineinmanövriert haben: Auf der einen Seite versucht man Leben zu erzeugen, wo es nicht geht, mittels der künstlichen Befruchtung, auf der anderen Seite wird Leben, wo es entsteht, wieder vernichtet durch die Abtreibung.

2. Euthanasie/Sterbehilfe

Zwischen Abtreibung und Euthanasie besteht eine Verbindung: Durch den Geburtenrückgang, der auch in Zusammenhang mit dem Pillenknicke eingesetzt hat, hat sich die Alterspyramide umgekehrt. Immer weniger junge Menschen sind im Arbeitsprozess und die Finanzierung der Renten im Umlageverfahren gelingt immer weniger. Die Konsequenzen daraus sind zum Einen die Erhöhung des Pensionsalters, zum Anderen setzt man alles daran, Frauen in den Arbeitsprozess hinein-zubringen. Nachdem das noch immer nicht reicht, diskutiert man dann über Euthanasie. Auch wenn es niemand zugibt, spielt die Überlegung im Hintergrund mit, dass man verhindern will, unnütze Mäuler füttern zu müssen. Blicken wir nun wieder auf die theoretischen Grundlagen der Euthanasie oder Sterbehilfe. Man unterscheidet aktive und passive Euthanasie. Unter aktiver Euthanasie versteht man das unmittelbare Mitwirken am Sterben eines Anderen durch ein positives Handeln, also zum Beispiel das Verabreichen eines Gifttrankes. Es braucht aber noch eine genauere Unterscheidung, nämlich zwischen der aktiven direkten Euthanasie und der aktiven indirekten Euthanasie. Sie heißt direkt, wenn die

Absicht darin besteht, den Tod herbeizuführen. Das ist mit Euthanasie meist gemeint, und das ist immer ein Verbrechen. Der Grund liegt darin, dass niemand über das Leben eines Unschuldigen verfügen darf. Ebenso kann ein Individuum nicht über sein eigenes Leben verfügen durch Selbstmord, denn wir sind nicht die Eigentümer unseres eigenen Lebens, sondern nur die Nutznießer. Somit ist auch alles gesagt, was die Beihilfe zum Selbstmord betrifft.

Die aktive Euthanasie heißt indirekt, wenn die Absicht nicht darin besteht, den Tod herbeizuführen, sondern dem Kranken Erleichterung von seinen Schmerzen zu verschaffen. Es geht da also um das Problem der schmerzstillenden Mittel, die dazu bestimmt sind, dem Kranken Erleichterung zu schaffen, die aber seine Lebensstage abkürzen können. Da gelten wieder die vorhin erwähnten Kriterien des Voluntarium indirectum: Die Verabreichung solcher Medikamente ist in sich indifferent. Die gute Wirkung (nämlich Erleichterung von den Schmerzen) kommt nicht aus der schlechten Wirkung (Abkürzung des Lebens), der Grund ist angemessen und schließlich muss man selbstverständlich nur das Erleichtern der Leiden beabsichtigen.

Die passive Euthanasie dagegen ist definiert als Unterlassung, das heißt, dass gewisse Handlungen oder Behandlungen bei einem Sterbenden oder Sterbenskranken nicht mehr ausgeführt werden. Auch sie kann direkt oder indirekt sein: Sie heißt direkt, wenn sie praktiziert wird durch das Absehen von jeglicher Pflege, selbst der elementarsten, wie zum Beispiel der Ernährung oder der hygienischen Pflege. Diese Praxis breitet sich leider immer mehr aus, besonders in den Vereinigten Staaten und in Kanada, hier in Europa zum Beispiel in der Schweiz. Wir erinnern uns vielleicht noch an die bekanntesten Fälle wie Terri Schiavo oder Eulana Englaro, das waren schwerkranke Menschen die man hat verhungern lassen. Tatsächlich ist es unzulässig, einem Kranken, ganz gleich in welchem Zustand er ist, die einfache Nahrung nicht mehr zu verabreichen.



Südtirols „Landesethikkomitee“ sieht das in einer seitenlangen Erörterung anders, und unglücklicherweise findet die direkte passive Euthanasie unter dem Schein der Mitmenschlichkeit immer mehr Anhänger.

Ist die passive Euthanasie dagegen indirekt, dann ist sie dem entgegengesetzt, was man therapeutische Verbissenheit nennen kann, oder auch Missbrauch in der Verwendung von therapeutischen Mitteln bei Personen, die dem Tode nahe sind. Gerade durch den Hinweis auf das Zerrbild dieser therapeutischen Verbissenheit ist es gelungen, die direkte passive Euthanasie in vielen Ländern einzuführen. Doch zurück zur indirekten passiven Euthanasie: Es ist demnach erlaubt, die Anwendung von außerordentlichen Mitteln abzulehnen, besonders dann, wenn der Tod nahe bevorsteht, dann verwirklicht sich der Begriff der indirekten passiven Euthanasie, zum Beispiel kann man eine schwierige und gefährliche Operation ablehnen, bei jemandem der im Koma liegt, ohne ihn indes der Nahrung zu berauben.

Kurz zur Rechtslage in Italien: Die aktive direkte Euthanasie ist in Italien Gott sei Dank immer noch verboten, sie wäre als vorsätzliche Tötung eine Straftat (Art. 575 StGB), oder, wenn der Patient danach verlangt, auch als Tötung mit Einwilligung (Art. 579), oder Aufforderung oder Hilfeleistung zum Selbstmord (Art. 580). Es hat aber bereits Urteile des Kassationsgerichtshofes gegeben, zum Beispiel aus den Jahren 2007 und 2008, die direkte passive Euthanasie erlaubt haben. Zwischen 2013 und 2015 wurden im Parlament Gesetzesentwürfe eingebracht, die die Einführung des „Biotestamento“, einer Patientenverfügung, vorsehen, in der jemand verfügen kann, dass gewisse Behandlungen nicht gemacht werden dürfen oder der Patient

keine künstliche Ernährung wünscht. Eine derartige Patientenverfügung wäre nichts anderes als der Ausdruck des Wunsches, umgebracht zu werden. Über Abänderungsanträge wurde dann auch ein Recht eingefügt, dass der Arzt aus Gewissensgründen die Einstellung der Behandlungen bzw. Ernährung verweigern kann.

Wie schaut die Rechtslage in anderen Staaten aus? Die passive Euthanasie ist in Europa leider fast überall erlaubt, zumindest dann, wenn eine Patientenverfügung vorliegt, so in Österreich, Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Belgien. In manchen Ländern ist auch die Beihilfe zum Selbstmord erlaubt, so beispielsweise in der Schweiz, in Deutschland, Belgien, Niederlande oder Schweden. Einzelne Länder kennen da keine Grenzen und haben auch aktive Euthanasie erlaubt, z.B. Belgien, und die Niederlande, in beiden übrigens auch für Kinder.

Die nächste Verbindung, die sich aufbaut, ist die zwischen Euthanasie und Organspende: 2011 haben Ärzte in Belgien eine Patientin auf ihren Wunsch hin getötet, gleich darauf haben ihr andere Ärzte sofort die Organe entnommen. Wir sehen also, welche Zusammenhänge sich ergeben.

Abschließend einige praktische Folgerungen: Was ist zu tun? Wie können wir helfen?

Immer wieder deutlich machen, dass alles Leben heilig ist, weil es von Gott kommt, soll unser erster Beitrag zur Rettung unseres Landes sein. Zum Zweiten wollen wir als Familien Vorbild sein: Wir sollen in anderen die Sehnsucht nach der Geborgenheit und Harmonie einer christlichen Familie wecken. Und drittens braucht unser verwirrtes Land unser Gebet, unser inständiges und unablässiges Gebet. □



Lesetipp

»DAS ABENDLAND AM SCHEIDEWEG«

EU passè und Europagedanke adieu? VON HERWIG DORIGATI

Politik und Demokratie bilden nicht unbedingt ein Binom, denn die Politik sollte die Demokratie lenken. Fakt ist, dass so manche Politiker die Demokratie als Feigenblatt benützen, um nicht bei bestimmten Themen Farbe bekennen zu müssen.

Kultur und Religionen gehören zusammen, denn es gibt keine Kultur in der Geschichte der Menschheit, die nicht eine oder mehrere Religionen gekannt hätte. Dass es immer schon friedliche und tolerante und militante und intolerante Religionen gegeben hat, ist ein Fakt. Dass heute zum Beispiel die christliche Religion zweifelsohne als friedlich und tolerant bezeichnet werden kann, wogegen dasselbe auch heute nicht von anderen Religionen so gesagt werden kann, was ebenso ein Fakt sein dürfte. Dass sich gerade eine Kultur und eine Religion in einer Weltanschauung widerspiegeln, wäre fast müßig zu erwähnen, wenn nicht gerade die Jetztzeit diesen Hinweis erforderlich machte.

Die Lage, in der sich gerade das Abendland befindet, zwingt zur folgenden apodiktischen Feststellung: dass die Europäer, Politiker wie Bürger,

die fahrlässige Geringschätzung der abendländischen Weltsicht nicht als kulturellen Rückschritt und menschliche Verarmung wahrzunehmen scheinen, was die Prognose zulässt, dass es in Europa eines Tages die humanistisch-christliche Identität nicht mehr geben wird, und damit einhergehend, auch das Schicksal des Christentums und der Demokratie besiegelt sein dürfte.



Wirtschaft und soziale Frage

Dass Europa sowohl für Lösung der anstehenden Wirtschaftsfragen als auch insbesondere

für die mit der Flüchtlingsproblematik einhergehenden sozialen Frage nach einer Neuorientierung in seiner Politik suchen muss, ist nur als diskrete Wortmeldung zu interpretieren. Dass heute vor allem durch die Globalisierung eine sozial entfernte Wirtschaft, eine destruktive Geldwirtschaft und eine immer mehr invasive Hoch-Technologie zur Marschroute der europäischen Gesellschaft geworden zu sein scheint,

dies darf an dieser Stelle nicht verschwiegen werden. Dass in diesem Zusammenhang, angesichts einer ständigen Verletzung von demokratischen Grundrechten und ethischen Werten durch die international operierenden Großkonzerne, der hohen Politik folgende generelle Gretchenfrage zu stellen wäre und zwar: Wollen Politik und Ökonomie in Zukunft gemeinsam eine solidarische und menschliche Gesellschaft in Europa und in der Welt aufbauen oder nicht? Die gestellte Frage könnte noch durch folgenden Gedanken integriert werden, nämlich, dass Demokratie und Ökonomie sich im „Sozialen und Kulturellen“ die Hände reichen müssten...zum Wohle der Allgemeinheit. Dieses Ziel könnte auch einmal erreicht werden, wenn sich alle Menschen bei ihren Verpflichtungen und Tätigkeiten an folgendem Leitsatz orientierten, der schlicht und einfach lautet: „Was sittlich falsch ist, kann niemals, weder politisch noch ökonomisch noch juristisch und erst nicht ethisch richtig sein.“

Zu beziehen bei:
Verlag A. Weger - Brixen

Über die Irrtümer der Gender-Ideologie

»VERGEWALTIGUNG DER MENSCHLICHEN IDENTITÄT« VON ANDREAS SPÄTH

Der Religionspädagoge **Andreas Späth** (geb. 1971) ist der Herausgeber eines neuen, knapp 150 Seiten umfassenden Buchs über die Gender-Ideologie. Er selbst führt mit einem ausführlichen Beitrag zum Thema hin, in dem er Gender Mainstreaming als „Gesinnungsterror“ bezeichnet. Die eigentlichen Autoren des Buchs sind **Manfred Spreng** und **Harald Seubert**. Als Gehirnforscher legt Spreng dar, dass zwischen Mann und Frau unüberbrückbare neurophysiologische Unterschiede bestehen und durch die Gender-Ideologie die normale Gehirnentwicklung der Kinder gefährdet wird. Seubert greift die Gedanken auf und kritisiert aus religionsphilosophischer Sicht das Vorhaben: „Lasst uns den neuen Menschen machen!“ In einer Nachbemerkung warnt er, die Kulturwissenschaften befänden sich im

Bann eines neuen Fettschs.

Gender Mainstreaming“ - ein Schlagwort ist in aller Munde und doch kaum fassbar. Uneingeweihte meinen, dies sei nichts anderes als die Gleichstellung von Mann und Frau. Der Journalist Volker Zastrow warnte schon 2006, dahinter verberge sich nichts anderes als eine „politische Geschlechtsumwandlung“ Worum es tatsächlich geht, will das Buch mit dem Titel „Vergewaltigung der menschlichen Identität“ durchleuchten und auf den Punkt bringen. In einer



bisher einzigartigen Zusammenscha von Natur- und Geisteswissenschaft zerlegen der Gehirnforscher Manfred Spreng und der Religionsphilosoph Harald Seubert das

Konstrukt des Gender Mainstreaming seine Bestandteile. Sie zeigen die geistesgeschichtlich trüben Quellen auf, ebenso die verheerenden Folgen, denen der Mensch durch die Vergewaltigung seines natürlichen Wesens ausgesetzt ist, und zwar durch eine Ideologie, die schon seine grundlegenden Anlagen im Gehirn missachtet. Wer dieses Buch gelesen hat, erkennt, dass den Gender-Apologeten nicht gefolgt werden darf, wenn der Mensch nicht seiner Identität beraubt werden soll. Denn unter der Gender-Ideologie fällt seine Geschlechtsidentität wie der Kopf auf einer Guillotine.

Manfred Spreng/Harald Seubert:
Vergewaltigung der menschlichen Identität.
Über die Irrtümer der Gender-Ideologie,
Hrsg. Andreas Späth, geb., 168 S.,
ISBN 978-3-9814303-9-4, € 7,90 (D).

»Hannes - unser Sonnenschein«

Die Geburt eines Kindes mit Beeinträchtigung trifft Eltern oft völlig überraschend. Wir erinnern uns noch gut daran, wie es für uns vor viereinhalb Jahren war. Hannes wurde mit dem Down-Syndrom geboren.

Bernardette Ramoser-Lobis

Das Leben ist voller Überraschungen

Unser Leben verlief völlig „normal“. Wir erbauten unser Haus, waren berufstätig und unsere Töchter waren bereits selbstständig. Die älteste Tochter war gerade ausgezogen. Was dann folgte, war für mich fast unglaublich: Schwanger mit 43! Die Geburt unserer jüngsten Tochter lag bereits 21 Jahre zurück. Mein erster Gedanke war: Was würde sein, wenn unser viertes Kind eine Beeinträchtigung hätte - womöglich das Down-Syndrom? Ich war ja nicht mehr die jüngste Mami. Immer wieder beschäftigte mich diese Frage. Während der Schwangerschaft sprachen wir als Familie des Öfteren darüber. Wir ließen aber keine Pränataldiagnostik durchführen, auch wenn uns die Ärzte dazu aufforderten, insbesondere nachdem die Nackenfaltenmessung nicht eindeutig war. Wir sprachen uns dagegen aus, da eine Abtreibung für uns aus religiöser und ethischer Überzeugung nie in Frage gekommen wäre. Für uns hat alles im Leben einen Sinn, jedes Kind hat ein Recht auf Leben.

August 2012

Plötzlich war er da, unser kleiner Stammhalter. Zwei Wochen vor dem errechneten Geburtstermin erblickte Hannes das Licht der Welt. Mein Mann und ich erlebten eine wunderschöne Geburt, die Freude über unseren ersten Sohn war riesengroß. Ich erkannte bereits im Kreissaal, dass etwas nicht in Ordnung war. Mein Mann freute sich so sehr über unseren Sohn, dass ich meine Bedenken vorerst für mich behielt. Vielleicht täuschte ich mich? - Mein Mann fuhr glücklich nach Hause. Hannes musste noch am selben Abend auf die Pädiatrie verlegt werden, da es zu Sauerstoffsättigungsproblemen kam. In der Nacht fiel mir die Krankenakte von Hannes in die Hände und ich las: Verdacht auf Down Syndrom. Schweren Herzens suchte ich das Gespräch mit einer Ärztin. Sie sagte mir, dass die Vermutung besteht, allerdings müsste ich dies mit meinem Mann besprechen und wir sollten einer

Chromosomenanalyse zustimmen. Ich verbrachte die Nacht schlaflos, nur das Gebet half mir. Das Rosenkranzgebet war wie eine Meditation für mich. Die Krankenschwestern wollten mir Beruhigungsmittel verabreichen, ich weigerte mich jedoch. Am nächsten Morgen rief ich gleich meinen Mann an. Er kam ins Krankenhaus. Ich berichtete ihm von der Vermutung und brach in Tränen aus. Er aber war voller Zuversicht und sagte: „Das schaffen wir! Wir haben gemeinsam schon so vieles geschafft!“ - Natürlich war es am Anfang ein Schock für uns, besonders für unsere Töchter. Um Gewissheit zu bekommen, stimmten wir der Chromosomenanalyse zu. Das Warten auf das Ergebnis - zehn Tage voller Bangen und Hoffen - war unendlich lang. Und dann das positive Ergebnis: Unser Hannes wurde mit dem Down-Syndrom geboren. Die Ärzte überbrachten uns diese Nachricht nicht gerade einfühlsam. Uns wurde der Boden unter den Füßen weggezogen - konnten wir jemals wieder lachen oder fröhlich sein? Ich hatte das Gefühl, als würde die Diagnose auf meiner Stirne stehen und alle Welt konnte sie lesen. Die gesundheitlichen Probleme von Hannes führten jedoch dazu, dass die Diagnose in den Hintergrund rückte. Neben den Problemen bei der Nahrungsaufnahme und beim Stillen wurde bei Hannes zudem ein Herzfehler diagnostiziert. Hannes war für 18 Tage im Inkubator und musste mit Sauerstoff versorgt werden. Stundenlang saß ich vor dem Brutkasten und sang für Hannes Kinderlieder. Dies half mir, um Abstand von meiner Traurigkeit zu gewinnen. Mein Mann, unsere drei Töchter und ich genossen die kurze Zeit, in der

wir Hannes in unseren Armen all unsere Liebe und Zärtlichkeit schenken konnten. Diesen kleinen Mann mussten wir einfach gern haben, so hilflos und zart wie er war. Die Freude war groß, als Hannes nach 19 Tagen keinen Sauerstoff mehr benötigte und die Überwachungsgeräte abgestellt werden konnten. Ihre beängstigenden Geräusche nahmen wir noch lange unbewusst wahr. Endlich bekam ich mit Hannes ein eigenes Zimmer und wir konnten uns so richtig kennenlernen, die Zeit zusammen genießen. Das Lachen haben wir bereits im Krankenhaus wieder gelernt: Der Besuch von Clown Malona brachte uns das Lachen zurück.

Endlich ging es nach 23 Tagen nach Hause. Eine Säuglingsschwester gab uns noch mit auf dem Weg: „Mit dem Stillen wird es wohl nicht mehr klapfen! Wir sollten uns Babynahrung besorgen!“ Ich glaubte nicht daran, pumpte die Milch ab und versuchte immer wieder Hannes zu stillen. Und zu Weihnachten bekamen wir unser größtes Geschenk: Hannes hatte es geschafft und wir benötigten kein Fläschchen mehr.

Diese ersten Monate waren nicht einfach, denn wir beschäftigten uns oft mit dem Down-Syndrom, lasen Fachbücher und Zeitschriften. Was würde wohl noch alles auf uns zukommen? Ich weinte in dieser Zeit viel und gab mir die Schuld, dass Hannes das Down-Syndrom hat - schwanger mit 43. Ich hätte Hannes so sehr ein anderes Leben gewünscht! Sogar Stimmen aus dem Dorf wurden laut, dass man mit 43 Jahren damit rechnen muss, ein Kind mit Down-Syndrom zu bekommen. Andere meinten

EINE BESONDERE WETTERANSAGE

Via Facebook hatte MELANIE SEGARD um Unterstützung gebeten und gewaltigen Zuspruch erhalten. „Hallo Leute, ich heiße Melanie. Ich möchte am 27. März im Fernsehen den Wetterbericht präsentieren. Klickt ‚Gefällt mir‘ auf meiner Seite. Melanie kann es schaffen!“ Dies schrieb die 21-Jährige und sammelte schon in den ersten beiden Tagen über 100.000 Likes. Mehrere TV-Sender wollten sich daraufhin die Dienste der jungen Französin sichern; letztlich stand Melanie Segard für France 2 vor der Kamera und absolvierte ihren Auftritt als Wetterfee mit Bravour.

TV.heute.at

Das Besondere an der Meldung: Melanie hat das Down-Syndrom, gehört also zu jener Kategorie von Menschen, die fast systematisch im Mutterleib ausgemerzt werden.



wiederum: Ja hast du es nicht gewusst? Heutzutage werden die meisten dieser Kinder ja... Es gab aber auch viele positive Äußerungen wie: „Ihr werdet sehen, dieses Kind wird euer Sonnenschein. Er hat sich euch als Familie ausgesucht. Er wird euch viel Freude machen.“ Mit diesen Aussagen konnten wir damals nichts anfangen.

Nach einigen Monaten kamen wir mit unserer neuen Situation zurecht. Wir fanden, dass es nichts nützt, sich die Fragen nach dem Wieso und Warum zu stellen. Wieso hatte gerade unser Hannes das Down-Syndrom? Warum hat Gott uns das angetan? - Niemand konnte uns darauf eine Antwort geben. Wir mussten vielmehr das Beste daraus machen und alles daran setzen, dass es unserem Hannes gut ging. Die Liebe zu unserem Kind und die Freude war von Anfang an da. Wir schlossen ihn in unser Herz, gaben ihm all unsere Liebe und Zuwendung. Wir stellten uns den neuen Herausforderungen, die das zusätzliche Chromosom mit sich brachte. So wie uns Hannes beim Stillen überraschte, geschieht dies immer wieder. Hannes, unser kleiner Sonnenschein, ist mittlerweile viereinhalb Jahre alt. Wir sind dankbar, dass er sich so gut entwickelt hat. Er ist ein fröhlicher, interessierter und neugieriger Junge. Wir haben vieles von ihm gelernt, vor allem das Gesetz der Langsamkeit, in dieser so stressigen Zeit. Er schafft es immer wieder, dass wir inne halten und er uns zum Staunen bringt. Mit seiner lebensbejahenden Freude und liebevollen Art verzaubert er nicht nur uns als Familie, sondern gewinnt auch die Mitmenschen für sich. Erst jetzt wird uns richtig bewusst, dass er unser kleiner Sonnenschein ist.

Unterstützung, Begleitung und Förderung

Wir waren von Anfang an bestrebt, alles zu tun, damit sich Hannes möglichst gut entwickelt. Seit der Geburt werden wir von verschiedenen Therapeuten und später auch von der Pädagogischen Frühförderung begleitet und unterstützt. Diese Begleitung ist für uns als Familie besonders wichtig. Die Therapeuten schenken Hannes große Aufmerksamkeit, sie holen ihn dort ab, wo er steht. Durch die regelmäßigen Therapien und das Üben zu Hause macht Hannes stets Fortschritte. Hannes findet die Therapien bis heute toll und geht gerne hin. Wir glauben, dass dies so ist, weil Hannes von Anfang an gefördert, aber nie überfordert wurde.

Hannes macht stets Fortschritte

Die Entwicklung von Hannes verläuft langsamer als bei Gleichaltrigen. Wir freuen uns über jeden noch so kleinen Fortschritt und nehmen die Entwicklungsschritte nicht mehr als selbstverständlich hin, sondern als kleines Wunder. Entgegen vieler Statistiken und Prognosen überrascht uns Hannes immer wieder mit seinen Fähigkeiten. Er kommunizierte sehr früh mit Gebärden und kann sich mittlerweile erstaunlich gut sprachlich ausdrücken. Mit dem Laufen ließ sich Hannes lange Zeit. Aufgrund seines hypotonen Muskeltonus machte Hannes erst im Alter von 4 Jahren die ersten Schritte. Unsere Freude war riesengroß. Seit Herbst besucht Hannes den Kindergarten. Er freut sich jeden Tag darauf und sucht den Kontakt zu

anderen Kindern. Er möchte einfach nur dazugehören und so sein wie die Anderen. Durch das Zusammensein mit anderen Kindern hat Hannes bereits vieles gelernt, vor allem im Bereich Selbständigkeit. Auch die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen ihn.

Was wir uns wünschen

Wir wissen nicht, was uns die Zukunft bringt, welches Wertesystem sich in unserer Gesellschaft entwickelt. Werden Menschen, die nicht der Norm entsprechen, in unserer Gesellschaft noch einen Platz haben?

Wir wünschen unserem Hannes, dass sein Anderssein akzeptiert wird. Immer wieder erfahren wir, wie Hannes mit seiner Offenheit und Herzlichkeit viele fröhlich stimmt. Manchmal begegnen wir aber auch Menschen, die Hannes kritisch beobachten und anstarren. In der Gesellschaft herrscht häufig ein falsches Bild von Menschen mit Beeinträchtigung. Unwissenheit führt oft zu Unsicherheit und zu Berührungängsten. Wir wünschen uns, dass die Menschen sich trauen, auf uns zuzugehen. Wir sind gerne bereit Fragen zu beantworten und aufzuklären. Wir wünschen unserem Hannes, dass er seinen Weg gehen wird. Wir vertrauen darauf, dass er seinen Platz in der Gesellschaft findet. Durch Hannes haben wir viele neue Kontakte geknüpft, viele Familien mit einem Kind mit Down Syndrom kennengelernt. Diese möchten wir nicht missen, denn sie unterstützen uns und wir tragen uns gegenseitig. Wir werden Hannes weiterhin liebevoll begleiten, mit dem Ziel, dass er als Erwachsener ein möglichst selbständiges Leben führen kann. Ein Blick in seine strahlenden Augen und sein Lächeln bestärken uns, unseren Weg weiterzugehen. Hätten wir die bisherigen Erfahrungen und schönen Erlebnisse mit Hannes schon bei der Geburt gekannt, wie viele Sorgen und Fragen hätten wir uns erspart? Ein Leben ohne unseren Sonnenschein Hannes könnten wir uns alle nicht mehr vorstellen. □

Wir gehören nicht uns selbst

Die größte Irrlehre unserer Zeit ist die verallgemeinernde Behauptung: Jeder könne mit sich selbst machen, was er wolle.

Gewiss muss jeder ständig Entscheidungen treffen und ist für sich selbst und seinen Lebensweg mit verantwortlich. Unsere Zeit aber sieht fälschlich menschliche Würde in der absoluten Selbstbestimmung des Menschen. Doch das ist ein Irrtum. Unsere Würde haben wir nicht aus uns selbst. Sie ist uns vom Schöpfer geschenkt. Keiner hat sich selbst erschaffen. Keiner hat sich selbst die Würde gegeben, ein Mensch und kein Tier zu sein. Würde ist ein Geheimnis, wie auch der Mensch sich selbst ein Geheimnis bleibt - trotz aller Entdeckungen im und um den Menschen. Auch das ganz persönliche Würde-Empfinden jedes Einzelnen bleibt ein Geheimnis. Deshalb haben wir kein absolutes Verfügungsrecht über uns selbst. Wir sind abhängig von anderen Menschen, von gesellschaftlichen Strukturen, vom Willen Gottes. In der Würde des Geschöpfes ehren wir auch die Würde des Schöpfers. Im Ertragen von Leid und Sterben reift der Mensch erst zu dieser Wahrheit und zur vollen Liebe heran. Jeder ist dafür unentbehrlich, weil wir Menschen alle zusammen Gemeinschaft sind. Wer sich selbst tötet, verneint sich selbst und entzieht sich der Gemeinschaft. Der GOTT-Mensch JESUS wahrt noch am Kreuz Seine Würde. Auf diesen höchsten Würdenträger hinzuweisen, ist die Aufgabe jedes Christen.

Pfr. Winfried Pietrek

Verknüpfung von aktiver Sterbehilfe und Organspende

Belgien und die Niederlande sind Europas Vorreiter betreffend Euthanasie und Organspende.

Seit 2005 gibt es in Belgien auch Organspende nach durchgeführter aktiver Sterbehilfe, wenn auch sehr selten praktiziert; die Niederlande folgten 2012. Auch in der Schweiz wurde im April 2017 die Debatte eröffnet. Nun haben im vergangenen Mai belgische und niederländische Ärzte in einem Fachjournal veröffentlicht, dass Euthanasiewillige durch nachfolgende Organspende helfen könnten, „Engpässe“ bei der Organtransplantation zu verringern. Menschen, die sich für aktive Sterbehilfe entscheiden, soll vor Durchführung also auch noch die lange Warteliste von bedürftigen Organempfängern vorgehalten werden, um eine etwaige Spenderbereitschaft zu wecken.

Sterbehilfegegner befürchten, dass dadurch der ohnehin oft hohe Druck auf Euthanasiewillige verstärkt und Betroffene sich in ihren Suizidgedanken bestätigt fühlen würden, da sie von außen einen „Grund“ zur Tötung vorgelegt bekämen anstatt Handlungsalternativen geboten zu bekommen.

Nathalie Ehrenberger

Gender: Wissenschaftliche Untersuchungen

Die Zeitschrift „The New Atlantis“ hat einen Bericht veröffentlicht, der darlegt, dass es keinen wissenschaftlichen Beweis für die Behauptung gibt, gleichgeschlechtliche Anziehung sei „angeboren“. Autoren sind Lawrence S. Mayer und Paul R. McHugh von der medizinischen Fakultät der John Hopkins Universität. McHugh war dort 25 Jahre lang Leiter der Psychiatrie. Zurückgewiesen wird auch die Vorstellung, „Gender-Identität“ sei eine angeborene, festgelegte Eigenschaft des Menschen, unabhängig vom biologischen Geschlecht. Dies ist die Kernaussage bei Versuchen, sexuelle Orientierung und Gender-Identität als Kategorien der Nicht-Diskriminierung im internationalen Recht zu etablieren. Vor allem die UN-Behörden und das Sekretariat des Generalsekretärs haben in den vergangenen 3 Jahren diese These massiv propagiert. Das Kinderhilfswerk UNICEF hat u.a. empfohlen, das Zustimmungsalter Minderjähriger bei sexuellen Handlungen zu senken und letztere generell straffrei zu stellen und die Weltgesundheitsorganisation WHO möchte „Transgender“ von einem behandlungsbedürftigen zu einem medizinischen Befund machen, der operative Maßnahmen und Hormonbehandlung verlangt.

C-FAM

Gehirnwäsche

Seit Jahren hat die Pro-life-Bewegung darauf hingewiesen, dass die Abtreibungsindustrie die Verbindungslinie zwischen Teenager-Sex und Abtreibung bestens versteht. Genau dies ist auch der Grund, warum Planned Parenthood, der weltweit größte Vermarkter im Abtreibungsgeschäft, alles daran gesetzt hat und weiter setzt, frühestmöglich Sex-Erziehung in den Schulklassen zu etablieren. Denn man weiß: Je früher man mit der sexuellen Aktivität beginnt, desto wahrscheinlicher ist es, dass man später auf dem Abtreibungstisch landet. Neue Informationen und Analysen des Family Research Center bestätigen nun diese Zusammenhänge; danach liegen u.a. folgende Ergebnisse vor:

- **Annähernd 3/4 der Abtreibungen betrifft Frauen, die im Alter von 16 oder früher sexuell aktiv wurden;**
- **40% der Frauen, die sehr früh Geschlechtsverkehr haben (12 - 13 - 14), lassen abtreiben;**
- **der Prozentanteil der Frauen, die abtreiben, weist keinen relevanten Unterschied im Einkommensstatus auf.** www.lifenews.com

Deutscher Bundestag beschließt zentrales Register für Samenspenden

Am 18. Mai 2017 wurde in Deutschland ein Gesetzestext der deutschen Bundesregierung beschlossen, der 2018 in Kraft treten wird. Er legt fest, dass es Kindern aus einer künstlichen Befruchtung mittels einer Samenspende künftig möglich sein wird, in einem Register für Samenspenden 110 Jahre zurück Auskunft über ihre Abstammung zu erhalten. Damit keine Ansprüche an den Samenspenden im Sorge-, Unterhalts- und Erbrecht gestellt werden können, wurde die Möglichkeit einer gerichtlichen Feststellung der rechtlichen Vaterschaft des Samenspenders ausgeschlossen. Auch in Österreich ist ein zentrales Samen- und Eizellspendenregister geplant. Deren Einführung und eine verbesserte Qualitätskontrolle in der Reproduktionsmedizin sind zentrale Forderungen der Plattform „Kinderbekommen.at“, der die Katholische Aktion, die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände, der Katholische Familienverband und die unabhängige Aktion Leben angehören.

Lorena Keckeis

Erfolge für Russlands Lebensschützer

Abtreibungen seit 2012 um über 30% gesunken

Das Jahr 2016 war in Russland das 20. Jahr in Folge, in dem die Statistiker gesunkene Abtreibungszahlen registrierten. Waren 2012 noch über eine Million vorgeburtliche Kindstötungen zu beklagen, ist diese Ziffer erneut massiv gesunken und erreicht 2016 einen Wert von nur mehr 700.000.

Doch nicht nur die gesunkenen Zahlen an vorgeburtlichen Kindstötungen geben Anlass zur Hoffnung, sondern ebenso ein neuer Babyboom, der in Russland eingesetzt hat. Seit dem Ende der Sowjetunion waren Geburtenrate und Bevölkerungswachstum nie so hoch wie jetzt. Schon seit 2006 ist die Geburtenrate höher als in Deutschland, seit 2012 wieder auf dem Niveau vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion. Damit konnte das Schrumpfen der Bevölkerung gestoppt werden. Im Jahr 2016 wurden zwei Millionen Geburten verzeichnet. Die meisten Kinder pro Kopf werden in Regionen wie Sibirien und dem Nordkaukasus geboren. Dort gibt es teilweise Geburtenraten, die doppelt so hoch sind wie der Durchschnitt. Doch am meisten Kinder gibt es derzeit in Tschetschenien. Als die Stadt mit der niedrigsten Geburtenrate gilt aktuell St. Petersburg. Zu Beginn der Wirtschaftskrise im vergangenen Jahr überwog die Angst, die positive Entwicklung könne wieder abbrechen. Dem war aber nicht so: Es ist zwar weniger Geld vorhanden, aber die Lage ist nicht so ernst, dass sich die Russen um die Zukunft ihrer Kinder Sorgen machen müssten. Die neuen Sozialleistungen der letzten Jahre wie das Mutterschaftskapital und die Anerkennung der Kindererziehungszeiten für die Rente entfalten ihre Wirkung. Wenn die Wirtschaftslage nun wieder besser werden sollte, könnte es mit dem Babyboom in Russland weitergehen.

www.katholisches.info

Unversehrt im Feuer

Am 30. Juli 2015 brach während einer großen Hitzewelle auf dem Gelände der Militärbasis El Golo in der Nähe von Madrid ein heftiges Buschfeuer aus. Ein Großteil der Vegetation ging in Rauch auf. Aber sobald die Flammen erloschen waren, war die Überraschung des Militärs groß, dass im Herzen der verkohlten Erde eine Statue Unserer Lieben Frau von Lourdes intakt stehengeblieben war! Die Überraschung war noch größer, als die Soldaten sahen, dass auch das Gras in der Nähe der Statue nicht von den Flammen berührt worden war, sogar die Vasen mit den Blumen blieben verschont, intakt und gefüllt. Keine Flamme hatte sie berührt und sie waren auch nicht vom Rauch geschwärzt. Die lokalen Militärbehörden haben den Fall untersucht und bestätigt. Es stellte sich heraus, dass einige Soldaten, die für Maria eine besondere Verehrung hatten, dieser Statue dort im Garten aufgestellt und gepflegt haben. Die meisten Soldaten hatten diese Statue zuvor kaum beachtet. Als die wunderbare Rettung der Statue und der Blumen vor dem Feuer veröffentlicht wurde, hat es genug Skeptiker gegeben, die alle möglichen Zweifel und Erklärungen vorbrachten. Aber ein solches Wunder ist nicht zum ersten Mal geschehen. Für uns als gläubige Menschen ist es ein Zeichen, dass jene, die Maria lieben und ehren, unter ihrem besonderen Schutz stehen und dass sie uns vor allem vor dem Feuer der Hölle bewahren wird. *CM-Kurier*

Ehe stabiler als Partnerschaften

Kinder, deren Eltern bei ihrer Geburt verheiratet sind, wachsen in stabileren Familienverhältnissen auf als Altersgenossen, deren Eltern ohne Trauschein Zusammenleben. So zumindest das Ergebnis einer Studie der US-„Brookings Institution“ (Washington). Die Forscher W. Bradford Wilcox und Laurie DeRose werteten Daten aus den USA und 16 Ländern Europas aus. Das Ergebnis ist ähnlich: Das Risiko einer Trennung von unverheiratet zusammenlebenden Eltern sei doppelt so hoch wie das von Ehepaaren. Zusammenlebende unverheiratete Partnerschaften seien wesentlich instabiler als verheiratete Partnerschaften. Die Trennungsrate in Europa bei unverheirateten Eltern von Kindern unter 12 Jahren sei um 90 % höher als bei verheirateten Eltern. „Die Ergebnisse implizieren, dass die Eheschließung per se ein stabilisierendes Element in sich berge“, so die Forscher.

Ein gutes Argument, für Debatten über die Frage, ob es heute überhaupt noch Sinn macht zu heiraten. Wer heiratet, bringt mit diesem Schritt eben zum Ausdruck, dass er es ernst meint mit seiner Beziehung.

www.vision2000.at

SIE OPFERTE IHR LEBEN FÜR IHR BABY

Es war für sie ein Wunder. Die Ärzte hatten ihr gesagt, dass sie als Krebspatientin nie ein Kind bekommen werde. Und dann wurde sie schwanger. Aber die Freude wurde für Liz und ihren Mann Max bald zu einem großen Schmerz. Denn auch der Krebs kam wieder. Liz starb nur einige Wochen nach der Geburt ihrer wunderschönen Tochter Lily Anne Joice. Sie war nur 36 Jahre alt.

„Sie hatte diese positive Energie, die aus dir die beste Version von dir machen will“, sagte Ehemann Max in einem Interview mit der New York Post. Nach Elizabeths Tod dachte er, die Welt sollte von der Geschichte seiner heroischen Frau erfahren. Und so haben sich bereits unzählige Menschen von der Stärke jener jungen Frau ergreifen lassen.

Vor vier Jahren hatte Elizabeth Joice die Diagnose Lungenkrebs erhalten. Sie sagte Max, sie wolle lieber die verbleibende Zeit genießen, als gegen den Krebs anzukämpfen. Seine Antwort war, in die Küche zu gehen und herumzuwerkeln. Elizabeth erzählte später, sie habe gedacht: „Das ist wirklich der dämlichste Moment, um sich etwas zu Essen zu holen.“ Doch wenig später kam er zurück mit einem improvisierten Verlobungsring aus Alufolie. Seiner Bitte auf Knien um die Verlobung wollte Elizabeth nicht widerstehen. Einen Monat später heiratete das Paar. Elizabeth unterzog sich scheinbar erfolgreich einer Chemotherapie.

Dann wurde sie schwanger. Und erhielt kurz darauf die Diagnose, dass der Krebs zurückgekehrt sei. Die Ärzte rieten zur Abtreibung, um Elizabeth gezielt therapieren zu können. Elizabeth lehnte ab, sie ließ sich nur den nachgewachsenen Tumor operativ entfernen.

Nach der Geburt fing das Ehepaar an, sich voneinander zu verabschieden. „Es war wie in einem Kinofilm, wir saßen da und heulten. Wir versuchten, uns Geschichten zu erzählen und über all die großen Dinge des Lebens zu reden.“ Fünf Tage nach der Geburt durfte sie eine einzige Nacht nach Hause. Das Ehepaar wusste, dass sich der Krebs bereits über mehrere Organe ausgebreitet hatte. Elizabeth starb am 9. März im Spital mit Max an ihrer Seite. *www.kath.net*

Tyrannen-Generation

Josef ist 13 und bringt 140 Kilo auf die Waage. In die Schule geht er grundsätzlich nicht. Sophie (12) kennt jede Kalorie, die sie ihrem Körper (nicht) zufügt. Markus ist acht und verweigert den Gang auf die Toilette, seine Bedürfnisse liefert er lieber in der Hose ab. Lydia schnippelt sich die Unterarme auf, Gregor ist so internetsüchtig, dass er seiner Mutter mit 14 die Papierschere durch den Oberarm gerammt hat, weil sie ihn vom Netz trennen wollte. Anna, Manuela und Kerstin haben in der dritten Klasse Gymnasium einen Prostitutionsbetrieb eingerichtet, damit sie ihre Einkaufstouren finanzieren können. (...) All diese Kinder und Jugendlichen sind keine Erfindungen, sondern tatsächlich in der Praxis von Martina Leibovici-Mühlberger ein und ausgegangen. (...)

Als Tyrannenkinder und Narzissten beschreibt sie eine neue Generation, die eben in unserer Mitte heranwächst - und vor der sie eindrücklich warnt. Diese Menschen werden nicht nur in der Gesellschaft fehlen, sondern sind auch dabei jede Art von sozialem Zusammenhalt auszuhebeln - weil sie so etwas wie Empathie in ihrer Selbstbezogenheit nicht gelernt haben. Auf 155 Seiten hat Leibovici-Mühlberger nun in „Wenn die Tyrannenkinder erwachsen werden. Warum wir nicht auf die nächste Generation zählen können“, ihrem Ärger Luft gemacht und ihre These mit Beispielen aus dem Alltag ihrer Praxis unterlegt. (...)

Die Kinder sind Opfer ihrer Eltern. Aufgewachsen in einer Welt, in der Freiheit die oberste Maxime ist und Grenzen als etwas Böses gelten. Mit der Folge, dass Eltern keine mehr setzen, weil sie keine Zeit mehr für ihre Kinder haben beziehungsweise diese als ein weiteres Tool zur eigenen Selbstverwirklichung sehen. (...) Mit der Folge, dass Eltern zwar verzweifelt sind, weil sich ihre Kinder nicht benehmen, sie trotzdem aber nicht durchgreifen, „weil sie Angst davor haben, dass ihre Kinder sie dann nicht mehr lieben“. So sei die Zahl der Narzissten unter den heute 35-Jährigen schon dreimal höher als in der Generation davor. (...) Was also tun? Eltern sollen ihre Rolle als Eltern und die Verantwortung dafür wieder wahrnehmen, fordert sie. Den Kindern Grenzen setzen...

Diese Fehlentwicklung ist auch eine Folge der außerhäuslichen Berufstätigkeit beider Elternteile. Wie sollen sie Grenzen setzen, wenn sie stets abwesend sind? Problematisch ist aber nicht nur die Erziehungsweise der Eltern, sondern auch die Vermittlung der Grundfertigkeiten, die im Leben gekonnt werden müssen, durch die Schule. *www.vision2000.at*

Geburtenprämien in China

Die Ein-Kind-Politik in China ist wohl endgültig vorbei: Die Regierung in Peking überlegt, Eltern, die ein zweites Kind haben wollen, finanziell zu unterstützen. Dies berichteten staatliche Medien am Dienstag. Im Jänner 2016 war die umstrittene Ein-Kind-Politik abgeschafft worden, was zu einem Geburtenplus von 1,3 Millionen Babys geführt hatte. Doch laut einer Studie der Kommission für Gesundheit und Familienplanung zögern 60 Prozent der chinesischen Eltern, ein weites Kind zu bekommen. Sie «fürchteten demnach, sich eine größere Familie nicht leisten zu können, berichtete die Zeitung „China Daily“. Ein zweites Kind sei das Recht jeder Familie, sagte der Chef der Kommission, Wang Peian. „Aber Leistbarkeit ist zu einer Engstelle geworden, die diese Entscheidung negativ beeinflusst.“ Daher ziehe die Regierung Geburtenprämien und Förderungen in Betracht. *www.derstandard.at*

BRAVO, SR. MARESE!

19 Jahre - so lange stand Sr. Marese SSpS in Wien vor der berüchtigten Abtreibungsklinik am Fleischmarkt und betete. Betete, dass die Tötung der Ungeborenen endlich ein Ende hat.

Nachdem die Steyler Missionsschwester lange Jahre in Afrika im Spital tätig gewesen war, stand nach ihrer Rückkehr nach Europa die Frage im Raum, wie ihr weiteres Einsatzfeld sich gestalten solle. In Rücksprache mit ihrer Oberin entschied sich Sr. Marese für den Dienst vor der Abtreibungsstätte. Ob Regen, Schnee, Sonnenschein - Sr. Marese stand beim Eingang der Tötungsstätte und versuchte mit den Mitteln des Himmels, dem Grauen zu Leibe zu rücken. Und der Himmel erhörte ihre Gebete.

Als Sr. Marese beginnt, wird in der Tötungsstätte sechs Tage die Woche abgetrieben; schätzungsweise 300 ungeborene Kinder finden am Fleischmarkt wöchentlich den Tod. 19 Jahre später ist - Dank Sr. Marese und all der anderen Mitarbeiter von Human Life International/Österreich - die Tötungsrate um ca. 80% gesunken, die Abtreibungsstätte hat ihre Tore nur mehr an 2-3 Tagen halbtägig geöffnet.

In den vergangenen neunzehn Jahren hat Sr. Marese Wunderbares und Schreckliches erlebt. Wunderbares: Eines Tages spricht sie eine glückliche junge Frau auf der Straße an und sagt: „Sie haben mir vor Jahren geholfen, ich habe jetzt geheiratet, einen guten Mann, der das Kind angenommen hat. Wir haben noch zwei Kinder bekommen...“ Sodann all die ungezählten anderen Frauen und Männer oder auch Familienmitglieder, die vor der Abtreibungsstätte oder selbst noch in der Abtreibungsstätte umkehren, weil ihnen die betende Ordensschwester nicht aus dem Kopf geht.

Aber wie könnte es anders sein: Sr. Marese hat auch etliches Erschütterndes erfahren. Das tägliche Töten, die tägliche Verhärtung. Und das kontinuierliche Beschimpft werden und Verachtet werden und selbst Bespuckt werden. Eines Tages fragt sie ein Journalist, ob er sie photographieren dürfe. Er tut's. Wenige Tage später drückt eine Mitschwester Sr. Marese eine Wiener Zeitung in die Hand. Auf dem Cover ist Sr. Marese zu sehen: Den Kopf abgeschnitten, ein Plakat vor sich, auf dem zu lesen ist: „Ich bin die Schande Wiens.“ Der Kommentar Sr. Mareses zu all diesen Ungeheuerlichkeiten und menschenverachtenden Invektiven: „Was hat sich der HERR nicht alles gefallen lassen.“

Nach langen 19 Jahren ist Sr. Marese jetzt, nach der Auflassung ihres Wiener Klosters, in das Mutterhaus der Steyler nach Stockerau übersiedelt. Sie wird weiter wirken. Dort, wo sie jetzt ist. Soviel ist sicher. Wir haben ihren flammenden Satz noch im Ohr: „Wir müssen uns alle einbringen. Als Christen sind wir alle Missionare!“

www.katholisches.info

Länger bei den Kindern bleiben

Die Mehrheit der Mütter möchte nach der Geburt eines Kindes keine rasche Rückkehr in den Beruf. Wie lange sie zu Hause bleiben und wie spät sie erst wieder in Vollzeit arbeiten möchten, hat nun ein Forschungsinstitut untersucht. Im Durchschnitt halten Frauen drei Jahre nach der Geburt ihres Kindes für einen guten Zeitpunkt, um in den Job zurückzukehren - wenn auch zunächst nur in Teilzeit. Einen Vollzeitjob können sich Frauen dagegen durchschnittlich erst ab dem siebten Lebensjahr ihres Kindes vorstellen. Das ist das Ergebnis einer neuen Studie des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). *FAZ-net-tv*

Jedes 10. Kind, das zur Adoption freigegeben wird, ist behindert. Doch nur 1 % der Adoptions-Willigen ist zur Aufnahme eines behinderten Kindes bereit.

CM-Kurier

Brautkleider Börse

...
• Samstag, 07.03.2017
• 09-12 Uhr
• WAKSELWEG 10 - Meran
(Haus des Lebens)

Es können Brautkleider ausgestellt und vor allem auch anprobiert und gekauft werden. Liebe zukünftigen Bräute, nutzt die einmalige Chance und kommt vorbei. Wir freuen uns!

Interessierte Aussteller bitte um 8:30 Uhr vor Ort sein. Kleiderstange & Spiegel zur Präsentation bitte selbst mitbringen. Toilettenspiegel & Umkleemöglichkeiten sind vor Ort.

Für Infos bitte: +39 344 6052864 Barbara VERONSTOLTEC Haus des Lebens - Meran

BRAVO TEXAS!

(Washington) Der Staat Texas in den USA setzte eine bedeutende Maßnahme, um das Bewusstsein zu schärfen, dass ein Fötus in jeder Hinsicht eine Person ist und Abtreibung daher eine Tötung ist.

Die Maßnahme verbietet es Krankenhäusern, Kliniken und Familienplanungszentren, die Körperteile der abgetriebenen Kinder zu entsorgen. Bisher wurden die sterblichen Überreste der getöteten Ungeborenen, fachintern „infektiöser Müll“ genannt, wie gewöhnlicher Müll beseitigt. Es erfolgte aus Kostengründen nicht einmal die Deklarationung als Krankenhaussonderabfall. Das war nicht nur respektloseste, sondern auch die billigste Variante für die Abtreibungslobby.

Keine Entsorgung mehr als Müll

Die neue Maßnahme erlaubt, wegen des Status des Fötus als Person, nur mehr die Verbrennung oder Erdbestattung der meist schrecklich entstellten Leichname der getöteten ungeborenen Kinder. Die Kosten müssen die Abtreibungseinrichtungen übernehmen.

Die Entscheidung wurde vom Gouverneur von Texas, Greg Abbott von der Republikanischen Partei, getroffen. Er will damit sicherstellen, dass den getöteten Ungeborenen zumindest der nötige Respekt entgegengebracht wird. Eine Abschaffung der Abtreibung ist rechtlich nicht möglich, solange der Oberste Gerichtshof der USA nicht das Urteil Roe gegen Wade von 1973 revidiert.

Die Maßnahme zielt zudem auf die Sensibilisierung der Bevölkerung ab. Sie soll das Unrechtsbewusstsein schärfen und das Objekt der Abtreibung im Bewusstsein vom anonymen „Etwas“, von Abtreibungsbefürwortern gern als „Zellklumpen“ abgetan, zum Kind, zur Person zu machen.

Gegen die neue Maßnahme erhob sich der Protest der Abtreibungslobby, darunter die Texas Medical Association und die Hospital Association Texas. Gouverneur Abbott wurde von Feministinnen und Abtreibungsbefürwortern beschuldigt, einen „Krieg gegen Frauen“ zu führen. Vom wirklichen „Krieg“, den gegen die ungeborenen Kinder, die wirklich und gnadenlos getötet werden, sprechen sie nicht.

www.katholisches.info

Ehevorbereitung Nur Du und Du für immer!

Kurswochenende am Freitag, 9. bis Sonntag, 11. März 2018

Ehevorbereitungsseminar für alle Paare, die den gemeinsamen Weg fürs Leben im Sakrament der Ehe suchen (und finden) wollen. Dabei scheint es uns wichtig, die Brautpaare immer vor dem Hintergrund des katholischen christlichen Glaubens, auf den Grundlagen des katholischen Lehramtes und ganz besonders im Hinblick auf Achtung und Schutz des menschlichen Lebens, auf den gemeinsamen Lebensweg, auf die Pflege und Erhaltung der gemeinsamen Liebe, auf das große Geschenk des Kindersegens, aber auch auf die gemeinsame Bewältigung schwieriger Phasen vorzubereiten.

Ein Priester, ein Ehepaar, ein Jurist, eine Ärztin und Fachleute zum Thema werden die Brautpaare ein Wochenende lang begleiten. Am Ende des Kurses erhält jedes Paar, das bei allen fünf Referaten anwesend war, ein Zertifikat, das in jeder Pfarrei der Diözese Bozen-Brixen zur kirchlichen Eheschließung berechtigt.



REFERENTEN:

Rechtsanwalt: Dr. Peter Paul Brugger
Med. Teil: Monika Kastner
Priester: P. Olaf Wurm OT
Ehepaare: Daniela und DDDr. Peter Egger,
Margareth und Hans Lanz

INFORMATIONEN bezüglich Termine und Ablauf des Seminars erhalten Sie im Haus des Lebens.

KURSBEITRAG: € 80.- pro Paar.
Übernachtungsmöglichkeit kann auf Anfrage organisiert werden.

**ORT: Haus des Lebens,
Winkelweg 10, 39012 Meran.**

ANMELDUNG: innerhalb 5. März 2018
Tel. 0039 0473 237 338
bfl@aruba.it

MAXIMALE TEILNEHMERZAHL: 10 Paare;

VERANSTALTER: Forum für Ehe und Familie in der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL



BEWEGUNG
FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL

29. Wallfahrt nach Maria Weißenstein

Hast du am **So, 5. November 2017** schon was vor?

Komm mit uns!
Wir beten für das „Ungeborene Leben“, für die Mütter, für die Väter, Geschwister und für deine und unsere Familien, für unsere Diözese und für unser Land. Wir beten für eine Erneuerung der Gesetze, die das Leben schützen sollen, von seinem Beginn bis zu seinem Ende. Dies ist eine Gelegenheit, in Gemeinschaft mit Jung und Alt zur Schmerzens-Mutter von Weißenstein zu pilgern.

Wir alle brauchen auch dein/euer Gebet. Denn nur gemeinsam können wir etwas bewegen für unsere Nächsten und Kleinsten, die nur unsere Stimme besitzen.



Treffpunkte:

09.00 Uhr - in Leifers
10.00 Uhr - Aldein (Gampen)
11.00 Uhr - Deutschnofen (1. Station)
12.30 Uhr - Dreiviertelweg
13.45 Uhr - HL. MESSE
15.00 Uhr - Gebet vor der Skulptur

Infos und Anmeldung:

Eisacktal: Tel. 0473 237338
Pustertal: Tel. 320 97 28 828
Vinschgau: Tel. 347 47 07 734
Tel. 0473 620034
Ulten/Passeier/Meran:
Tel. 0473 233962
Tel. 340 46 45 171
Sarntal: Tel. 0471 623277

Linienbus:

Bozen-Leifers stündlich

Eine Botschaft an den Klerus (3)

Wir bringen in dieser und in den folgenden Ausgaben von LEBE jeweils Auszüge aus dem Buch von P. Pavone, Direktor von „Priests for Life - International“. (Fortsetzung von LEBE 132)

Pater Frank, A. Pavone,

Hält mich die Komplexität einer großen und heterogenen Gemeinde davon ab, über Abtreibung zu sprechen?

Jeder gute öffentliche Redner kennt dieses Grundgesetz: „Kenne dein Publikum.“ Die Sonntagsgemeinde ist ein heterogenes Publikum bezogen auf Alter, Bildung und spirituelle Reife. Die Problematik, ein solch heterogenes Publikum anzusprechen, beschränkt sich nicht nur auf die Abtreibung. An jedes Thema müssen wir mit Feinfühligkeit und Vernunft herangehen.

Gleichzeitig leben unsere Pfarrangehörigen weder in einem Vakuum noch in einer christlichen Gesellschaft. Wir müssen die entsetzlichen, verwirrenden und falschen Botschaften berücksichtigen, die unsere Leute ständig außerhalb der Kirche hören. Junge Leute werden moralisch verdorben. Unsere Herausforderung ist, sie mit der Wahrheit zu versorgen, die im Widerspruch zu den verderblichen Irrtümern steht, die sie sonst hören. Falls unser Kriterium für das Predigen ist, dass jeder sofort alles versteht, was wir sagen, so ist dieses unrealistisch und unwesentlich.

Außerdem sind die Leute so unterschiedlich, in dem was sie für „angemessen“ halten, sodass es immer Kritik geben wird. Damit müssen wir leben. Wir sollten klarstellen, dass wir immer bereit sind, persönlich mit den Leuten zu sprechen, falls durch unsere Predigten Fragen oder Missverständnisse auftauchen. Gleichzeitig müssen wir unseren Verstand verwenden und uns fragen: „Wenn sie von uns die Wahrheit nicht

hören, wo und von wem werden sie diese hören?“

Gestatten wir einer abtreibungsbeifürwortenden, rhetorisch-durchdrungenen Gesellschaft, die beabsichtigt, die schreckliche Wahrheit über die Abtreibung zu verdecken, das erste, letzte und einzige Wort zu den Leuten zu sprechen, für die wir als Hirten verantwortlich sind?

Habe ich Schwierigkeiten, Abtreibung mit der Hl. Schrift in Beziehung zu setzen?

Mein eigenes theologisches Fachgebiet ist die Hl. Schrift, und ich möchte ohne jede Einschränkung feststellen: wenn die Schrift nicht die Amoralität der Abtreibung lehrt, lehrt sie überhaupt nichts. Das konkrete Wort „Abtreibung“ muß im Text der Hl. Schrift nicht unbedingt Vorkommen, um eine klare Lehre darüber aus der Schrift entnehmen zu können. Das Wort „Trinität“ z.B. kommt in der ganzen Bibel kein einziges Mal vor, und doch lehrt sie diese. Abtreibung ist die Tötung eines unschuldigen Menschenkindes. Die Lehre über Abtreibung ist enthalten in den zahlreichen Verurteilungen über das Vergießen von unschuldigem Blut und den zahlreichen Anweisungen zur Nächstenliebe, besonders gegenüber den Schwachen, Kleinen, den Hilflosen und gesellschaftlich Ausgestoßenen. Zahlreiche Stellen können angeführt werden, doch darüber hinaus trifft es das ganze Thema und die Ausrichtung der Hl. Schrift insgesamt.

Die Menschen des Alten und Neuen Bundes werden ein heiliges Volk



Embryo in der 8. Schwangerschaftswoche

genannt, eine Gemeinschaft, die mit Gott und als einzelne miteinander in Liebe verbunden sind. Dies geschieht, weil Gott immer wieder die Initiative ergreift nicht nur Leben zu schenken, sondern einzugreifen, um die Hilflosen zu retten. Dieses sind die zentralen Ereignisse sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments. Abtreibung zählt zu einer völlig widersprüchlichen Dynamik als zu Vernunft und Leben: sie schließt Mitglieder der Gemeinschaft aus und vernichtet die Hilflosen, anstatt sie zu verteidigen.

Bin ich desillusioniert, weil ich so wenig Unterstützung erhalte, wenn ich über die Abtreibung spreche?

Vielleicht erhalten wir von unseren Priesterkollegen, unseren Leuten oder unseren kirchlichen Institutionen nicht die Ermutigung, die wir nötig hätten. Mit dem Hinweis auf viele gleichgesinnte Priester, versucht Priests for Life diese Ermutigung zu geben, für das Leben einzutreten. Es gibt auch einige andere Priesterbewegungen, die uns in den verschiedensten Teilbereichen unseres Dienstes stärken. Im Hinblick auf unsere Kongregationen ist diese Ermutigung sicher vorhanden. Setzen Sie sich stark für das Leben ein! Beschwerden wird es sicher auch geben, doch sind es nicht diese Kritiker, die einmal Gott darauf antworten müssen, worüber von der Kanzel gepredigt wurde und worüber nicht. Was unsere Bischöfe und Obere anbelangt, müssen wir dem Rat der Schrift beachten, für sie zu beten, und wenn uns einige von ihnen nicht dazu ermutigen, die Angelegenheiten des Lebens zu beachten, sollten wir sie freundlich, doch bestimmt darauf hinweisen, es zu tun.

(Fortsetzung in der nächsten LEBE) □

AUS DEM APOSTOLISCHEN SCHREIBEN VON PAPST FRANZISKUS

MISERICORDIA ET MISERA

KAP 12: Aufgrund dieser Notwendigkeit und damit dem Wunsch nach Versöhnung und der Vergebung Gottes nichts im Wege stehe, **gewähre ich von nun an allen Priestern die Vollmacht, Kraft ihres Amtes jene loszusprechen, welche die Sünde der Abtreibung begangen haben.** Was ich auf den Zeitraum des Jubeljahres begrenzt gewährt habe, wird nun zeitlich ausgedehnt, unbeachtet gegenteiliger Bestimmungen. Ich möchte nochmals mit all meiner Kraft betonen, dass Abtreibung eine schwere Sünde ist, da sie einem unschuldigen Leben ein Ende setzt. Mit gleicher Kraft kann und muss ich jedoch sagen, dass es keine Sünde gibt, die durch die Barmherzigkeit Gottes nicht erreicht und vernichtet werden kann, wenn diese ein reuevolles Herz findet, das um Versöhnung mit dem Vater bittet.



»Was ist im Falle einer Vergewaltigung?«

Jennifer wurde vergewaltigt. Und schwanger. Mit ihrem Mann Jeff entschieden sie sich für das Kind. Eine Abtreibung kam nicht in Frage. Sie erzählen davon, wie aus etwas unvorstellbar Schlimmen etwas Wunderschönes wurde.

Ihre Perspektive

Während eines Businessstrips, habe ich in einem kleinen Hotel übernachtet. Ich habe die Tür geöffnet, habe mich umgedreht, um sie zu schließen und da war er - ein riesiger Mann. Sofort schlug er mich ins Gesicht. Im Stiegenhaus wurde ich aufgefunden. Im Krankenhaus wurde ein Ultraschall gemacht und da sahen wir ihn - meinen Sohn.

Die folgende Woche musste ich einem Team an Doktoren und Krankenschwestern zuhören, die mir einredeten, wie „einfach“ es wäre, „sich darum zu kümmern“ - das Kind zu töten. Im Telefonat mit meinem Mann, kam uns aber die Möglichkeit, „sich darum zu kümmern“, nie über die Lippen. Als ich ihm erzählte, dass ich schwanger war, sagte er mit ruhiger Stimme: „Okay... Es ist alles gut.“ Ich fragte ihn: „Was meinst du damit?“ „Ich meine, wir kommen da durch. Wir werden ein neues Kind haben. Das ist etwas Wundervolles, das aus etwas Schrecklichem entstanden ist. Wir schaffen das!“

Ich sagte zu dem Team an Doktoren: „Falls ihr euch je fragen werdet, was mit mir passiert ist - ich werde ein wundervolles Baby bekommen haben.“ Die Ärztin, die die Abtreibung vehement forcieren wollte, hatte Tränen in den Augen. Zum ersten Mal dachte ich daran, wie Gott diesen Albtraum für etwas Gutes benutzen konnte. Wenn jemand in Abtreibungsdebatten die „Was im Falle einer Vergewaltigung?“-Frage aufwirft, frage ich: „Was ist in diesem Fall?“ Mein Sohn wird eine Stimme haben. Bis er sie benutzen kann, ist es meine Verantwortung, für ihn zu sprechen.

Seine Perspektive

Die meisten Leute wundern sich über meine Reaktion nach der Geschichte. Ich habe nicht gedacht: „Was machen wir jetzt?“ Ich wusste schon, was richtig war. Man hat mir die Nachricht über das Baby verkündet und ich dachte: „Okay, DAS machen wir jetzt.“

Ein Baby ist kein Problem, das behoben werden muss. Die Worte „Ich bin schwanger“ sollten nie begleitet werden mit den Worten: „Was sollen wir jetzt machen?“ Mein Mann sagte nie: „Ihr Vergewaltiger hat sie geschwängert,“ sondern: „meine Frau ist schwanger. Wir haben ein weiteres Baby!“

Ich habe meinen Sohn nie als „von jemand anderem“ gesehen. Wenn ich meinen Sohn ansehe, dann sehe ich Freude und Neugierde. Seine großen, blauen Augen strahlen wie die von seiner Mutter. Das Kind ist wunderschön, mit einem ansteckenden Lächeln. Mir wurde dieser kleine Junge geschenkt, der mich als seinen Vater braucht, der auf mich zählt, dass ich auf ihn aufpasse, ihn begleite und dass ich da bin, wenn er sich nach mir umdreht.“ □

www.es-gibt-alternativen.at

www.vorabtreibung.net

www.vita-l.de

www.jugendfuerdasteben.at

www.ja-zum-leben.de

»Ich sah das Herz des abgetriebenen Babys schlagen«

Organbeschaffungstechnikerin sah Herzschlag bei abgetriebenem Kind und wurde zur Gehirnentnahme aufgefordert

www.kath.net

„Es hatte ein Gesicht. Es war nicht völlig zerrissen. Es hatte eine sehr ausgeprägte Nase, es hatte Augenlider und einen ausgeprägten Mund.“ Dann nahm eine Kollegin ein medizinisches Instrument und berührte die Herzregion des Körpers des abgetriebenen Kindes „und das Herz fing an zu schlagen. Und ich saß da und schaute auf diesen Fötus und sein Herz schlug und ich wusste nicht, was ich denken sollte.“ Daraufhin forderte die Kollegin dazu auf, das Gehirn dieses Kindes „durch das Babygesicht“ herauszuholen. Das bezeugt die Organbeschaffungstechnikerin Holly O'Donnell auf einem neuen Enthüllungsvideo des „Center For Medical Progress“, einer Organisation, die schockierende und kriminelle Machenschaften der US-amerikanischen Abtreibungsorganisation „Planned Parenthood“ aufdeckt. O'Donnell beschreibt weiter, dass sie bei der Gehirnentnahme mitarbeitete, obwohl sie das eigentlich nicht gewollt hätte. Hinterher hielt sie den Körper eines vollständigen und intakten abgetriebenen Kindes und dachte: „Oh mein Gott, was mache ich“. „Und ich nahm ihn ... und ich erinnere mich, er klemmte am Deckel [des Biomaterialcontainers], er verdrehte sich, sein Hintern ragte in die Luft und seine zwei Beine baumelten heraus. Ich musste beide Beine nehmen und sie in den Container schieben und den Deckel schließen... Es ist wirklich hart, wenn du weißt, dass du die einzige Person bist, die dieses Baby je gehalten hat... Es hätte ein Rechtsanwalt werden können oder ein Feuerwehrmann oder der nächste Präsident... Ich fühle, es ist eine Verschwendung von Leben.“ O'Donnell hat ihre Arbeit für StemExpress inzwischen aufgegeben.

„StemExpress“ ist gemäß Selbstauskunft eine Firma im Wert von mehreren Millionen [„multi-million“] Dollar, die „hochwertiges“ Organmaterial für Forschungszwecke zum Kauf anbietet. Mit wenigen Klicks findet man beispielsweise Angebote von Zellen, die aus „fötalen Lebern“ ausgewählt, bearbeitet und dann zehn Tage kultiviert wurden, angegeben sind auch die Preise. □

BITTE - BITTE - BITTE den JAHRESBEITRAG - 20 € für LEBE nicht vergessen!

Liebe Freunde,
es ist nicht leicht, immer wieder die nötigen Mittel aufzubringen, um unsere Tätigkeiten zu finanzieren. Der Herr schickt aber immer wieder die notwendigen Mittel.
Auch jetzt stehen wir wieder am Beginn eines Arbeitsjahres, haben noch einige Rechnungen des letzten Halbjahres offen und sollten Neues für die kommenden Monate planen.
Ohne entsprechendes Gottvertrauen und ohne die „Sicherheit“, Sie - liebe Leser als helfende Freunde zu wissen, wäre dies unmöglich.
So gehen wir das scheinbar Unmögliche an und haben uns wieder einiges vorgenommen, um das Anliegen des Lebensschutzes, besonders das der ungeborenen Kinder voranzutreiben.
Bitte helfen Sie uns dabei. Wir bauen und vertrauen auf Ihre Großzügigkeit!

Vergelt's Gott

Aus tiefstem Herzen danken wir an dieser Stelle auch wieder allen Wohltätern und Spendern.

Mit großen und kleinen Beiträgen schaffen Sie immer wieder die notwendige finanzielle Basis für unsere vielfältigen Tätigkeiten.

Dabei ist für uns auch die kleinste Spende eine große Hilfe und in besonderer Weise Motivation weiterzumachen in unserer nicht immer leichten Arbeit.

Spenden können (auch ohne Erlagschein) überwiesen werden:

- Raika Meran SWIFT: ICRA IT RR3 P0
IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443
- Postkontokorrent Nr.: 21314356
- Sparkasse Ulm (D) DE26 6305 0000 0000 8989 82
SWIFT-BIC: SOLADES1ULM
- Tiroler Sparkasse Innsbruck (A)
AT84 2050 3013 0000 5921 BIC: SPIHAT22XXX

Unsere Bankkoordinaten für eine Direktüberweisung vom Ausland nach Italien:

IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443

SWIFT: ICRA IT RR3 P0

Angabe des Begünstigten:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN-SÜDTIROL,
Winkelweg 10, 39012 MERAN

Bitte helfen Sie uns weiterhin nach Ihren Möglichkeiten, auch mit Ihrem Gebet!

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

LEBE für eine/n Freund/in!

LEBE gefällt Ihnen? Warum sagen Sie es dann nicht weiter?
Wir senden die Zeitschrift LEBE kostenlos zu!

Wachset und vermehret euch! Dieser Ausspruch soll uns ermutigen unsere Leserfamilie zu vergrößern. Damit können auch Sie ganz konkret etwas beitragen zum Schutz des Lebens. Sicherlich gibt es in Ihrem Verwandten- und Freundeskreis Menschen, die die Zeitschrift LEBE noch nicht kennen.

Werben Sie diese doch als Leser. Jeder Leser erhöht die Zahl der Verteidiger der ungeborenen Kinder, der Alten und Behinderten, überhaupt aller Menschen von der Zeugung bis zum Tod.

1. Name _____

Straße _____ Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

2. Name _____

Straße _____ Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

3. Name _____

Straße _____ Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Adressänderung oder Korrektur:

Haben wir Ihren Namen oder Ihre Anschrift falsch geschrieben, hat sich Ihre Anschrift geändert oder ist der Adressat verstorben? Dann berichtigen Sie bitte nachstehend die Angaben und schicken uns den Abschnitt zu.

**Sie helfen damit Zeit und Geld sparen - Danke!
Viele LEBE kommen unzustellbar zurück.**

Bisherige Adresse:

Name _____

Straße _____ Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Neue Adresse:

Name _____

Straße _____ Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Schicken Sie diesen Abschnitt an: BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Winkelweg 10 - 39012 Meran.

TAGE DER HEILUNG

am Fr, 24. und Sa, 25. Nov. 2017

mit Prof. Dr. HELMUT RENNER und mit P. RAPHAEL PETERLE (FLUHM)



Thema:

„NIMM ALLES VON MIR, WAS MICH HINDERT ZU DIR...“

(Hl. Bruder Klaus v. Flüe)

Herr, mein Gott, nimm alle die Hindernisse auf meinem Weg zu dir, vor allem Unvergebenheit, Sünden gegen das 1. Gebot, Sünden gegen das Liebesgebot. Nicht nur die geistlichen Folgen der Sünde wollen wir erkennen, sondern auch die medizinischen Folgen.

SCHWERPUNKTE DES SEMINARS:

- Vergeben - moderne Vergebungsforschung
- Vergeben - meine Christenpflicht
- Risiken und Nebenwirkungen okkultur Heilmethoden
- Ablehnung und ihre Folgen - seelsorgerische Erfahrungen und Befunde der neueren Epigenetik-Forschung
- Stellvertretung in der Heilung meiner Familiengeschichte

Hinweise zum Seminar:

- Beginn: Fr, 24.11. um 14.00 Uhr, Einschreibung im Büro; Ende: Sa, 25.11. um 19.00 Uhr
- **Seminarbeitrag: € 80** (2 Essen + Kursbeitrag) - **€ 60** für den Ehepartner, wird bei der Einschreibung eingehoben
- Keine Übernachtungsmöglichkeit im Haus; wir helfen jedoch bei der Zimmerbeschaffung
- Die Teilnahme am Programm von Anfang bis Ende ist verpflichtend!
- **Anmeldung erforderlich, begrenzte Teilnehmerzahl!**
Die Anmeldung ist erst gültig ab Anzahlung von € 40

ZUSÄTZLICH MUSS NOCH EINE MELDUNG IM BÜRO ERFOLGEN!

Raika Meran IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443
SWIFT/BIC: ICRA IT RR3 PO



Prof. Dr. HELMUT RENNER war 32 Jahre Chefarzt der Abteilung Strahlentherapie und Leiter der Klinik für Radioonkologie am Städtischen Klinikum Nürnberg, zuletzt zusätzlich mit angegliederter Vertragsarztpraxis; Professor für Radiologie, zunächst an der Medizinischen Hochschule Hannover, später an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen; seit Juli 2008 im Ruhestand, jetzt wohnhaft in Luzern/Schweiz; gefragter Referent im In- und Ausland.

„Als Mediziner kann ich nach jahrzehntelanger Erfahrung sagen, dass wenigstens 80 % aller physischen Krankheiten, seelischen und geistigen Ursprungs sind.“

Dr. Helmut Renner



P. RAPHAEL PETERLE ist Priester der Gemeinschaft der Brüder Samariter FLUHM im Kloster Hafnerberg bei Wien, unter Kardinal Schönborn. P. Raphael hat eine reiche Erfahrung in der Gestaltung und Leitung von Einkehrtagen, Exerzitien und Heilungsseminaren. Im gesamten deutschen Sprachraum hält er regelmäßig Gebetstreffen und Exerzitien in verschiedenen Pfarreien. Im Frühjahr 2016 hielt er einen tiefgehenden Einkehrtag im Haus des Lebens in Meran.

Veranstaltungsort: Haus des Lebens, Winkelweg 10, Meran
Tel.: 0039 0473 237 338 - E-Mail: bfl@aruba.it
www.bewegung-fuer-das-leben.com



*„Nur wer sein Gestern und Heute akzeptiert, kann sein Morgen frei gestalten.
Nur wer losläßt, hat freie Hände die Zukunft zu ergreifen.“* Autor: unbekannt

EINZEL- UND PAARBERATUNG

mit Frau Dr. Margarethe Profunser für Menschen, die sich in einer Lebens-, Ehe-, oder Sinnkrise befinden. Menschen, die das Bedürfnis nach einer Begleitung verspüren, die ihre Beziehung zu ihren Nahestehenden, zu sich selbst oder auch zu Gott verbessern möchten, finden bei Dr. Profunser Hilfe und Wegweisung.



Schwerpunkte ihrer Tätigkeit:

- Beratung in Partnerschaftsfragen
- Familien- und Erziehungsberatung
- Umgang mit belastenden Gefühlen
- Konfliktberatung, Versöhnung
- Neuorientierung: Entscheidungen fällen, Ziele finden
- Berufungs- und Unterscheidungsfragen
- Krisenintervention
- Stress und Burnout
- Trauerarbeit
- Prävention und Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden
- Persönlichkeitsprofil
- Berufs- und Karriereberatung
- Geistliche Begleitung

Unter anderem hat sie folgende Ausbildungen absolviert:

- Dipl. systemische Lebensberaterin; Counsellor professional
- Grundausbildung in Biblisch-Therapeutischer Seelsorge
- Ausbildung für Geistliche Begleitung
- Ausbildung in Hagiotherapie nach Prof. Dr. Tomislav Ivancic

Zur Person: geboren 1971 in Bozen verwitwet; unfreiwillig kinderlos, wohnhaft in Brixen

Die Beratungen finden im **Haus des Lebens - Meran**, Winkelweg 10, statt.

Die Termine werden im Büro der **BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN** unter 0473 237 338 oder E-Mail: bfl@aruba.it, vereinbart.

Die Gender-Revolution

Dariusz Öko, Polen

Die andauernde massenhafte Propagierung von Pornografie, sexueller Ausschweifung, Scheidungen, Homosexualität, Verhütungsmitteln, Abtreibung, Euthanasie sowie der Gender-Ideologie stellt eine große Bedrohung für unsere Zivilisation dar. Für die Propagierung der Demoralisierung sind konkrete Menschen verantwortlich, die an die Gender-Ideologie glauben und diese als intellektuelles Werkzeug gebrauchen. Die Gender-Ideologie ist keine philosophische Strömung, sondern eine primitive Ideologie. Philosophie als Wissenschaft ist eine uneigennützig und kompromisslose Suche nach der Wahrheit. Die Gender-Ideologie hingegen ist nicht auf der Suche nach der Wahrheit, sondern dient der Verwirklichung von Interessen einer bestimmten Gruppe. Ich sage dies mit vollem Verantwortungsbewusstsein als ausgebildeter Philosoph, der viele philosophische Richtungen kennenlernen musste. Wenn wir die Gender-Ideologie vom geschichtlichen Standpunkt aus betrachten, dann sehen wir, dass sie besonders absurd ist, dem menschlichen, logischen Denken und Erkennen abträglich. Eigentlich ist sie eine

wahre intellektuelle Katastrophe, doch dies stört ihre Bekenner ganz und gar nicht dabei, etwas so Absurdes auf den Universitäten sowie in den Massenmedien zu verbreiten und sie der ganzen Bevölkerung aufzudrängen. In Deutschland haben wir an die 100 Lehrstühle für Gender. In Polen gibt es einige Dutzend davon, und man lehrt die Studenten so absurde Dinge wie damals an den Lehrstühlen des Kommunismus und Marxismus, die wir heute als verbrecherische Absurditäten verurteilen.

Obwohl viele Menschen an diese Ideologie glauben, ist dies noch lange kein Argument dafür, dass sie wahr ist. Ähnlich glaubten auch viele Deutsche aus den intellektuellen Eliten des Landes an den Nationalsozialismus und an Hitler. Auch viele berühmte Intellektuelle des Westens glaubten an den Kommunismus und den Marxismus, und unterstützten solche Verbrecher wie Lenin und Stalin. Es existieren bestimmte Mechanismen, die dazu geführt haben, dass in einem bestimmten Moment ein Teil der Menschen sich dermaßen hat verdammen lassen, dass er sich freiwillig verbrecherischen Ideologien unterwarf.

Quellen der Gender-Ideologie

Die zentrale These der Gender-Ideologie ist die Behauptung, dass das Geschlecht eines Menschen vor allem kulturell bestimmt wird, dass es nicht angeboren ist, sondern im Laufe des Erziehungsprozesses, durch Inkulturation und die Annahme bestimmter vorgefertigter Muster herausgebildet wird. Dies ist das fundamentale Axiom dieser Ideologie: Wir werden nicht als Mann und Frau geboren, sondern werden erst durch die Erziehung, durch unsere eigene Wahl und unsere sexuellen Neigungen dazu.

Die Gender-Ideologie steht absolut im Widerspruch zur Wissenschaft, zur modernen Hirnforschung sowie zur Geschlechterforschung des Menschen. Wenn sie aber im Widerspruch zur Wissenschaft steht, dann lehnt sie die Wissenschaft ab. Ganz genau so wie Stalin, der sagte, die größten Ernten werde es in Sibirien geben, weil er sich das so ausgedacht und geplant hatte... Und das ist erschreckend - aber es ist auch ein Argument dafür, sich ihnen entgegenzustellen. □

Aufklärung ist Sache der Eltern

Seid wachsam - zum Wohl der Kinder!

Weihbischof Andreas Laun

Liebe Eltern, nehmt die Aufklärung eurer Kinder selbst in die Hand und begleitet aufmerksam den schulischen Sexualkunde-Unterricht. Ihr seid die ersten und wichtigsten Erzieher eurer Kinder. Staat und Regierung dürfen euch dieses Recht und diese Pflicht nicht nehmen. Auch nicht beim Thema Sexualität und Aufklärung! Es gilt das Prinzip der Subsidiarität. Staat und Schule müssen in Absprache und im Einverständnis mit den Eltern unterstützend mitwirken. Aufklärung ist Sache der Eltern. Und diese dürfen es nicht zulassen, dass sie übergangen werden.

Liebe Familien, wieder einmal möchte ich Ihnen sagen, wie wichtig Sie für die Kirche und für die Welt sind. Ohne Familien kein Leben und keine Zukunft!

Und darum auch der Kampf der Feinde Gottes gegen die Familien. Besonders deutlich und direkt hat dieser Kampf mit der kommunistischen Bewegung begonnen, setzte sich in Form der Lebensverachtung im NS-Staat verdeckt und getarnt fort und kommt heute wieder in der Gestalt der Gender-Ideologie ans Tageslicht! Aber natürlich auch jetzt getarnt als Kampf für Gerechtigkeit!

Papst Franziskus hat diese Ideologie in seiner direkten Art „dämonisch“ genannt. Der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe auf Jagd, heißt es im Petrusbrief (1 Petr 5,8). Na ja, wenn der Löwe brüllt, wird er erfolglos bleiben, aber man könnte den Vergleich weiterführen und sagen: Die Löwen, die jagen, schleichen sich an! Wie auch immer: Die Gefahr ist groß, und es ist

ganz wichtig, dass wir Christen nicht schlafen, nicht schönreden, was nicht schön ist, die Gefahr nicht unterschätzen, weil sie die meisten von uns noch nicht am eigenen Leib erleben. Aber seien Sie vorsichtig: Vielleicht ist sie bereits bei den Kindern in der Schule sehr groß geworden, größer als wir meinen? Glauben Sie bitte unserem Papst und übrigens auch der Schwester Lucia, der letzten Seherin von Fatima: Sie kannte „gender“ noch nicht, aber sie warnte wohl prophetisch schon vor Jahren den Kardinal von Bologna: „Satan führt einen dramatischen Kampf gegen die Familien und damit eigentlich gegen Christus!“ Liebe Familien, ich möchte euch nicht Angst machen, nur bitten, wachsam zu sein. Es geht um euch, um eure Kinder, um uns alle! □



**1000
KREUZE
MARSCH**
am 25. Juli 2017
in Salzburg

Die BEWEGUNG
FÜR DAS LEBEN -
SÜDTIROL
nahm mit
30 Personen
daran teil.





»Das Kind kann ja nichts für meinen Fehler!«

Eine bewegende Geschichte, die das Leben schreibt.

Myroslava Mashkarynets

Folgende Geschichte hat sich bei einer Beratungsstelle in Vorarlberg ereignet:

Bianca (Name v. d. Red. geändert) ist eine starke Frau. Ihren beiden Kindern ist sie eine fürsorgliche liebende Mutter. Mit ihrem Lebensgefährten lebt die gebürtige Tirolerin seit über 20 Jahren zusammen. Der Mann ist erfolgreicher Konzernleiter und vernachlässigt die Familie sehr. Das Paar lebt sich auseinander, der viele Streit macht die Kinder unglücklich. Verletzt sucht Bianca Zärtlichkeit und Geborgenheit bei einem Jugendfreund und führt ein Doppelleben aus Angst vor dem Gerede der Leute.

Eines Tages muss sie voll Verzweiflung feststellen: Ich bin schwanger! Eigentlich ein Grund zur Freude, doch das Kind ist von einem anderen Mann. In Biancas Innerem beginnt ein Kampf für und gegen das Leben ihres Kindes. In der 8. Schwangerschaftswoche informiert sie sich über Möglichkeiten der Abtreibung bei der Hotline einer Beratungsorganisation für Schwangere. Hier lernt sie (über Telefon) Menschen kennen, die ihr zuhören, ihre Ängste ernstnehmen und Alternativen aufzeigen. „Löst eine Abtreibung wirklich meine Probleme?“ Diese Frage lässt sie nicht los. Sie ist eine feinfühligere Frau und liebt ihre Kinder: „Wenn ich das frohe Lachen meiner zwei Kinder sehe - und dann an mein Baby denke - bricht es mir das Herz, dieses abtreiben zu lassen.“ Sie erkennt: „Nach der Abtreibung wird mein Leben nicht sein wie vorher.

Es wird schlimmer werden, und ich kann den Schmerz der Abtreibung mit niemandem teilen.“ Der Kindesvater drängt auf Abbruch und begleitet Bianca sogar in die Abtreibungsklinik. Sie bringt es jedoch nicht übers Herz, und die beiden gehen unverrichteter Dinge nach Hause, woraufhin der Mann sie zur Abtreibung zwingen will. Biancas Beraterin mahnt ihn, seine Verantwortung zu übernehmen. Bianca ist lange Zeit wie gelähmt, der innere Kampf für und wider das Leben ihres Babys ist zermürend. Doch je länger sie nachdenkt, desto stärker spürt sie,

wie ihr Herz für das Kleine zu kämpfen beginnt.

„Das Kind kann ja nichts für meine Fehler.“ Schließlich erzählt sie ihrem Lebensgefährten alles. Er ist ersetzt, sie soll sofort das Haus verlassen.

**schwanger? ratlos?
wir helfen!
339 825 5847
auch nach einer
Abtreibung**

Es folgen Tage bitterer Reue und langer Gespräche, doch bei allem Entsetzen stellt Bianca mit Erstaunen fest, dass sie mit ihrem langjährigen Lebensgefährten so ehrlich reden konnte wie noch nie. Er massiert ihr sogar den Rücken, was er seit Langem nicht mehr gemacht hat, und hilft ihr beim Umzug. Auch der Vater des ungeborenen Kindes unterstützt sie beim Einrichten der neuen Wohnung. Bei der Geburt ist er dabei und ist heute stolzer Papa, der sein Kind liebt.

Bianca hat mit Hilfe der Schwangerenberatung Ja sagen können zu ihrer Tochter. Mit ihrem Lebensgefährten kann sie wieder offen reden und teilt sich das Sorgerecht für die beiden gemeinsamen Kinder.

Ihre Beraterin schreibt: „Für mich ist Bianca die mutigste Frau des vergangenen Jahres, weil sie zu ihrer Verantwortung hat stehen können.“ □



designed by Pressfoto - Freepik.com

Leserbriefe und Gästebucheinträge sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Sie haben auch kein Recht auf Veröffentlichung. Vorrang erhalten kurze Texte. Das Recht auf Kürzung bleibt der Redaktion vorbehalten. Briefe müssen mit der vollständigen Adresse versehen sein. Auf Wunsch werden sie anonym veröffentlicht. Wir bitten um Verständnis, dass uns weder Rücksendung noch Korrespondenz möglich sind.

Eine schwerkranke Mutter schreibt über ihr schwerst-behindertes Kind:

Liebes LEBE-Team!

Habe heute eure Zeitschrift digital bekommen und freue mich, dass viele Menschen etwas tun, damit nicht so viel gemordet wird. Hätte ich nicht meinen Dominik würde ich bestimmt nicht mehr auf dieser Welt sein.

Obwohl damals mein Mann und meine Mutter sehr gegen dieses Kind waren, habe ich mich durchgesetzt und habe es geboren. Als es sich dann herausstellte dass es schwerbehindert war, wollte man mich zwingen es abzugeben. Das habe ich nicht getan, denn Gott hat mir Dominik geschenkt und für nichts auf dieser Welt würde ich ihn weggeben!

Meine eigene Mutter wollte ihn töten als er 4 Jahre alt war. Aber Gott hat es nicht erlaubt und Dominik überlebte den Fall aus dem 1. Stock auf den Betonboden. Ich habe es Mutter verziehen, aber vergessen werde ich das nie.

Heute nach meiner 34. Operation bin ich immer glücklich, ihn zu sehen, wenn ich nach Hause komme, vor allem, da die Ärzte sagten, dass er nicht älter werden würde als 2 Jahre. Nun ist er 35 Jahre alt, aber verstandesmäßig wie ein 2 Jähriger. Er kann sich selbst leider nicht versorgen, muss Windeln tragen und man muss sich um ihn kümmern wie bei einem Baby. Aber er gibt soviel Liebe, betet gerne und ist einfach herrlich! Ich möchte ihn nicht missen. Nur etwas Angst habe ich, dass ich vor ihm abberufen werde. Dann müsste er in ein Heim und das wäre schrecklich für mich. Da könnte er nicht beten, wie er es will und wäre nicht mit so viel Liebe umsorgt, wie er es von mir und unserer Elisabeth gewohnt ist, die mir schon 6 Jahre behilflich ist bei der Pflege von Dominik. Sie wurde mir von Gott aus Polen zugeschickt und ist eine wunderbare Person und Hilfe.

Ich wäre so froh, wenn der liebe Gott Dominik zu sich nehmen würde. Da wüßte ich, dass er gut aufgehoben ist und danach kann ich sterben. Es ist alles so schwierig, wenn man selbst krank ist. Aber für Dominik kämpfe ich gegen alle meine Krankheiten.

Euch allen wünsche ich alles Liebe und weiterhin viel Kraft im Lebensschutz. Mir geht es im Moment nicht besonders gut, weil ich zwei Monate im Krankenhaus war und noch sehr schwach bin.

Rose Marie B. - Deutschland

Empfängnisverhütung - sowie die allgemeine Verhütungsmentalität sind eine Tragödie für viele heutige Ehen

Pater Mieczystaw Piotrowski SChr

Die Empfängnisverhütung entstammt der hedonistischen Lebensphilosophie, die das Erreichen maximalen Vergnügens mit kleinster Anstrengung propagiert. Man muss bedenken, dass internationale Konzerne durch den Verkauf von Verhütungsmitteln gigantische Summen verdienen. Machen wir uns nichts vor, das aufdringliche Propagieren von Verhütungsmitteln ist nicht durch die Sorge um das Wohl und Glück des Menschen motiviert, sondern wird durch das Streben nach dem größtmöglichen Verdienst diktiert. Deshalb benutzen diese skrupellosen, sittlich verkommenen Menschen die verwerflichsten Methoden, Manipulation und Lüge mit eingeschlossen, um alte und neue Klienten für die Verhütung zu gewinnen.

Diese moralisch verdorbenen Menschen, an die Jesus das schreckliche „Wehe“ (Mt 18,7) ausgesprochen hat, manipulieren das wissenschaftliche Wissen über die Gesetze der Natur, entwerten die natürlichen Methoden der Regulation der Fruchtbarkeit und lügen unverschämt, indem sie behaupten, dass es keine Gefährdung für die Gesundheit der Frau gibt, wenn sie Verhütungsmittel anwendet. Dabei ist es eine wissenschaftliche Tatsache, dass Empfängnisverhütung die Gesundheit ruiniert, indem sie die Fruchtbarkeit zerstört. Es ist eine wahre ökologische Bombe im Körper der Frau. Die Verwendung von Verhütungsmitteln kann unter anderem zu Thrombophlebitis, Herzmuskelinfarkt und Hirnblutung sowie zu Infektionen führen, die Unfruchtbarkeit hervorrufen oder dem Verlauf einer künftigen Schwangerschaft und der Gesundheit des Kindes schaden. Es kommt auch zu einem immensen Erkrankungsrisiko für Gebärmutterhalskrebs, Brustwarzenkrebs, Krebs des Endometriums, Hautkrebs, Eierstockkrebs und Leberkrebs. Auch entsteht eine große Gefahr psychischer und sexueller Störungen sowie Störungen des Fruchtbarkeitsrhythmus, früher Fehlgeburten, des Verlustes der Freude am Geschlechtsverkehr usw. Doch die schlimmste Folge der Empfängnisverhütung ist das

Abbrechen der Liebesbeziehung zu Gott und die Zerstörung der ehelichen Liebe. Die bewusste und freiwillige Verwendung von Verhütungsmitteln ist immer eine Todsünde.

Nur Gott ist der Einzige, der Leben gibt und die Quelle der Liebe ist. Er hat bewirkt, dass im Ehesakrament Mann und Frau zu einem Leib werden, zu einer Liebesgemeinschaft - einer Ikone der Heiligsten Dreifaltigkeit. Dann sind ihre eheliche Einheit und Liebe sowie der Geschlechtsverkehr Teilnahme am Leben und an der Liebe Gottes des Schöpfers. Indem Er den Eheleuten die Gabe verleiht, Leben weiterzugeben, beruft Gott sie zu einer großen Verantwortung, zum Erkennen und Erfüllen Seines Willens. Empfängnisverhütung ist die Ablehnung dieser Gabe, also ein Ausdruck der Verachtung Gottes des Lebensspenders. Die Verhütung entstellt den Sinn und die tiefste Bestimmung des Wesens des Geschlechtsverkehrs. Wenn im Sexualakt die Eheleute sich der Fähigkeit zur Lebensweitergabe widersetzen, die sie von Gott dem Schöpfer erhalten haben, widersetzen sie sich damit dem Plan und dem heiligsten Willen Gottes. Der heilige Johannes Paul II. drückte die Unmoral der Empfängnisverhütung in folgenden Worten aus: „Wenn die Ehegatten durch Empfängnisverhütung diese beiden Sinngehalte, die der Schöpfergott dem Wesen von Mann und Frau und der Dynamik ihrer sexuellen Vereinigung eingeschrieben hat, auseinanderreißen, liefern sie den Plan Gottes ihrer Willkür aus; sie »manipulieren« und erniedrigen die menschliche Sexualität - und damit sich und den Ehepartner -, weil sie ihr den Charakter der Ganzhingabe nehmen. Während die geschlechtliche Vereinigung ihrer ganzen Natur nach ein vorbehaltloses gegenseitiges Sichschenken der Gatten zum Ausdruck bringt, wird sie durch die Empfängnisverhütung zu einer objektiv widersprüchlichen Gebärde, zu einem Sich-nicht-ganz-Schenken. So kommt zur aktiven Zurückweisung der Offenheit für das Leben auch eine Verfälschung der inneren Wahrheit ehelicher Liebe, die ja zur Hingabe

in personaler Ganzheit berufen ist“ (Familiaris consortio, 32).

Das Wesen des ehelichen Aktes ist der Ausdruck gegenseitiger Liebe durch die vollkommene Hingabe seiner selbst. In dieser Gabe seiner selbst ist die Elternschaft ein wesentlicher Bestandteil. Wenn man Verhütungsmittel anwendet, dann ist die Hingabe seiner selbst nicht vollständig und damit verlogen. Geschlechtsverkehr mit Verhütungsmitteln drückt also eine Lüge aus, die die intimste Sphäre des Menschen betrifft. Die Eheleute teilen sich nur dann in ganzer Fülle die gegenseitige Liebe durch den Geschlechtsverkehr mit, wenn es eine vollkommene Hingabe in Jesus Christus ist, der im Ehesakrament gegenwärtig ist; sie sind also immer offen für die Gabe des Lebens. Durch die Empfängnisverhütung „manipulieren und erniedrigen [die Eheleute] die menschliche Sexualität und damit sich und den Ehepartner“ (Familiaris consortio, 32). Das Leben selbst bestätigt, dass wenn Eheleute Verhütungsmittel verwenden, sie Gott aus ihrem Leben werfen und sich in die Sklaverei der Sünde und der Mächte des Bösen verstricken. Solch eine Einstellung ist die Hauptquelle für eheliche Dramen und Krisen. □

Liebe Eheleute,

denkt an den unermesslichen Schatz, den ihr im Ehesakrament empfangen habt und der Jesus Christus selber ist. Vereint Euch mit Ihm und übergebt Ihm all Eure Probleme, Sorgen und Freuden im täglichen Gebet. Nur mit Ihm überwindet Ihr alle Schwierigkeiten. Wenn Eheleute gemeinsam beten, regelmäßig beichten und an der Eucharistiefeyer teilnehmen, dann bauen sie ihre Zukunft auf dem unzerstörbaren Felsen, der Gott selbst ist. *Papst Franziskus*

Die Dynamik unserer Liebe

„Die Natürliche Empfängnisregelung (NER) entwickelt ihre eigene Dynamik der Liebe.“ (Prof. Josef Rötzer)

Referat für Ehe & Familie - Salzburg

Prof. Dr. med. Rötzer gilt in der Weltliteratur als der Begründer der ersten echten symptomthermalen Methode (STM), der modernsten Form der Natürlichen Empfängnisregelung. Das Erlernen und Aneignen dieses Wissens ist Voraussetzung, um den Weg der NER mit Freude leben zu können. Im Natürliche Empfängnisregelung (NER) ist eine Lebensweise, die es erlaubt, eine Schwangerschaft anzustreben oder zu vermeiden, und sie kann im gesamten fruchtbaren Leben der Frau gelebt werden. NER beruht auf der wissenschaftlichen Tatsache, dass im Zyklus der Frau fruchtbare und unfruchtbare Tage mit Zuverlässigkeit erkannt werden können. Natürliche Empfängnisregelung bezeichnet die umfassende Lebensweise, während der Begriff „Sympto-thermal“ auf die Methode hinweist, wie der Zyklus der Frau beobachtet und ausgewertet wird.

Was bedeutet „Sympto-thermale Methode“

Durch das tägliche Beobachten lernt die Frau den Zervixschleim als Zeichen (Symptom) der möglichen fruchtbaren Tage zu deuten. Mit Hilfe der Aufwachttemperatur (thermal) wird die sicher unfruchtbare Zeit bestimmt. Noch weitere Zeichen des Zyklusgeschehens - auf die hier nicht näher eingegangen werden kann - bringen für jede einzelne Frau wertvolle Hinweise.

Verlässlichkeit der sympto-thermalen Methode



Der angeführte Pearl-Index (PI) betrifft die typische Anwendung (Gebrauchssicherheit). Die Gebrauchssicherheit ist die Verlässlichkeit einer

Methode bei der Anwendung in der Alltagspraxis.

Durch jahrelange Forschung erreicht die NER/STM nach Prof. Rötzer eine Verlässlichkeit, die die Sicherheit aller Verhütungsmittel übertrifft.

NER: Gesund - zuverlässig - modern

Ist es nicht auch heute noch so, dass der Name Rötzer und der Ausdruck „NER“ negativ besetzt erscheint? Viele denken heute noch, dass die NER nur für wenige Personen lebbar und anwendbar sei und zu nichts anderem diene, als auf schnellsten Weg überraschend schwanger zu werden. Jene aber, die sich trotz der erhaltenen Fehlinformationen das Wissen der Natürlichen Empfängnisregelung aneignen, sind erstaunt, dass diese vielen Vorurteile mit wenigen Informationen entkräftet werden können. NER kann im gesamten fruchtbaren Leben der Frau gelebt werden: während regelmäßiger und unregelmäßiger Zyklen, bei Kinderwunsch, nach der Entbindung, in der Stillzeit und in den Wechseljahren...

Missverständnisse durch Kurzanleitungen

Für die Verlässlichkeit der NER ist eine vollständige Information unerlässlich.

- Selbststudium des Lehrbuches von Rötzer: Natürliche Empfängnisregelung
- Grundkurse/Tageskurse werden regelmäßig vom Referat für Ehe und Familie angeboten (siehe www.familie.kirchen.net). Sie können jederzeit auch Initiator/in für einen Grundkurs bei Ihnen vor Ort werden. Setzen Sie sich mit uns (BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN, Meran) in Verbindung. Auf der Homepage des Institutes für Natürliche Empfängnisregelung - www.iner.org - werden alle Kursangebote für den deutschsprachigen Raum angeführt.
- Begleitung durch qualifizierte INER-Mitglieder (Kontaktadressen www.iner.org). Eine Beratung ist im Referat für Ehe und Familie jederzeit nach telefonischer Terminvereinbarung

Pearl-Index (PI)

NER-STM NACH RÖTZER,
TYPISCHE ANWENDUNG

Pearl-Index 0

100%ige (absolute) Sicherheit besteht in der etablierten Temperaturhochlage

Pearl-Index 0,2

Erste sechs Tage des Zyklus, sofern Zeichen der Fruchtbarkeit fehlen.

Pearl-Index um 0,9

Bis zum Tag vor f = erstes Zeichen der Fruchtbarkeit, äußert sich durch besondere Empfindung im Inneren der Scheide.

möglich.

- Informationsabende sowie Kurse mit Schwerpunktthemen
Auskunft: Mag. Maria Eisl,
Tel: 0662/879613-12;
E-Mail: maria.eisl@familie.kirchen.net

Die Sprache meines Körpers verstehen

Die Bedeutung der Zyklusbeobachtung setzt schon lange vor ihrem Einsatz zur Empfängnisregelung ein und geht weit darüber hinaus. Sie betrifft jede Frau, in welcher Lebenssituation sie auch steht. Bereits Mädchen und junge Frauen erfahren ihre körperlichen Veränderungen als ein faszinierendes Geschehen.

Das Zyklusgeschehen wird durch die Selbstbeobachtung in einer positiven Art und Weise erlebt. Frauen bringen dies folgenderweise zum Ausdruck: „Der Ablauf meines Zyklus ist Teil meiner Person.“ Dieses Wissen um die zyklischen Vorgänge im Körper der Frau führt zu größerer Selbstannahme und bewussterem Erleben des Frau-seins.

Der partnerschaftliche Weg

Im Buch „Dynamik der Liebe“ beschreibt Heinrich Eisl die Lebensweise der NER folgendermaßen: „Wir fanden durch die NER zu einer gemeinsamen Sprache über Sexualität. Unsere Achtung füreinander wuchs, der Umgang mit Fruchtbarkeit wurde uns zum Geschenk und wir konnten angesichts der Verlässlichkeit der Methode

» Es lieben nicht Geist oder Leib - der Mensch, die Person, liebt als ein einziges und einiges Geschöpf, zu dem beides gehört. Nur in der wirklichen Einswerdung von beidem wird der Mensch ganz er selbst.«

Papst Benedikt XVI - Deus caritas



designed by Presfoto - Freepik.com

verantwortungsvoll damit leben.“

Schützt die NER vor Scheidung?

Die Rhomberg-Studie (2008) wurde im Buch „Dynamik der Liebe“, erschienen im Verlag ehfamilienbuch, veröffentlicht. Sie bestätigte die amerikanische Studie von Mercedes Wilson, dass die Scheidungsrate bei Ehepaaren, die verantwortete Elternschaft mit der Natürlichen Empfängnisregelung leben, nur 3 % beträgt. Wenn beide Partner miteinander diesen Weg gehen, tragen sie auch gemeinsam die Verantwortung. Mann und Frau reden über den Fruchtbarkeitsrhythmus der Frau und führen so einen Dialog, der den Bereich der Sexualität mit einschließt. Gegenseitiges Vertrauen und Respekt wachsen und können sich auf andere Bereiche der Ehe positiv auswirken. Diese Lebensweise fördert das Gespräch, die gegenseitige Wertschätzung und bietet besonders in der periodischen Enthaltensamkeit Gelegenheit für kreative Zärtlichkeit. Durch diesen gemeinsamen Weg fördert die Natürliche Empfängnisregelung die Liebe und stärkt die Ehe.

Fruchtbarkeit: Geschenk und Aufgabe

Da die NER eine Lebensweise ist, die es erlaubt, eine Schwangerschaft anzustreben oder zu vermeiden, ist das Wissen um die NER Voraussetzung und Grundlage verantwortete Elternschaft leben zu können. Kinder sind für wahr das vorzüglichste Geschenk der Ehe. Die Zahl der Kinder, für die

sich ein Ehepaar entscheidet, ist eine Gewissensentscheidung der Eltern, niemals die eines Außenstehenden. Darum hat niemand das Recht, über eine kinderreiche Familie oder umgekehrt eine Familie mit nur einem Kind zu urteilen! Die Eltern nehmen ihre Verantwortung wahr, wenn sie gemeinsam ihre Entscheidung treffen, und sie sollen sie im Angesicht Gottes fällen. NER würde nur dann missbraucht werden, wenn Ehepaare mit ihrer Hilfe grundsätzlich sich weigern, Kinder zu bekommen.

Unerfüllter Kinderwunsch

Frauen konnten schon allein auf Grund des Studiums des Buches „Natürliche Empfängnisregelung“ nach Prof. Josef Rötzer ihre persönlich fruchtbaren Tage erkennen und dadurch zur bisher vergeblich gewünschten Schwangerschaft gelangen. Daher ist der erste Schritt bei noch unerfülltem Kinderwunsch eine gute Zyklusbeobachtung und Zyklusaufzeichnung durch die Frau. Das Institut für Natürliche Empfängnisregelung (www.iner.org) bietet ein breites Netz an Beraterinnen und Kursen an, um die Lebensweise der NER zu erlernen und dieses Wissen bei Kinderwunsch optimal einzusetzen.

NER - Sexualerziehung der Kinder/Jugendlichen

Eltern sind die ersten und besten Erzieher ihrer Kinder. Durch die Erwerbung der Fachkompetenz über ihren eigenen Zyklus wird ihnen auch die Sprache gegeben, die Terminologie vermittelt, die sie für die Aufklärung ihrer Kinder benötigen.

NER - Theologie des Leibes

Das größte menschliche Geheimnis ist die Einheit von Körper, Geist und Seele. Die Suche nach dem wahren Wohl des Menschen, die Förderung seiner Werte, die seiner Person von Gott eingepreßt wurden, führen zu einer immer klareren Enthüllung des Planes Gottes mit der menschlichen Liebe. Die Lebensweise der NER ermöglicht beim Einswerden von Mann und Frau die Ganzhingabe und Ganzannahme des Partners - Liebende Umarmung, Fruchtbarkeit und Leben bilden eine Einheit. Durch Verhütung den Leib gerade dort und in dem Augenblick zu manipulieren, wo er zur Sprache der Liebe erwacht, kann nicht etwas Neutrales, Gleichgültiges sein, der Eingriff stört und zerstört.

Der Mehrwert von NER

- NER führt auch zu einem tieferen Verständnis des Frau-Seins, zu mehr Freude und Stolz, Frau zu sein
- Die Schönheit des Einswerdens von Mann und Frau bleibt bewusst und die Liebe wird tiefer und reifer.
- Durch die intensive Auseinandersetzung wächst die intime Beziehung. Wir tragen gemeinsam Verantwortung und das bedeutet Freiheit und Unabhängigkeit.
- NER bietet dem Paar die Chance zum bewussten Umgang mit der Sexualität, kann den Austausch fördern, über sich selbst zu erzählen und vom anderen Persönlichstes zu erfahren.
- Die Zuverlässigkeit der Methode gibt uns Gelassenheit und eine entspannte Begegnung. □

Wir setzten auf Reinheit!

Iga und Konrad Grzybowski

Die voreheliche Reinheit ist in der heutigen Welt ein schwieriges Thema. Früher war sie ganz selbstverständlich und man sprach praktisch nicht darüber. Heute, nach vielen Jahren verstärkter Werbung für sexuelle Ausschweifung, ist der junge Mensch desorientiert. Seine natürliche Empfindsamkeit und die im Herzen entstehende Sehnsucht nach Liebe sagen etwas ganz anderes als die ihn umgebende Welt. Wenn er das Wort „Reinheit“ hört, kommen verschiedene Emotionen bei ihm hoch, und es kommt zu verschiedenen Einstellungen - von Akzeptanz und Verständnis über Verwirrung hin zu Ablehnung und Rebellion. Wundert uns dies und überrascht es uns? Nein! Jetzt, aus der Perspektive von zwei Jahren Ehe, sehen wir, dass die voreheliche Reinheit uns sehr viel Mühe gekostet hat, doch vor allem sehen wir jetzt, welch wunderbare Früchte wir durch sie ernten, wie sie unsere Beziehung gestärkt und ein festes Fundament für unsere Liebe gebaut hat.

Unsere Geschichte begann vier Jahre vor unserer Hochzeit, während des Studiums. Von Anfang an wollten wir, dass unsere Beziehung auf Reinheit aufgebaut ist. Beide waren wir Mitglieder der Bewegung der Reinen Herzen. Wir waren uns auch beide dessen bewusst, dass der Geschlechtsverkehr vor der Ehe ganz einfach eine Sünde ist, was bedeutet, dass er uns für die Liebe Gottes verschließt. Und wie sollten wir unsere Liebe aufbauen, wenn nicht mit der Hilfe des Schöpfers? Weil wir uns unserer Schwächen bewusst waren, gingen wir sehr häufig zum Gottesdienst und beteten Jesus im Allerheiligsten Sakrament an. Das half uns, unsere Herzen zu beruhigen und unsere Körper zu beherrschen. Die Grundlage unserer Beziehung war und ist das gemeinsame Gebet. Wir bemühten uns, uns vor jeder Trennung hinzuknien und zu beten. Dies stärkte unsere Beziehung, denn das Gebet brachte uns einander näher und ließ uns einander besser kennenlernen.

Die Reinheit lehrte uns auch Treue. Jeder will lieben und geliebt werden, aber keiner will betrogen werden.

Liebe gründet auf Vertrauen. Wenn ich mich für Geschlechtsverkehr vor der Ehe entscheide, selbst mit meinem künftigen Ehegatten, dann muss ich mir dessen bewusst sein, dass es mir in der zukünftigen Ehe bei Krisen leichter fallen wird, Ehebruch zu begehen, denn ich hatte schon früher Geschlechtsverkehr mit jemandem, der noch nicht meine Ehefrau/mein Ehemann war. Reinheit lehrt das Warten und gründet die Beziehung nicht auf Körperlichkeit, sondern auf Geistlichkeit, welche die Beziehung zementiert.

Es lohnt sich nicht, sich vor der Eheschließung körperlich „auszuprobieren“, denn jeder Mann paßt physisch zu jeder Frau. Lernen wir zunächst unsere Seelen kennen, damit wir nach der Hochzeit unsere Körper kennenlernen können.

Geschlechtsverkehr vor der Ehe ist nur das Befriedigen des eigenen Egoismus, und es ist da keine Rede von Liebe. Wenn ich liebe, warum kann ich dann nicht warten? Und wenn ich schon jetzt mit meiner Freundin wie mit einer Ehefrau zusammenlebe, werde ich dann die Motivation dazu finden, um ihr einen Heiratsantrag zu machen und sie zu heiraten? Liebe ist Verantwortung - ich muss mir der Konsequenzen meiner Taten bewusst sein. Zuerst muss ich mich um die geliebte Person kümmern, ihr Sicherheit geben. Kann denn ein Mädchen, deren Freund nur auf ihre Schwäche wartet, um mit ihr schlafen zu können, sich bei ihm sicher fühlen?

Und hier kommt es zu einer sehr wichtigen Frage. Bin ich mir dessen bewusst, dass der Geschlechtsverkehr mit der Möglichkeit der Empfängnis eines Kindes verbunden ist? Man kann diese beiden Dinge nicht trennen und keine Verhütungsmethode ist zu 100% sicher. Bin ich bereit, Mutter oder Vater zu werden und die Verantwortung für den Unterhalt einer Familie auf mich zu nehmen? Wir haben immer von einer großen Familie geträumt, von einem Haus mit Garten, von Kindern, die sich

an unseren Hals schmiegen. Aber wir wussten auch, dass die Zeit dafür erst kommt. Wir wollten nicht, dass unser Kind in Angst und fehlender Akzeptanz empfangen wird, sondern dass es ein ersehntes Glück ist. Geschlechtsverkehr ist die Vervollkommnung der Liebe, aber nur in der Ehe, denn nur dann geschieht er in voller Akzeptanz und Offenheit für den anderen Menschen.

Sex vor der Ehe ist ein sehr starker Reiz, der bewirkt, dass man sich davor verschließt, den anderen kennenzulernen, und sich nur auf den Körper konzentriert. Dabei ist die Zeit vor der Eheschließung eine Zeit, wo man die Beziehung aufbaut, sich gegenseitig kennenlernt. Und wie lernt man sich besser kennen, als dadurch, dass man kreativ Zeit miteinander verbringt? Wenn du liebst, möchtest du die andere Person überraschen, sie die ganze Zeit mit etwas beschenken. Du möchtest, dass deine Geliebte/dein Geliebter sich bei dir gut aufgehoben fühlt. Bei uns war die Zeit des Miteinandergehens sowie die Verlobungszeit angefüllt mit solch einer kreativen Liebe. Bis heute habe ich im Schrank einen großen Karton voller Andenken, voller Briefe und Kärtchen mit dem Bekenntnis „Ich liebe Dich“. Das Durchsehen dieser Sachen bei einer Tasse heißer Schokolade und dem Schein einer kleinen Lampe ist eine wundervolle Art und Weise, den Abend zu verbringen. Gemeinsame Reisen, gemeinsames Lernen, Spazierengehen, Fahrradfahren und sogar gemeinsames Kochen - das sind nur einige Arten, um sich besser kennenzulernen und die Liebe aufzubauen.

Reinheit ist kein leichter Weg. Man muss sie jeden Tag aufs Neue wählen. Die Tatsache, dass wir bis zu unserer Hochzeit in Reinheit ausgeharrt haben, ist eine große Gnade Gottes. Gott gibt Kraft und hilft, bei dieser Wanderschaft auszuhalten. Gott ist ganz Liebe und möchte unser Glück. Wir sind seine geliebten Kinder. Setze also auf Reinheit! □



»Da mach ich nicht mit!«

Wo trittst du für deine Überzeugung ein? Wo machst du nicht mit?
Wir haben vier junge Leute gefragt.

www.youmagazin.com

Kiffen nein danke!

Ludwig, 15

„Um drei unten beim See. Soll ich wieder was mitnehmen?“ „Ja klar, 3 Gramm. Kommst du diesmal auch? Es wird sicher lustig.“ „Nein danke, da mache ich nicht mit.“ „Mann, bist du langweilig!“ Heutzutage wahrscheinlich eine bekannte Situation in einer WhatsApp Gruppe und viele von uns haben diesen Moment schon erlebt. Nein zu sagen ist nicht immer leicht, ich würde sogar sagen, es ist echt schwer. Man will nun mal cool sein, dazugehören und vor allem hat man Angst, seine Freunde zu enttäuschen. Mir wurde der Joint schon sehr oft angeboten, aber aus irgendeinem Grund habe ich es immer geschafft, nein zu sagen. Vielleicht weil ich einfach keine Lust habe, etwas Illegales zu machen oder weil ich einfach Spaß haben will, ohne mich einrauchen zu müssen. Mir wird immer wieder gesagt, dass es nichts Besonderes ist. „Beim ersten Mal passiert gar nichts!“, „Ich kenne Einen, der kifft jeden Tag und ist trotzdem schlau!“ Mit solchen Aussagen versuchen mich meine Freunde dann zu überreden, doch mitzumachen. Aber ob das stimmt, was sie da erzählen, weiß ich bei solchen Geschichten nie so ganz. Ich hoffe jedenfalls, dass ich trotzdem immer die Kraft haben werde, nein zu sagen.

Wenn man schon vorher alles hat, welchen Wert hat dann noch die Ehe?

Raphaela, 17

EIN POSITIVES WORT IST VIEL MEHR WERT

Mobbing ist zurzeit irgendwie schon fast ein Trend. Jeder lästert mit Begeisterung über andere und man muss da wirklich aufpassen, dass man nicht angesteckt wird. Meistens lästert man einfach nur mit weil die Freunde das machen.

Bei mir war das früher auch so. Jetzt allerdings ist das Mädchen, über das wir schlecht geredet haben, eine meiner besten Freundinnen. In unsere Lästereien wurde so viel reininterpretiert, verdreht und es war wirklich, wirklich ansteckend! Auf einmal habe ich dann auch gedacht: „Stimmt, die ist ja wirklich unsympathisch“ und „stimmt wie eingebildet ist die denn...“

Aber als ich dieses Mädchen immer besser kennengelernt habe, hat es mir wirklich leidgetan und ich habe gemerkt wie falsch wir die ganze Zeit lagen. Am Anfang kostete es sehr große Überwindung, gegen den Strom zu schwimmen und ein gutes Wort einzulegen. Aber ich habe gesehen, was es ausmacht, wenn du da nicht mitmachst und dich aus deiner Komfortzone wagst. Man kann es schaffen, diesem ewigen Mobbing-Kreislauf ein Ende zu bereiten. Ein positives Wort ist viel mehr Wert, als wir denken. Außerdem finde ich Menschen, die versuchen, positiv über andere zu reden, sehr viel sympathischer, und ich glaube nicht, dass ich es mir einbilde, aber sie sind auch sehr viel glücklicher!

Warten bis zur Ehe

Imke, 19

Ich bin 19 Jahre alt und seit 4 Monaten in einer Beziehung. Wir beide haben uns dazu entschlossen, nicht vor der Ehe miteinander zu schlafen. Warum, wo es doch in der heutigen Zeit ganz normal ist, mit seinem Freund zu schlafen? Mein Hauptgrund ist: Weil ich ihn liebe, möchte ich ihn vollkommen respektieren. Er hat einen enormen Wert für mich, und Sex bedeutet für mich nicht, einfach meinen Begierden nachzugehen. Wenn man miteinander schläft, hat es für mich eine viel tiefere Bedeutung. Zum einen kann ich einer Person nicht mehr geben als mich selbst, und bevor ich ihm nicht mein JA gegeben habe im Eheversprechen, bzw. er mir nicht versprochen hat, bei mir zu bleiben und mich zu lieben in guten und in schlechten Tagen, kann ich ihm noch nicht meinen Körper schenken. Wenn man miteinander schläft, geht man eine tiefe Beziehung miteinander ein. Wenn es dann doch auseinander geht, verursacht das Narben. Man ist nicht mehr vollkommen frei, in einer guten Freundschaft auseinanderzugehen. Außerdem: Weil ich möchte, dass mein späterer Ehemann nicht schon mehrere Frauen vor mir hatte, so will auch ich seine zukünftige Ehefrau respektieren. Vielleicht werde ich es sein, aber das ist eben noch nicht zu 100% sicher. Aus Liebe bin ich bereit auf ihn zu warten und kann akzeptieren, nicht alles auf einmal geschenkt zu bekommen.

Pornos sind nicht „normal“

Daniel, 23

Schon seitdem die ersten Handys Videos abspielen konnten, waren in der Schule damals die ersten pornografischen Inhalte Umlauf. Was in der Hauptschulzeit noch als eklig und pervers bezeichnet wurde, wurde in der Oberstufe dann als normaler und gesunder Umgang mit den eigenen Trieben bezeichnet. Gesprochen wird wenig darüber, denn ich habe den Eindruck, dass Pornografie schon noch ein Tabu-Thema ist, aber ein gesellschaftlich akzeptiertes halt. Ich wünschte mir, es würde mehr darüber gesprochen werden, denn so könnte man wirklich feststellen, wie es den Menschen damit geht, und es würde mehr darüber nachgedacht werden, ob es wirklich so okay ist, Pornos zu schauen. Einer meiner Gründe, es nicht zu tun, ist die menschliche Würde. Ich glaube, jeder Mensch trägt eine Würde in sich und durch das Ansehen von Pornos nimmt man sich selbst und dem anderen diese Würde. Man macht sich selbst zum Spanner und die Personen aus dem Video zum Lustobjekt. Außerdem hat das Ansehen von Pornos erwiesene Nebenwirkungen, von denen natürlich niemand spricht, wie emotionale Abstumpfung, verminderte Energie, Motivation und Konzentration. Und es verringert sich das Interesse an echten Frauen, die sich nicht auf Mausclick ausziehen wollen, was auch die Fähigkeit wirklich zu lieben stark schädigt. Ja, es tun viele. Aber, für mich sind Pornos alles andere als „normal“

Lebensfragen

www.youmagazin.com

»WARTEN BIS ZUR EHE... WAS DARF MAN UND WAS NICHT?«

Liebe Jenny! Ich habe seit einigen Monaten einen Freund. Er ist leider nicht wirklich gläubig, aber sehr nett! :) Dass ich mit Sex bis zur Ehe warten möchte, hab ich gleich klar gestellt, und er wahrt diese Grenze auch. Nur: was definiert Gott als Sex? Was darf man denn bis zur Ehe machen und was darf man nicht? Kein Geschlechtsverkehr. Das ist klar. Was ist mit dem anderen? Teilweise sind wir schon sehr weit gegangen. Und jetzt mach ich mir Gedanken darüber, habe irgendwie Schuldgefühle. Vielleicht ist das aber nur, weil das alles neu für mich ist bzw. mehr eben ist als küssen... Was meinst du? Alice

Liebe Alice!

Die Sexualität ist ein wunderbares Geschenk Gottes an uns und deshalb finde ich es wirklich schön, dass du dich entschlossen hast zu warten. Es ist auch bewundernswert, dass dein Freund deinen Wunsch respektiert und diese Grenze wahrt, obwohl er das gar nicht vom Glauben her so sieht. Das ist eine gute Ausgangsbasis für eine Beziehung. Du fragst, was Gott als Sex definiert? Ich versuche es einmal mit meinen Worten zu beantworten. Gott hat dich mit deiner Sexualität als wunderschönen, kostbaren Menschen geschaffen. Die Sexualität ermöglicht dir, mit einem anderen Menschen einen tiefen Bund einzugehen und das körperlich auszudrücken. Du kannst dich der Person schenken, mit deinem ganzen Wesen, mit Leib und Seele, und deshalb ist die Sexualität etwas unendlich Kostbares, aber auch etwas sehr Verletzliches. Gerade damit du nicht verletzt oder benutzt wirst, bittet dich die Kirche, mit dem Geschenk der Sexualität sehr vorsichtig umzugehen und zu warten, bis der Rahmen dafür passt. Die Liebe sehnt sich nach Ewigkeit, Wahrhaftigkeit und echter Geborgenheit und das will uns Gott schenken. Sexualität ist also ein kostbares Geschenk Gottes an dich.

Gibt Gott aber nun eine Definition für Sex, also was man vor der Ehe „tun darf“ oder „nicht tun darf“, wie du schreibst? Nun, die Kirche ist ganz klar zum Beispiel, was Selbstbefriedigung betrifft. Wenn es in Richtung „gemeinsame Selbstbefriedigung“ geht, dann geht das gar nicht. Trotzdem gibt uns Gott keinen Katalog an „konkreten Handlungen“, was man „tun darf“ oder nicht. Er will uns vielmehr erklären, was unsere innere Haltung sein soll. Er möchte ja immer unser Herz und nicht nur, dass wir irgendwelche Regeln äußerlich befolgen. Im Matthäusevangelium sagt Jesus ein

Wort, das ziemlich klar ist: „Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen. Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.“ Damit legt Jesus sozusagen das 6. Gebot aus, wo es eben um die Sexualität geht, und er macht klar, dass wir das Ganze noch mehr von der inneren Haltung her verstehen sollen. Wir sollen uns fragen, was unsere Herzenshaltung und unser Blick auf den anderen ist. Frag dich in deinem Herzen, ob die Zärtlichkeit wirklich ein Geschenk für den anderen ist und nicht nur eine Sache, die für dich selbst ist - und ob dein Partner es genauso sieht. Es gibt noch einen anderen wichtigen Punkt: Wenn ich mich zu schnell körperlich an eine andere Person binde, bevor ich überhaupt weiß, ob das derjenige ist, mit dem ich von Herz zu Herz zusammenpasse, dann ist der Blick oft getrübt und die große körperliche Nähe kann eine innere Nähe vorgaukeln, die noch nicht erreicht ist. Ja, es stimmt, dass Hingabe viel mehr ist als eine nur körperliche Angelegenheit. Kopf und Herz müssen auch nachkommen. Ich bin deshalb ein großer Fan von Langsamkeit und ganz kleinen Schritten in einer Beziehung. Es gibt auch immer mehr Jugendliche, die sich ganz bewusst dafür entscheiden, sogar den ersten Kuss für den Ehepartner aufzubewahren. Das Schöne ist, dass bei deinen Fragen DU und dein Herz letztlich der Gradmesser sind. Frag dein Herz, ob es schon bereit ist für diese Art von Zärtlichkeit oder ob es noch mehr Zeit und viele Gespräche und ein besseres Kennenlernen braucht. Bist du nach eurem Treffen glücklicher und freier, oder quälst dich Schuldgefühle und ein bisschen Traurigkeit, weil du mehr zugelassen hast, als dein Herz wollte? Für einen Jungen ist ein Zärtlichkeitsaustausch auch immer ein „Türöffner“

zur Sexualität. In einer Beziehung übernimmt jeder für den anderen Verantwortung und deshalb ist es gut, wenn du dir auch immer wieder überlegst, welche Botschaft du deinem Freund übermittelst und was deine Handlungen bei ihm auslösen. Sei dir auch bewusst, dass jeder „Schritt weiter“ einen neuen Maßstab setzt, also das „Zurück“ ist dann sehr schwer und fast nicht mehr möglich. Es ist wirklich großartig, dass du dich entschlossen hast „zu warten“ und dass dein Freund das respektiert. Vielleicht kann er sich auch gemeinsam mit dir dafür bewusst „entscheiden“, denn ihr schafft es nur gemeinsam - und dazu braucht es von euch beiden ganz viel Gespräch und vor allem eine Entscheidung.

Am besten ist es, immer im Gespräch mit Gott zu bleiben und ihn einfach immer wieder zu bitten, dass er dir hilft, den klaren Blick zu bewahren. Bete darum, dass er dir zeigt, was gerade dran ist. Das Ziel ist ja herauszufinden, ob die Beziehung wirklich die Herzensbeziehung ist, in der du die Sicherheit und Geborgenheit findest, dass du dich ganz schenken kannst und dabei nicht verletzt wirst. Gott will dir das ganz Großartige schenken und deshalb gib dich nicht mit dem Kleineren, das gerade „im Moment passt“ zufrieden. Es lohnt sich zu warten und in einer Beziehung nur ganz kleine Schritte zu gehen, denn dann kann Gott euch und eure Herzen auf das ganz Große vorbereiten. Es ist der Ort, wo die ganz tiefe Begegnung in der Sexualität in Wahrhaftigkeit und im gegenseitigen Respekt vor der Würde des anderen möglich ist - und das ist in der Ehe. Dort hat man ganz und endgültig JA zum anderen gesagt. Und das ist was Wunderschönes!

Also, nur Mut, auf dein Herz zu hören!!

JENNY

»HABE SEHNSUCHT NACH EINEM FREUND!«

Hallo Joe! In der letzten Zeit habe ich immer mehr den Wunsch, einen Freund zu haben. Es haben im Moment auch viele meiner Freundinnen einen Freund „bekommen“. Ist das okay, das zu wollen und auch sozusagen eifersüchtig auf seine Freundinnen zu sein deswegen?

Anna, 17

Willkommen im Leben!

Wir Menschen sind schon interessante Wesen. Wir merken, dass wir nicht dafür gemacht sind, nur für uns allein zu leben. Eigentlich alles an uns und in uns ist auf den anderen ausgerichtet. Und wir spüren, dass wir erst durch einen anderen Menschen ganz wir selber sind. Das Tolle ist, wenn wir ein bisschen erkennen, was da dahintersteckt, tun wir uns schon um vieles leichter... Ja, es ist nicht immer einfach, wenn man sieht, dass die anderen „alle“ einen Freund haben und man selber nicht. Auf der anderen Seite ist es eine Gelegenheit, daran die größere Vision für dein Leben zu entdecken. Du hast die Chance zu entdecken, wer du bist. Als Christen wissen wir, dass wir nicht einfach so auf dieser Welt sind. Wir sind kein Produkt des Zufalls, noch sind die Dinge, die in unserem Leben passieren, sinnlos. Wir alle, du, ich, deine Freundinnen, wir sind von jemandem gedacht, gemacht und in diese Welt gesetzt. Wir nennen ihn Gott, zu dem wir „Vater“, „Papa“ sagen dürfen. Und er hat uns diese Sehnsucht ins Herz gelegt, denn wir sind nach „seinem Abbild“ erschaffen.

Gott ist die Liebe. Darum dreht sich in unserem Leben auch alles um die Liebe. Wir sind so gemacht, dass wir durch die Liebe glücklich werden. Darum heiraten die Menschen auch - und zwar in allen Kulturen - weil es das ist, wozu unser Herz uns drängt. Gleichzeitig müssen wir aber auch aufpassen, dass wir uns das nicht verpatzen. Wenn die Liebe uns glücklich macht, dann ist es auch ein schneller Weg unglücklich zu werden, wenn wir die Liebe falsch angehen. Leider haben

wir heute oft eine falsche Vorstellung, was Liebe ist. Oft wird zum Beispiel mit Liebe vor allem nur das „Gefühl von Verliebtheit“ gemeint. Wenn das weg ist, meint man, dass die Liebe weg ist. Und das stimmt einfach nicht.

Wir sehen, wie viele Ehen heute zerbrechen. Gleichzeitig gehen viele sehr schnell, vielleicht auch oft zu schnell, eine Beziehung ein. Vielleicht eben auch, weil alle anderen eine Beziehung haben. Angezogen fühlt man sich ja sehr schnell von jemandem. Aber lässt man sich die Zeit, diese Anziehung zu prüfen? Die Liebe zu prüfen? Wenn du noch keinen Freund hast, ist das nicht unbedingt ein schlechtes Zeichen. Es zeigt, dass du die Sache einfach ernster nimmst als vielleicht manche andere. Es geht ja nicht darum, nur mit „irgendjemand“ zusammen zu sein. Von dem her brauchst du sicher nicht eifersüchtig sein. Klar, das Gefühl kann hochkommen, wenn man meint, dass die anderen schon ihren „Richtigen“ gefunden haben und du noch nicht. Aber mal ehrlich, bei wie vielen von ihnen wird es wirklich der „Richtige“ sein? Eine Beziehung ist ja nicht nur dafür da, dass man nicht einsam ist oder dass man „eine nette Zeit“ hat. In einer Beziehung geht's ja darum, ein gemeinsames Leben beginnen zu wollen. Und da dürfen wir uns voll die Zeit lassen. Denn der richtige Moment ist einfach für jeden persönlich und unterschiedlich.

Es hilft, wenn wir verstehen, dass es nicht der Partner ist, der unsere Erfüllung ist, sondern mehr die Tatsache, dass wir lieben. Das heißt, dass wir aus uns herausgehen, uns dem anderen Menschen

schenken. Natürlich geschieht das in einer Partnerschaft auf besondere Weise, aber lieben kannst du auch jetzt schon, auch wenn du keinen Partner hast. Beginne damit, aufmerksam zu sein auf deinen Nächsten. Was braucht er/sie? Warte nicht darauf, dass du geliebt wirst und dann alles besser ist, sondern beginne jetzt damit, selbst zu lieben.

Du wirst sehen, wie sehr sich dein Leben erfüllt, so wie du es dir gar nicht vorstellen kannst. Gleichzeitig machst du damit dein Herz bereit für denjenigen, mit dem du dann einmal dein Leben verbringen wirst. Das Wesen der Liebe ist dabei das Gleiche. Du beginnst dich zu schenken und wirst so dich selber finden. Und über dich hinauswachsen. Ich kenne junge Frauen, die erst relativ spät ihren Partner gefunden bzw. geheiratet haben. Aber sie haben die Zeit total genutzt, um selbst zu wachsen, ihre Beziehung zu Gott zu vertiefen, für andere da zu sein. Sie haben sich zum Beispiel für eine Gemeinschaft oder für die Mission voll einsetzen können. Und im Nachhinein kann man sagen, dass gerade sie ein sehr erfülltes Leben hatten bzw. haben.

Also, nur Mut! Lass dich nicht runterziehen, indem du dich mit den anderen vergleichst.

Sei dir bewusst, du kannst die Liebe leben, indem du für die anderen da bist. Die Sehnsucht nach der Liebe, die du spürst, soll dich daran erinnern, dass du glücklich wirst, wenn du dich verschenkst. Das gilt jetzt genauso wie später für eine Partnerschaft.

JOE

»WAS TUN GEGEN MOBBING?«

Hallo Joe! Wie kann man einem Klassenkameraden helfen, wenn man sieht, dass er ziemlich krass gemobbt wird. Karina

Liebe Karina!

Du siehst nicht weg, das ist schon mal sehr gut! Was du selbst machen kannst, ist, dass du diesem Mitschüler sagst, dass du es bemerkst und dass du es nicht in Ordnung findest, dass er belästigt wird. Sprich auch (wenn du dich traust bzw. es passend findest) mit Mitläufern der Hauptmobber, denn die wollen ja nur dazugehören, dass du das nicht in Ordnung findest, vielleicht kannst du so die Gruppe derer, die ihre Aggression

auf anderen auslassen, verkleinern. Ansonsten musst du aber in einem derartigen Fall auch den Klassenvorstand oder einen Lehrer deines Vertrauens informieren, denn das ist deren Aufgabe, hier einzugreifen, was sie aber natürlich nur machen werden, wenn sie informiert sind. Was ich noch sagen will: Oft ist es so, dass Gemobbte in irgendeiner Weise auch unbewusst Anlass für Mobbing bieten. Diejenigen, die mobben, fühlen sich durch das Verhalten des Gemobbten

geradezu eingeladen, ihn zu schikanierten. Falls dir irgendein eigenartiges Verhalten am Gemobbten auffällt, sei so ehrlich und sprich es an (oder zumindest gib dem Vertrauenslehrer Bescheid). Das kann man dann in Form von Gesprächen (einzeln wie Gruppe) aufarbeiten. Viel Kraft und danke, dass du etwas für deine Mitmenschen tust!

JOE

Du sollst Vater und Mutter ehren!

Was muten wir den nächsten Generationen zu?

Bettina Wirth, Mutter und Ehefrau,
Referentin des ECCM (Eltern-Colleg Christa Meves)
und Kursleiterin für TeenStar Deutschland
Kontakt: wirth_elisabeth@t-online.de



Ist es nicht wundervoll mitzuerleben, wenn das eigene Kind das erste Mal Mama oder Papa sagt, freudestrahlend und jauchzend der Mama in die Arme läuft? Oder wenn der kleine Sohn staunend zum Papa aufschaut und die Blicke nicht von ihm abwenden kann, wenn er gerade den Rasenmäher anwirft oder seinem Sohn das Radfahren beibringt? Diese Antwort liegt klar auf der Hand! Kommt die nächste Antwort genauso schnell und sicher?

Da entdecke ich an meinem Kind, entgegen meinen Erwartungen, Verzögerungen in seiner Entwicklung, oder es unterscheidet sich auffallend von anderen Gleichaltrigen in seinem Äußeren (z.B. Gesichtszüge oder Bewegungsabläufe). Kann ich es trotzdem genauso annehmen, genauso bedingungslos lieben, auch wenn es von meinen Wunschvorstellungen abweicht? Sehe ich mein Kind mit seinem «So sein» trotzdem als Geschenk Gottes? Kann ich bedingungslos «Ja» sagen? Sieht das mein Mann, meine Frau genauso?

Viele Eltern würden hier ebenso zustimmen, dessen bin ich mir ganz sicher! Gott sei Dank gibt es noch Familien nach Gottes Willen und Plan! Denn nur er ist der alleinige Planer aller Geschöpfe und damit jedes einzelnen

Menschen.

Ja, wenn es da nicht Menschen gäbe, die sich an seinen Platz stellen wollen. Menschen, die Menschen machen wollen. Auf der ersten deutschen Kinderwunschmesse im vergangenen Februar in Berlin wurde alles heute so ziemlich Denk- und Machbare gezeigt. Angefangen bei Fruchtbarkeits-Yoga über die Schwangerschaftsgarantie ab 25.000 Euro, von eingefrorenen Eizellen über Leihmütter bis hin zum designten Wunschkind mit einem IQ von mindestens 120. Es ist zwar vieles davon in Deutschland verboten oder illegal, aber es kommen Scharen von Menschen aus allen Richtungen, nicht nur geografisch betrachtet.

Da gibt es männliche, wie weibliche «Paare», die unbedingt ein Kind wollen, koste es, was es wolle. Oder es kommen Paare, die sich die Strapazen und Begleiterscheinungen einer Schwangerschaft nicht antun wollen und im Ausland lieber eine Leihmutter beauftragen.

Weitere Aufzählungen möchte ich mir hier ersparen...

Denken Sie mit mir diese Szenerie konsequent weiter: Stellen Sie sich vor, Sie werden in einem Reagenzglas gezeugt, mehrere Ihnen ähnliche «Modelle» werden hergestellt, falls doch mal bei einem die Qualität leidet. Sie wachsen in einer Frau heran, deren Stimme sie viele Monate lang hören und ebenso ihre Umgebung wahrnehmen. Es geht Ihnen sehr gut dabei, denn es wurde für diesen Umstand sehr viel bezahlt. Nach der Entbindung werden Sie völlig fremden Menschen übergeben, die auch noch in einem anderen Land leben. Diese Stimmen und diese Sprache haben Sie im «Mutterleib» nie gehört. Möglicherweise haben Sie nun einen Papa 1 und einen Papa 2; beide können Sie nicht stillen. Das mit dem Stillen funktioniert auch nicht, wenn es eine fremde Mama mit Papa wären. Höchstwahrscheinlich werden Sie von nun an sehr verwöhnt und bekommen sehr bald alle möglichen Frühfördermaßnahmen zu spüren, denn Sie sollen ja alles wunschgemäß «liefern» - wie bestellt wurde. Ihre Eltern sind teilweise recht ungeduldig mit Ihnen, weil sich das mit der Sprache trotz

besten Gene einfach nicht so wunschgemäß entwickelt. Auch spüren Sie stets keine echte Liebe und Geborgenheit. Man erwartet zu früh zu viel von Ihnen. Das stresst Sie maßlos von klein auf. Vielleicht haben Sie irgendwann resigniert und funktionieren nur noch mehr oder weniger nach den Vorstellungen Ihrer «Eltern».

Sie wachsen heran und erleben andere Familien, deren Kinder ihren Eltern sehr ähnlich sehen und Sie wundern sich, dass das bei Ihrer Familie nicht so ist. Da Sie ja sehr intelligent sind, forschen Sie nach und kommen darauf, dass Sie ihre leiblichen Eltern gar nicht kennen können und Sie ein Produkt aus einem Samenspenderkatalog sind. Und jetzt? Was wird jetzt aus der Traumfamilie mit Wunschkind? Wie fühlen Sie sich nach dieser Erkenntnis? Geliebt? Bedingungslos angenommen? Wo sind Ihre wirklichen und ursprünglichen Wurzeln? Wie stehen Sie nun zu Ihren «Eltern»? Ihre Eltern lieben Sie - wenn Sie ihnen ihre Wünsche erfüllen, wie im Katalog garantiert. Welche Eltern sollen Sie jetzt noch lieben und ehren bis ins hohe Alter? Es gibt nur zwei mögliche Wege für Sie. Erstens: Sie verzweifeln, werden depressiv, antriebslos, bindungsunfähig, sehen keinen Sinn mehr in Ihrem Leben usw., weil Sie nun wissen, dass Sie nicht aus der Liebe der leiblichen Eltern hervorgegangen sind, sondern aus Egoismus und Selbsttäuschung. Oder der zweite Weg: Sie haben durch andere Menschen erfahren, dass es einen barmherzigen Gott und unendlich liebenden Vater im Himmel gibt, der Sie lehrt, zu verzeihen! Der Ihnen seine Mutter zur Mutter gibt, der sie alles anvertrauen können, der Sie tröstet und Sie ihrer mütterlichen Obhut übergibt. So und nur so können Sie wieder den Sinn Ihres Lebens finden, vergebend und Vater und Mutter ehrend.

Kinder, die vom Mutterleib an erleben, dass sie von Mama und Papa bedingungslos geliebt werden, sie immer Zuflucht finden bei ihnen, was auch geschieht, diese werden ganz natürlich Mutter und Vater ein Leben lang lieben und ehren und später auch für sie sorgen, vor allem auch selbst leibliche Eltern von glücklichen Kindern sein. □

»Soll das Internet mein Kind aufklären?«



NOTWENDIGKEIT DES JUGEND- UND SELBSTSCHUTZES

Der Umgang mit sämtlichen elektronischen Geräten – und damit der virtuellen Welt – gehört heute zur Grundkompetenz in der Arbeitswelt. Das Internet ist im Prinzip ein neutrales Medium. Es bietet schnellste Kommunikationswege, dient als Wissens- und Informationspool und als Plattform für Datenspeicherung.

Inhalte, die über das Internet transportiert werden, sind ungefiltert. Alles kann grenzenlos und ungehindert von jedem, aus jeglicher Motivation, ins Netz gestellt werden. Diese Inhalte sind keineswegs auf die jeweilige Alters-, Wissens- und Reifestufe einzelner Personen abgestimmt, schon gar nicht auf Kinder. Schnell sind persönliche Daten, Fotos und Intimitäten ungewollt der Öffentlichkeit freigegeben. Sind diese Daten einmal im Netz, kann man sie nicht mehr zurücknehmen. Ohne die Hilfe Erwachsener, denen diese Tatsachen in ihrer Tragweite bewusst sind, kann das für Kinder und Jugendliche eine zerstörende Wirkung haben, die das ganze weitere Leben beeinflusst. Da uns dies durch zahlreiche Gespräche präsent ist, wollen wir unsere Erfahrungen weitergeben und gerade junge Menschen schützen und zur selbstbestimmten Mediennutzung einladen.

ZAHLEN UND FAKTEN

Unsere Umfragen in Zusammenarbeit mit Jugendlichen ergaben:

- ◆ Erstkontakt mit Pornografie: Jungen wie Mädchen mit ca. 11 Jahren.

- ◆ Zugang via Schulkollegen (Smartphones), ältere Geschwister, andere Teenager, Erwachsene, Printmedien, ...
- ◆ Aufklärung: ¾ der Befragten haben keine ausreichende Aufklärung gehabt.
- ◆ Kaum PCs/Laptops/Smartphones mit Kinderschutzsoftware ausgestattet.

„Schätzungen sprechen von 400.000 Internet-Sexsüchtigen in Deutschland und 40.000 in Österreich. Neun Zehntel davon sind Männer. Diese Schätzungen werden von der US-amerikanischen Studie „Sex in America online“ bestätigt, die bei 2 % der befragten 15.246 Usern eine Internetsexsucht diagnostizierten.“¹

„Internet-Pornografie ist Pornografie, die über das Internet angeboten wird. Dieses ist durch Anonymität, Verfügbarkeit und zum Teil auch (vermeintlich) kostenlose Angebote zur Hauptverbreitungsart der Pornografie geworden. Die „Internet-Pornografie“ befindet sich in einer rechtlichen Grauzone, da der Jugendschutz nicht gewährleistet werden kann und teilweise auch verbotene Inhalte verbreitet werden. Deren strafrechtliche Verfolgung stößt auf praktische Probleme. Hauptsächlich wird Internet-Pornografie über Tauschbörsen und das World Wide Web (www) verbreitet, wo so genannte „Pornoseiten“ einen großen Anteil an der Gesamtzahl der Webseiten ausmachen.“²

„Die gesamte Pornografie-Branche ist im Verlauf der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem nicht unbedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden. Weltweit wird nach Angaben von The Economist derzeit ein taxierter Umsatz von rund 20 Milliarden Dollar pro Jahr erwirtschaftet.“²

VERANTWORTUNGSBEWUSSTER UMGANG MIT DEN NEUEN MEDIEN - TIPPS AN ELTERN

Ein verantwortungsvoller Umgang mit den neuen Medien muss erst erlernt werden und kann vor allem durch grundlegende präventive Schritte

gelingen:

- ◆ Das eigene Vorbild ist der wichtigste und wirksamste Faktor zur Vermittlung eines positiven Umganges mit der virtuellen Welt. Zeit investieren in die Beziehung zu den Kindern; Offenheit und Ehrlichkeit vorleben; eine Atmosphäre schaffen, wo Probleme, Sorgen und Versagen ans Licht gebracht und konstruktiv verarbeitet werden können.

- ◆ Bedürfnisse erkennen und stillen: Das Kind lehren, die eigenen Wünsche – zum Beispiel nach Aufmerksamkeit oder Körperkontakt – wahrzunehmen und den passenden Rahmen dafür geben. Aber nicht jeder Mangel muss sofort gestillt werden, eine gewisse Selbstbeherrschung soll erlernt werden.

- ◆ Nicht mit allem und allen konform gehen; dem Gruppendruck standhalten (zum Beispiel „alle anderen haben ein Smartphone“).

- ◆ Klein beginnen – langsam erweitern: Mein Kind braucht vielleicht ein Notfallhandy zum Telefonieren und SMS-Schreiben, aber kein Smartphone mit uneingeschränktem Internetzugang.

- ◆ Was Kinder bei Freunden, in der Schule, am Spielplatz, im Sportverein u. s. w. zu sehen und zu hören bekommen, entzieht sich zumeist der elterlichen Obhut. Hier ist Achtsamkeit mit Fingerspitzengefühl wichtig: ungezwungen nachfragen; bestimmte Themen ansprechen und auf die Reaktion des Kindes achten; Zeit und Gelegenheit zum Gespräch geben.

- ◆ Eltern sollten sich bewusst sein, dass die Spiele- und Telekommunikationsindustrie daran interessiert ist, die Kinder möglichst früh an sich zu binden. Es wird vermittelt, dass Kinder nur „medienkompetent“ sein müssten, um mit Inhalten im Netz gut umgehen zu können.

AUFKLÄRUNG

- ◆ Kinder, Teenager und Jugendliche dürfen und sollen Fragen stellen und

¹ WIKIPEDIA - Internetsexsucht

² WIKIPEDIA - Pornografie

³ DONEY, M. & M.: Mama, Papa und ich.

Wo kommen die kleinen Babys her?

Brunnen Verlag Gießen





müssen damit ernst genommen werden. Sie dürfen auch mit einer korrekten, altersadäquaten, klaren und sachlichen Antwort rechnen. Kinder, die Fragen zur Aufklärung stellen, sind nicht zu jung für die Antwort!

♦ Es muss nicht zu dem einen großen Aufklärungsgespräch kommen; vielmehr ergeben sich Aufklärungsthemen im Alltag: Schwangerschaft, Geburt, Liebe, Verliebtheit, ... Es gibt auch Kinderbücher (z. B. „Mama, Papa und ich“³), die solche Themen kindgerecht behandeln und Erwachsenen helfen, die richtigen Worte zu finden.

♦ Kinder müssen auch darüber informiert werden, dass mit Sexualität leider oft Missbrauch getrieben wird.

♦ Früher oder später werden – gerade durch die neuen Medien – Kinder mit sexuellen Inhalten konfrontiert, die verstören, verunsichern und schockieren (etwa durch Gewaltanwendung). Kinder müssen präventiv darüber aufgeklärt werden. Sie müssen wissen, dass nicht alles in Ordnung ist, nur weil es „alle machen“, und dass es nichts gibt, worüber sie nicht mit den Eltern sprechen können.

AUFKLÄRUNG IM ZUSAMMENHANG MIT DEM INTERNET

Internetnutzern und Internetnutzerinnen muss auch ein Rüstzeug mitgegeben werden, um mit den schwierigen Inhalten im Netz gut umgehen zu können:

♦ **UNGEFILTERTE, OFT FALSCH INFORMATIONEN** – Man muss sich dessen bewusst sein, dass Informationen aus dem Internet nicht unbedingt aus sicherer Quelle kommen.

♦ **WERBUNG** – Es ist wichtig zu erkennen, wie sehr wir beeinflusst und wie gezielt wir im Netz angeworben werden.

♦ **„GLÄSERNER“ MENSCH** – Nichts, was einmal im Netz ist, kann wieder 100 %ig gelöscht werden! Teenagern und Jugendlichen mag das im Moment oft gleichgültig sein, aber spätestens wenn sie sich für einen Job bewerben wollen, könnten ihnen manche geposteten Inhalte zum Verhängnis werden. Junge Menschen sollten daher davor gewarnt werden, zu viele Informationen preiszugeben.



Grafik: Wilhelm Georg Adelberger

♦ **MOBBING BZW. CYBERBULLYING** – seit dem Smartphonezeitalter gewinnt dieses Wort mehr und mehr an Bedeutung. Mobbingattacken werden gefilmt und ins Netz gestellt. In Sekunden kann man so vor der Öffentlichkeit bloßgestellt werden.



„Diese digitale und anonyme Variante des Mobbing ist besonders perfide, weil die betroffene Person in den meisten Fällen gar nicht weiß, von wem der Angriff kommt.“⁴

Mobbing kann vor allem durch Aufklärung und Zusammenarbeit von Elternhaus, Klassenverband und der Schule gestoppt werden.

♦ **SUCHTGEFAHR** – Internetsucht – Spielsucht – Pornografiesucht Die Ursache für Sucht ist oft der Wunsch, aus der Realität zu flüchten. Das Netz bietet hierfür ein ganz breites Feld, in dem man sich ungestört aufhalten und verstecken kann.

♦ **VERROHUNG** – Verlust der Empathiefähigkeit

„Um enge Beziehungen zu führen, müssen wir uns in andere hineinversetzen können. Eine Forschungsarbeit zeigt, dass es den Jüngeren zunehmend an Einfühlungsvermögen mangelt: Zwischen 1979 und 2009 nahm demnach unter US-Studierenden die Fähigkeit zur Empathie ab.“⁵

Tagtäglich wird man durch Fernsehen, Zeitung, Plakate, Smartphone u. s. w. mit Nacktbildern und Ähnlichem konfrontiert, sodass uns das allmählich zur Selbstverständlichkeit wird. Es entsteht der Eindruck, es gäbe keinen Grund, sich dagegenzustellen. Natürlich ist nicht jedes Nacktbild mit Pornografie gleichzusetzen, aber die Grenzen sind fließend und wohl auch in der Wahrnehmung individuell verschieden. Pornografie ist in unserer Gesellschaft weit verbreitet und gilt, oberflächlich betrachtet, als aufgeklärt oder sogar bereichernd, hat aber auf Kinder und Jugendliche besorgniserregende Auswirkungen. □

⁴ GOHLKE (2011), S. 61

⁵ REINHARDT (2014), S.33



Termine:

Di, 10. Okt. '17

Meran, Bürgersaal

Mi, 11. Okt. '17

Brixen, Cusanus Akademie

Do, 12. Okt. '17

Bozen, Kolpinghaus

Beginn jeweils um
20 Uhr

Angaben zur Person:
Dr. med. Bernhard Gappmaier,
Arzt für Allgemeinmedizin in Salzburg,
Vorsitzender der Europäischen Ärzteaktion e.V.
(Herausgabe der Vierteljahrszeitschrift
„Medizin & Ideologie“ - bestehend seit 1975);
ärztliche Beschäftigung mit
„Impfungen“ seit 25 Jahren;
selbst Vater von
7 Kindern;

VORTRAGSREIHE

mit Dr. med. BERNHARD GAPPMAIER

„IMPFZWANG – Ärztliche Entscheidungshilfen für Eltern“

Herzliche Einladung
an alle!

Wie weit würdest du gehen, um ein Menschenleben zu retten?

DREI SÜDTIROLER WAREN BEI DER PRO LIFE TOUR 2017 VON GRAZ NACH WIEN DABEI

Die BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN – SÜDTIROL hat in diesem Jahr die Jugend für das Leben Österreich (JfdL) auf ihrer Pro-Life-Tour eine Woche lang begleitet. Diese große Aktion ist mit Kompetenz und viel Teamgeist geplant und durchgeführt worden. Der ungebremste Elan der Teilnehmer, die zwischen 10 Jahre bis ca. 35 Jahre alt waren, hielt bis am Ende an und beweist, dass die Jugend bereit ist, sich für die Wahrheit voll einzusetzen. Der ganze Fußmarsch war mit Randaktionen prall gefüllt und ließ für die Organisatoren kaum Zeit zum Ausruhen. Trotzdem war nie auch nur ein Hauch von Überforderung zu spüren. Die Jüngsten sind in ihrem Bedürfnis nach Spaß, Zuwendung und Ausgleich in umsichtiger Weise voll auf ihre Rechnung gekommen, sodass sie sich immer wieder zum Durchhalten anspornen ließen. Sie haben bereits eine natürliche und klare Meinung zum Thema Lebensschutz und setzen sich in ihrem kindlichen Eifer voll dafür ein. Die geistige Nahrung ist den Organisatoren offensichtlich ebenso

wichtig wie gutes Essen. Beides wird von den Teilnehmern ausgiebig genutzt. Dass es gelungen ist, Bischof Athanasius Schneider aus Kasachstan während seines kurzen Aufenthaltes in Österreich für die Feier einer Hl. Messe zu gewinnen, spricht für sich. In der Predigt und im Vortrag ist Seine Excellenz klar auf die Themen Lebensschutz, Familie und wahrer Glauben in der römisch-katholischen Lehre eingegangen und seine anerkennenden Worte für die JfdL haben ihre Wirkung nicht verfehlt.

Die Jugend für das Leben Österreich zeigt ganz klar, dass es eine Wende in dieser Gesellschaft geben muss, die zum großen Teil verwirrende und lebensfeindliche Werte vermittelt und umsetzt. Sie zeigt, dass sie mit ihrer Forderung danach ganz bestimmt nicht hinter dem Berg halten wird.

Es lohnt sich, sich auf www.jugendfuerdasleben.at einzuloggen und die interessantesten Informationen zu durchstöbern. Dies ist auch ein aktiver Beitrag für das Leben der Ungeborenen.

Trotz der vielen Arbeit, die oft bis tief in

die Nacht hineinreichte, waren THOMAS BRÜDERLE und PATER KAUFMANN BERNHARD gerne bereit, in einem Interview wichtige Kernaussagen zu geben.



THOMAS BRÜDERLE,
Vorstandsvorsitzender
der Jugend für das Leben
in Österreich (JfdL)

LEBE: Könnten Sie uns vorerst etwas darüber erzählen, wie sie zu diesem Verein gekommen sind?

Thomas B.: Es war 2008. Ich war beim Pro Life Marsch drei Tage lang dabei. Eine Bekannte hat mich überredet, mitzukommen. Das war für mich so prägend, dass ich seitdem jedes Jahr dabei war. 2012, als ich mein Studium in München begann, wollte ich dann selbst eine JfdL-Gruppe in München gründen. Gedacht, getan. Ich organisierte das erste Treffen, lud Freunde dazu ein, effektiv waren wir zu dritt. Jetzt hat die Gruppe ca. 15 aktive Mitglieder. Nach meinem Studium durfte ich Vollzeit als Generalsekretär bei der JfdL in Österreich arbeiten. Jetzt bin ich seit einem halben Jahr zum Vorstandsvorsitzenden gewählt worden.

LEBE: Seit wann besteht der Verein Jugend für das Leben Österreich und wie ist das Wirkungsfeld in den einzelnen Bundesländern zu verstehen.

Thomas B.: 1989 hat sich eine Gebetsgruppe in Linz den „Stummen Schrei“ angesehen. Daraufhin waren sie so entsetzt und wollten etwas gegen Abtreibung machen. In Linz ist die Gruppe der „Begeisterten“ schnell gewachsen. 1997 haben sie dann einen Verein gegründet, der 1998 von der Bischofskonferenz als katholisch anerkannt worden ist. Daraufhin hat sich

Eindrücke der Südtiroler

Beate Platter: Mir hat die fröhliche Schar der jungen Leute mit ihrer unbändigen Energie imponiert. Einerseits leben sie eine gute Gemeinschaft, die viel Spaß miteinander hat und andererseits zeigen sie großen Einsatz und Ernsthaftigkeit für die gute Sache des Lebensschutzes.

Ich war auch beeindruckt von P. Bernhard Kaufmann, der die Jugendlichen innig und tiefgehend in die Sakramente, die wahre Lehre der Kirche einführt und das Evangeliums kompetent auslegt.

Ich bin auf dem Fußmarsch stark an meine Grenzen gekommen. Die Kombination der körperlichen Anstrengung mit einem geistlichen Inhalt löste in mir eine besondere Wirkkraft aus, die mich in kritischen Momenten zum Durchhalten befähigte. Die Menschen in der Werkstätte für Behinderte haben mich mit ihrer Herzlichkeit, natürlichen Offenheit und Lebensfreude angesteckt und begeistert.

Das Zeugnis einer von der Abtreibung betroffenen Frau ist mir sehr nahe gegangen. Ich bin dankbar, dass ich an der ProLife-Tour der JfdL Österreich teilnehmen durfte.



Die drei Teilnehmer aus Südtirol mit Bischof Athanasius Schneider; v.l.n.r.: Beate Platter, Patrick Mitterhofer, Hildegard Tscholl

Patrick Mitterhofer: Die ständige Auseinandersetzung mit dem Lebensschutzthema habe ich in Jugendgruppen so noch nie erfahren. Dies und die geistliche Einheit der Gruppe beeindruckt mich sehr. Besonders wertvoll war für mich die tägliche Feier der Hl. Messe. □



die JfdL über ganz Österreich ausbreitet. Es wurden in vielen Städten Landesgruppen gegründet, die verschiedene Aktionen starten: Aktionsdemos, Pfarrvorträge, Firmlingsvorträge, Märsche, und natürlich Schuleinsätze. Zur Zeit arbeiten acht Landesgruppen.

LEBE: Wie ist die Jugend für das Leben aufgebaut?

Thomas B.: Wir sind in der letzten Zeit sehr stark gewachsen und entwickeln unsere Struktur ständig weiter. Unser Vorbild sind die Students for Life of America, die weltweit größte Pro-Life-Jugendbewegung. Unser Multimedierteam erstellt und verbreitet Fotos, Videos, Memos und Grafiken für soziale Netzwerke, Internetportale und Fernsehen. Unser Pressteam kümmert sich um Pressekontakte, Medienpräsenz, Interviewanfragen, unsere Zeitschrift Lifetimes, Broschüren, Flyer. Unsere

vier Regionalkoordinatoren sind für die Aktionen und Gruppen in fest bestimmten Regionen Österreichs verantwortlich. Sie helfen motivierten Jugendlichen, neue Gruppen zu gründen und coachen und koordinieren bestehende. So kann sich der Lebensschutz unter Jugendlichen ausbreiten und eine ganze Pro-Life-Generation heranwachsen.

LEBE: Was würden Sie jungen Menschen raten, die eine Pro Life Gruppe gründen möchten?

Thomas B.: Einfach anfangen! Als erstes Freunde für ein Treffen einladen, am besten regelmäßig, dann konkrete Aktionen angehen. Erfahrungsgemäß spricht sich das schnell rum und die neue Gruppe wird schnell wachsen. Wenn jemand mal nicht mehr weiter weiß, einfach bei bestehenden Gruppen anfragen, oder den Regionalkoordinator anfragen, was der nächste Schritt wäre.

LEBE: Welche Visionen haben Sie für die Zukunft im Hinblick auf den Einsatz für den Schutz des Lebens?

Thomas B.: Ich persönlich wünsche mir für den gesamten deutschsprachigen Raum in Europa eine Pro-Life-Bewegung wie in Amerika. Wir brauchen eine junge Pro-Life-Generation, die die alten 68-Ideologien ablöst und die öffentlichen Strukturen mit einer lebensbejahenden Gesinnung durchwirkt.

LEBE: Jetzt konkret zur Pro-Life-Tour: Was konnte im Rahmen dieser großen Aktionen schon alles erreicht werden?

Thomas B.: Die Pro-Life-Tour ist das Highlight unseres Jahres, bei dem wir alle die Motivation für die Arbeit für ein ganzes Jahr schöpfen. Die meisten Teilnehmer werden dadurch so geprägt, dass sie anschließend bei der Jugend für das Leben aktive Kämpfer werden, so wie ich übrigens auch. □



P. BERNHARD KAUFMANN aus Vorarlberg

LEBE: Pater Bernhard Kaufmann, wie sind Sie zum Lebensschutz und spezifisch zur Jugend für das Leben gekommen?

P. Bernhard K.: 1993 war ich bei der christlichen Wählergemeinschaft mit Dietmar Fischer und da bin ich durch den Verein „Ja zum Leben“ mit dem Lebensschutz konkret in Kontakt gekommen. 2005 bis 2007 war ich in Linz und hatte dort Kontakt mit der JfdL, unterstützte dort verschiedene Aktionen und seither begleite ich sie ziemlich konstant.

LEBE: Was ist Ihnen persönlich im Bereich der Lebensrechtsarbeit mit Jugendlichen besonders wichtig?

P. Bernhard K.: Es gibt keinen Bereich der nicht wichtig ist. Der Mord an den ungeborenen Kindern ist grundsätzlich ein sehr schwerwiegendes Unrecht vor Gott. Gleichzeitig ist es eine folgenschwere Last für unsere Gesellschaft. Wichtig ist mir nicht nur eine passive und emotionale Betroffenheit, sondern es müssen konkrete Aktivitäten folgen, welche ich kräftig unterstütze. Hierin sind uns diese jungen Menschen ein besonderes Vorbild. Ich fordere die Jugendlichen immer wieder zur Mitarbeit heraus und mancher wäre ohne Motivation vielleicht nicht ein so fleißiges Mitglied der JfdL.

LEBE: Können Sie uns noch etwas zu den Katechesen sagen, die Sie unterwegs spontan gehalten haben.

P. Bernhard K.: Neben den humorvollen und frohen Augenblicken, zu denen ich gerne meinen Beitrag beisteuere, darf ich aus dem reichen Schatz des katholischen Glaubens den Jugendlichen immer wieder kurze Erläuterungen geben. Eine unverkürzte und klare Verkündigung aller Glaubenswahrheiten waren mir immer schon ein großes Anliegen. Wahrscheinlich schätzen die jungen Menschen gerade meine ehrlichen und gradlinigen Antworten, die heute in der aktuellen Verkündigung nur mehr selten zu hören sind. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Unerschrockenheit des mutigen Vorbildes sie anregt, selbst mutig und tapfer zu diesem inzwischen sehr unangenehmen Thema offen Stellung zu nehmen. □

Als alles anders kam, als wir dachten

Bericht von Robert Matthew aus Norfolk (USA)

www.kath.net

„Ich möchte von einem Ereignis berichten, das mich tief in meiner Seele erschüttert hat. Im Herbst 2001 bekamen meine Frau Cathy und ich die Gewissheit, dass unser erstes Kind unterwegs war. Vor Freude plante Cathy einen Besuch bei ihrer Schwester in Californien. Der Flug wurde für den 11. Sept. gebucht.

Auf dem Weg mit dem Auto zum Flughafen beteten wir zu Gott um Beistand für eine sichere Reise für Cathy und das kleine Baby. Kaum hatten wir das „Amen“ gesprochen, vernahmen wir ein lautes „Plopp“ und das Auto schlingerte heftig. Ein Reifen war geplatzt. So schnell wie möglich wechselte ich ihn gegen den Ersatzreifen aus. Leider erreichten wir den Flug nicht mehr und mussten wieder nach Hause fahren. Cathy war sehr enttäuscht. Sie hatte sich so auf den Flug gefreut. Zu Hause angekommen, erhielt ich einen Telefonanruf von meinem Vater. Er war pensionierter Feuerwehrmann des FDNY (Fire Department New York). Seine Stimme ließ mich aufhorchen. Aufgeregt fragte er nach der Nummer des Flugzeugs, mit dem Cathy geflogen sei. Ich erzählte ihm von unserer Panne. Tief bewegt teilte er uns mit, dass genau dieses Flugzeug eines war, das in den Südturm des World Trade Center gekracht und in Flammen auf gegangen war. Ich war bei dieser Nachricht so geschockt, dass es mir die Stimme verschlug.

Mein Vater teilte noch etwas mit: „Ich mache mich jetzt auf, um an der Unglücksstelle zu helfen. Ich kann doch nicht zu Hause herumsitzen, ich muss etwas tun!“ Ich war sehr besorgt um seine Sicherheit, insgeheim auch deswegen, weil er schon lange seinen Glauben als Christ verloren hatte. Wenn ihm etwas Zustoßen würde... ! Bevor er auflegte, sagte er: „Passt gut auf mein Enkelkind auf!“ Es waren die letzten Worte, die ich von meinem Vater gehört habe, denn er kam während der Bergungsarbeiten am eingestürzten World Trade Center, ums Leben.

Meine tiefe Freude darüber, dass Gott ganz offensichtlich unser Gebet um Sicherheit für Cathy und das Baby erhört hatte, schlug plötzlich in Unverständnis

und bittere Anklagen um, und ich kam nahezu zwei Jahre lang nicht von meinen Vorwürfen los: „Warum hat Gott mir den Vater genommen? Mein Sohn würde seinen Großvater nie mehr sehen können. Warum durfte mein Vater seinen Glauben nicht wieder gewinnen? Warum konnte ich mich nicht mehr von ihm verabschieden?“ Doch dann kam alles anders. Vor zwei Monaten saß ich mit Cathy und unserem Sohn Jacky zu Hause, als es an der Tür klopfte. Ich sah Cathy an – keiner von uns erwartete jemanden. Ich öffnete. Draußen standen ein Mann und eine Frau mit einem etwa 2-jährigen Kind. Der Mann sah mich an und fragte, ob mein Vater Jacob Matthews geheißen hatte. „Ja“, sagte ich. Da griff er bewegt nach meiner Hand und sagte: „Ich hatte nie die Gelegenheit, Ihren Vater zu treffen, aber es ist mir eine Ehre, jetzt seinem Sohn die Hand reichen zu können.“ Er staunt sah ich ihn an. Dann begann er zu erzählen:

„Meine Frau arbeitete gerade im World Trade Center, als der mörderische Flugzeugangriff erfolgte. Sie konnte weder flüchten noch sich befreien und wurde schließlich im Schutt eingeklemmt. Wissen Sie – es war besonders schlimm für sie, denn sie war schwanger. Ihr Vater war der Einzige gewesen,

der sie aufgefunden, befreit und gerettet hat.“

Ich konnte die Tränen nicht zurückhalten, als ich daran dachte, dass mein Vater sein Leben hingegeben hatte, um andere Menschen zu retten. Aber schon begann seine Frau, ihren kleinen Jungen an der Hand, zu sprechen: „Da ist noch etwas, was Sie wissen sollten: Ich möchte Ihnen sagen, dass ich zusammen mit Ihrem Vater, angesichts des Sterbens rings um uns, gebetet und mit ihm über Gott gesprochen habe, während er mich aus dem Schutt heraus grub. Unser Beten und seine seelische Erschütterung haben ihn zu Gott geführt. Das habe ich in meinem Herzen gespürt.“ Als ich dies vernommen hatte, weinte ich bitterlich vor Überwältigung und mit einem tiefen inneren Glückseligkeit. Mir war mit einem Mal bewusst: Gottes Wege sind nicht der Menschen Wege. Und ich betete im Stillen: „Verzeih mir, Vater im Himmel!“ Schließlich erfuhren wir noch etwas Wunderschönes. Die Eltern des kleinen Jungen sagten uns: „Als unser Baby geboren wurde, gaben wir ihm den Namen ‚Jacob Matthew‘ zu Ehren jenes Mannes, der sein Leben hingab, damit eine Mama und ihr Baby leben konnten.“ □



Maria, Knotenlöserin auch bei Eheproblemen

Die Verehrung Mariens als Knotenlöserin hat ihren Ursprung in einem Bild, das sich in der Kirche St. Peter am Perlach in Augsburg seit dem 17. Jahrhundert befindet. Doch erst in jüngerer Zeit hat sich dieser Titel Mariens auf der ganzen Welt verbreitet.

Grund dafür ist unter anderem die große Verehrung, die Papst Franziskus zur Knotenlöserin hegt. Noch bevor er zum Papst gewählt wurde, ließ er kleine Bildchen der Knotenlöserin mit einem Gebet drucken und verteilte sie in großer Anzahl unter die Gläubigen, damit sie sich in allen ihren Nöten vertrauensvoll an sie wenden.

Als Erzbischof von Buenos Aires förderte er die öffentliche Verehrung dieses Gnadenbildes, von dem eine Kopie am 8. Dezember 1996 in der Kirche «San Jose de Talar» auf einem Seitenaltar aufgestellt wurde. Dorthin pilgern an jedem Achten des Monats, dem Tag der Unbefleckten Empfängnis, Tausende von Gläubigen. Die Verehrung der Knotenlöserin hat inzwischen im Heimatland des Papstes einen so großen Aufschwung genommen, dass sie heute neben der Verehrung Unserer Lieben Frau von Lujan, der Patronin Argentiniens, die meistverbreitete Marienanrufung ist.

Das Gnadenbild der Knotenlöserin

Maria ist als die Unbefleckte Empfängnis, die sonnen bekleidete Frau, dargestellt, wie sie in der Offenbarung des Johannes beschrieben ist (vgl. Offb 12). Sie hat den Mond zu ihren Füßen und um das Haupt einen Lichtkranz von zwölf Sternen. Der Heilige Geist, im Symbol der Taube, schwebt über ihr und macht kund, dass sie die «neue Eva», die Gnadenvolle, ist. Sie löst die Knoten in einem langen weißen Band und tritt zugleich mit dem Fuss auf den Kopf der Schlange. Die verknotete Form der Schlange spiegelt den Knoten, den Maria in ihren Händen hält. Die Knoten sind eine Folge der Sünde, welche Eva, von der Schlange verführt, verursacht hat und die auch in unserem Leben entstehen,

wenn wir uns durch die Sünde von Gott entfernen. Papst Franziskus bemerkt dazu: «Der Glaube Mariens löst den Knoten der Sünde. Was bedeutet das? Die Konzilsväter haben ein Wort des hl. Irenäus übernommen, der sagt, dass <der Knoten des Ungehorsams Evas durch den Gehorsam Mariens gelöst wurde; denn was die Jungfrau Eva durch ihren Unglauben gebunden hatte, das löste die Jungfrau Maria durch ihren Glauben>.» (12.10.2013).

Der Ursprung des Gnadenbildes

Es geht hier um ein familiäres Ereignis, genauer gesagt um ein Eheproblem. Das Ehepaar Langenmantel, Wolfgang und Sophie, die im Jahr 1612 geheiratet hatten, stand bereits drei Jahre später vor der Trennung. In seiner großen Sorge um den Erhalt der Ehe wandte sich Wolfgang an den Jesuitenpater Jakob Rehm in Ingolstadt, der für seine Weisheit und Glaubenstiefe bekannt war.

Der rät ihm, zu Maria, der dreimal wunderbaren Mutter, Zuflucht zu nehmen und betet zusammen mit ihm um die Aussöhnung mit seiner Ehegattin. Wolfgang bestürmt daraufhin während eines Monats den Himmel im Gebet und macht an vier aufeinanderfolgenden Sonntagen eine Fußwallfahrt (70 km) nach Ingolstadt. Die Wirkung bleibt nicht aus. Seine Frau Sophie öffnet sich schließlich der Gnade Gottes und pilgert mit ihrem Mann nach Ingolstadt, wo sich am 28. September 1615 vor dem Gnadenbild Mariens im Jesuitenkolleg folgendes wunderbare Ereignis zgetragen haben soll:

Es war damals üblich, bei der Trauung die Hände der Brautleute mit einem Band zusammenzubinden, als ein Zeichen für die Unauflöslichkeit des Ehebundes, das das Ehepaar dann bei sich aufbewahrte. Sophie, die Frau von Wolfgang, hatte nun bei jedem Ehestreit einen Knoten in dieses «Eheband» geknüpft. Dieses mit unzähligen Knoten heillos verschlungene Band nahm Pater Rehm in die Hand und hielt es der Muttergottes hin mit den Worten: «In diesem Akt



des Glaubens erhebe ich zu dir dieses Eheband, damit du alle Knoten löst und glättest.» Augenblicklich glättete sich das Band auf wunderbare Weise. Von da an kehrte wieder Frieden zwischen den Eheleuten ein. Hieronymus Langenmantel, Kanoniker am Stift «St. Peter» in Augsburg, ein Enkel des Ehemannes, hat später zur Erinnerung an dieses Wunder das Bild der Knotenlöserin in Auftrag gegeben.

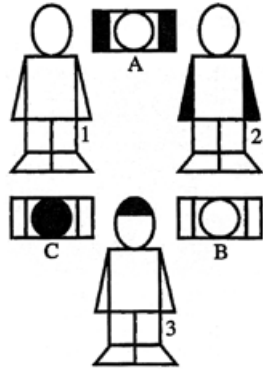
Maria löst alle unsere Knoten

Papst Franziskus bezeugt: «Sie ist die Mutter, die uns mit Geduld und Zärtlichkeit zu Gott führt, damit er die Knoten unserer Seele mit seiner väterlichen Barmherzigkeit löse. Jeder von uns hat einige, und wir können uns in unserem Herzen fragen: Welche Knoten gibt es in meinem Leben? (...)Bitte ich Maria, dass sie mir helfe, Vertrauen in die Barmherzigkeit Gottes zu haben, um sie zu lösen?» (12.10.2013). Wenden wir uns daher voller Vertrauen an Maria und beten wir zu ihr:

Heilige Maria, Gottesmutter und Jungfrau voll der Gnaden, du bist unsere Knotenlöserin! Mit deinen Händen voll der Liebe Gottes löst du die Hindernisse auf unserem Weg wie einen Knoten, der unter deinen Händen zu einem geraden Band der Liebe Gottes wird! Löse, du heilige, wunderbare Jungfrau und Mutter, alle Knoten, die wir uns selber bereiten durch unseren Eigenwillen, und alle Knoten, die unseren Weg behindern. Blicke du mit deinen Augen darüber, dass alle Knoten durchsichtig werden und wir voll Dankbarkeit das Unlösbare mit deinen Händen lösen können! O Maria, Knotenlöserin, sei du unsere liebe Mutter, nimm unsere Hände und mache sie so lösend, dass deine Hände durch unsere Hände Frieden, Lösung und Hilfe bringen! Amen. □

KINDER SEITE

Ein kleiner Tiger tritt das erste Mal im Zirkus auf. Ängstlich fragt er den alten Tiger: „Warum starren uns die Leute so an?“ „Hab keine Angst, die sind alle hinter Gittern.“



Von oben
Diese drei Männchen sind auch von oben zu sehen. Welche Teile gehören zusammen?



Buchstabengesicht
Wie heißt der Junge?

Schau unsere beiden Gesichter an!
Findest du die fünf Unterschiede im 2. Bild?



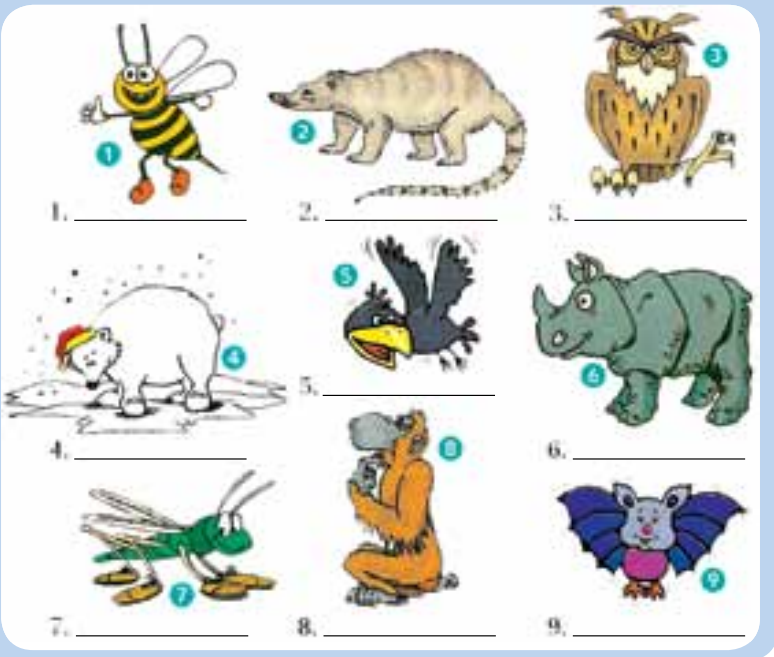
Schau genau!

Verbinde die Teile, die zusammengehören! Für alle, die schon lesen können, ein Rätsel dazu: Fülle die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge in die Kästchen: Das ist es, was ihr jetzt erlebt.



Bilder und Silben

Aus den folgenden Silben sind die Namen der neun Tiere zu bilden: a - bär - bär - be - bie - cke - der - eis - fle - heu - horn - hu - maus - mei - nas - ne - o - ra - rang - schre - se - tan - u - u.
Die Anfangsbuchstaben von eins bis neun nennen als Schlusslösung einen Ort, an dem viele Tiere sind.



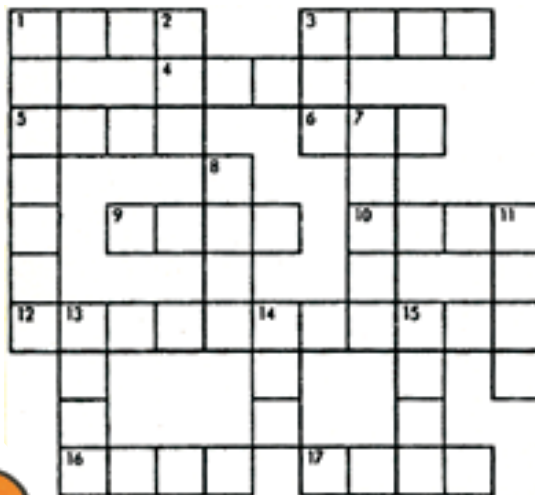
Kreuzwörterrätsel

Waagrecht:

- damit ebnet der Bauer den Acker, 3. Vergrößerungsglas
- Zeitgeschmack bei der Kleidung
- grüne Kletterpflanze, 6. Gegenteil von selten
- kleines Nagetier, 10. Erfolg im Kampf, 12. Teil des Hauses, in dem die Stufen sind, 16. Hirsch mit Schaufelgeweih, 17. Gegenteil von kalt

Senkrecht:

- Dickhäuter, 2. australischer Laufvogel, 3. männlicher Name (lat. Löwe), 7. Wassertier, 8. Schurke, 11. Besucher, 13. Angelstock, 14. Schwur, 15. Blutgefäß



Das brauchst du jetzt in der Schule:

HEFTE, BÜCHER, PINSEL, FARBEN, WACHSKREIDEN, BUNTSTIFTE, LINEAL, DREIECK, TURNSCHUHE, OBST, JAUSENBROT.
Wenn du diese Worte richtig einsetzt, erfährst du in der weißen Zeile das Lösungswort.



Lösungen: Schau genau: Ein guter Schulanfang! Von oben: 1B, 2A, 3C, Buchstabengesicht: Konrad; Das brauchst du jetzt in der Schule: Schultasche; Bilder und Silben: 1. Biene, 2. Ameisenbär, 3. Uhu, 4. Eisbär, 5. Rabe, 6. Nashorn, 7. Heuschrecke, 8. Orang-Utan, 9. Fledermaus.